

Jahrbuch 2022

Gemeinsam für den Wandel

unesco

M

diacult 2022

GOBIERNO DE
MÉXICO



unesco

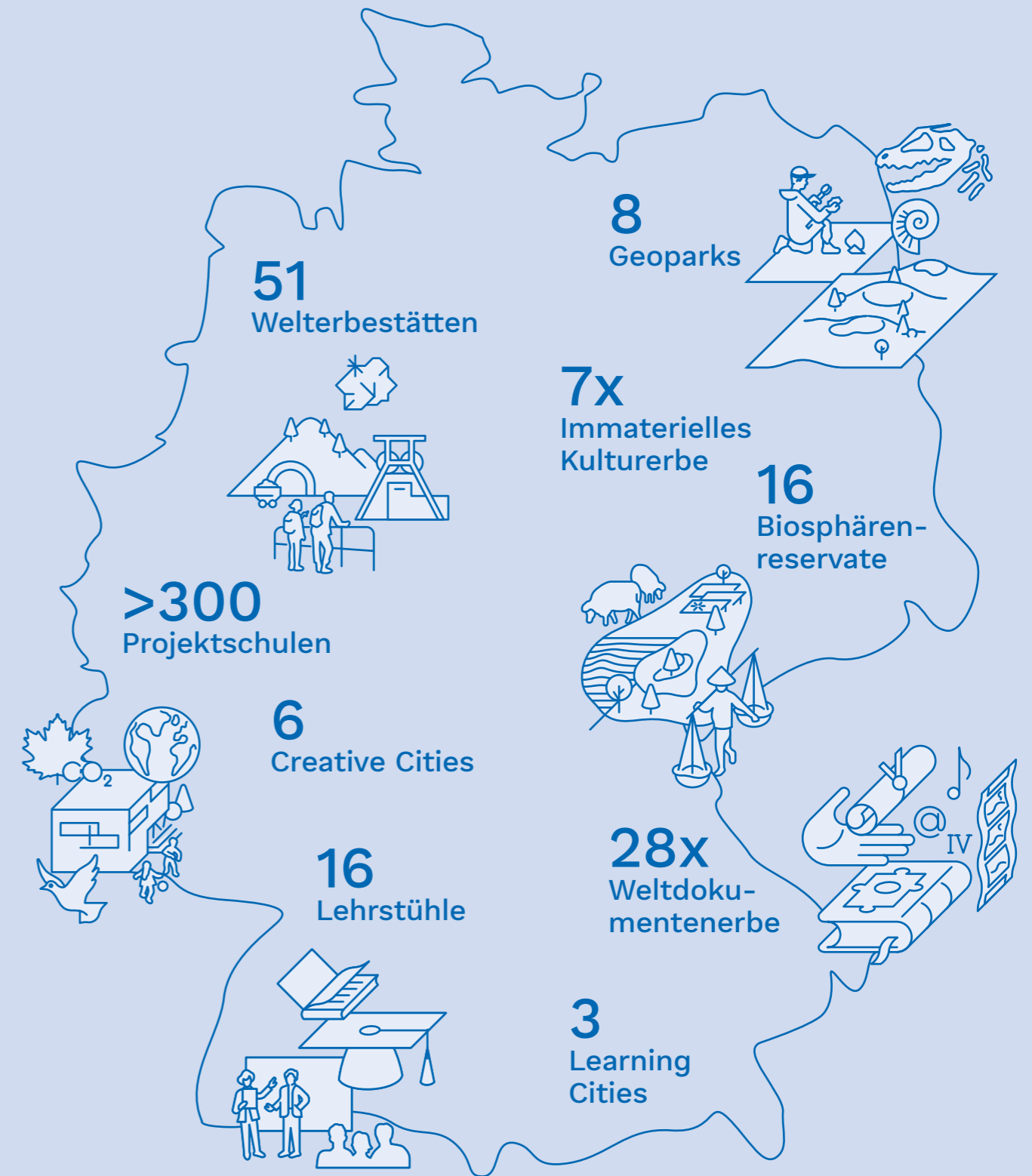
Deutsche
UNESCO-Kommission

Jahrbuch

Deutsche
UNESCO-Kommission
2022

Verantwortungs-
volles Handeln in
internationalen
Partnerschaften

Die „UNESCO-Familie“ in Deutschland



Stand: Mai 2023

Detaillierte Verortungskarte
unter www.unesco.de/karte





Welterbe

1. Aachener Dom
2. Speyerer Dom
3. Residenz Würzburg mit Hofgarten und Residenzplatz
4. Wallfahrtskirche „Die Wies“
5. Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl
6. Mariendom und Michaeliskirche in Hildesheim
7. Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche in Trier
8. Hansestadt Lübeck
9. Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin
10. Kloster Lorsch
11. Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft
12. Altstadt von Bamberg
13. Klosteranlage Maulbronn
14. Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg
15. Völklinger Hütte
16. Fossillagerstätte Grube Messel
17. Kölner Dom
18. Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar, Dessau und Bernau
19. Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg
20. Klassisches Weimar
21. Wartburg
22. Museumsinsel Berlin
23. Gartenreich Dessau-Wörlitz
24. Klosterinsel Reichenau
25. Industriekomplex Zeche Zollverein in Essen
26. Altstädte von Stralsund und Wismar
27. Oberes Mittelrheintal
28. Rathaus und Roland in Bremen
29. Muskauer Park / Park Mużakowski
30. Grenzen des Römischen Reiches
31. Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof
32. Siedlungen der Berliner Moderne
33. Wattenmeer
34. Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas
35. Fagus-Werk in Alfeld
36. Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen
37. Markgräfliches Opernhaus Bayreuth
38. Bergpark Wilhelmshöhe
39. Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey
40. Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus
41. Das architektonische Werk von

42. Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb
43. Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk
44. Naumburger Dom
45. Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří
46. Augsburger Wassermanagement-System
47. Bedeutende Kurstädte Europas
48. Mathildenhöhe Darmstadt
49. Grenzen des Römischen Reiches – Niedergermanischer Limes
50. SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz
51. Grenzen des Römischen Reiches – Donaulimes (westliches Segment)



Immaterielles Kulturerbe

1. Falknerei
2. Genossenschaftsidee & -praxis
3. Orgelbau und Orgelmusik
4. Bauhüttenwesen
5. Blaudruck
6. Moderner Tanz
7. Flößerei

In den drei UNESCO-Listen des Immateriellen Kulturerbes gibt es sieben Eintragungen aus Deutschland, siehe oben. Im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland gibt es aktuell 144 Einträge. Diese finden Sie unter www.unesco.de/ike



Weltdokumentenerbe

1. Tondokumente traditioneller Musik 1893-1952 (Edison-Zylinder) des Berliner Phonogrammarchivs

2. Gutenberg-Bibel
3. Goethes literarischer Nachlass
4. Beethovens Neunte Sinfonie
5. Fritz Langs Stummfilmklassiker „Metropolis“
6. Reichenauer Handschriften
7. Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm
8. Waldseemüllerkarte von 1507
9. Renaissance-Bibliothek des Mathias Corvinus (Bibliotheca Corviniana)
10. Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz
11. Nibelungenlied
12. Benz-Patent von 1886
13. Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und der Zwei-plus-Vier-Vertrag
14. Lorscher Arzneibuch
15. Himmelsscheibe von Nebra
16. Die Goldene Bulle
17. Schriften von Karl Marx: „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Das Kapital“
18. Frühe Schriften der Reformationsbewegung
19. Autograph der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach
20. Goldener Brief des birmanischen Königs Alaungphaya an den britischen König George II.
21. Handschriften des Buches „Al-Masaalik Wa Al-Mamaalik“
22. Digitale Sammlungen zur sprachlichen Vielfalt
23. Verfahrensunterlagen und Tonbandaufnahmen des ersten Frankfurter Auschwitz-Prozesses
24. Constitutio Antoniniana
25. Codex Manesse
26. Behaim-Globus
27. Dokumente zur Geschichte der Hanse
28. Karolingische Handschriften aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen



Biosphärenreservate

1. Flusslandschaft Elbe
2. Thüringer Wald
3. Berchtesgadener Land
4. Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
5. Schorfheide-Chorin
6. Rhön
7. Spreewald
8. Südost-Rügen

9. Hamburgisches Wattenmeer
10. Niedersächsisches Wattenmeer
11. Pfälzerwald-Nordvogesen
12. Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
13. Schaalsee
14. Bliesgau
15. Schwäbische Alb
16. Schwarzwald



Geoparks

1. Bergstraße-Odenwald
2. Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen
3. Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa
4. Schwäbische Alb
5. TERRA.vita
6. Vulkaneifel
7. Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen
8. Nördlinger Ries



Lehrstühle

1. UNESCO-Lehrstuhl für Integrierte Meereswissenschaften / Christian-Albrechts-Universität zu Kiel — Prof. Dr. Arne Körtzinger und — Prof. Dr. Silja Klepp
2. UNESCO-Lehrstuhl für das Studium des Materiellen und Immateriellen Erbes / Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg — Prof. Dr. Anna Amelina
3. UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management / Bergische Universität Wuppertal — Prof. Dr. Christine Volkmann
4. UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung / Leuphana Universität Lüneburg — Prof. Dr. Daniel J. Lang
5. UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen / Technische Universität Dresden — Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
6. UNESCO-Lehrstuhl für Hydrologischen Wandel und Wasserressourcen-Management / Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen — Prof. Dr. Heribert Nacken
7. UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung / Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg — Prof. Dr. Benjamin Jörissen
8. UNESCO-Lehrstuhl Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen / Universität Hildesheim — Prof. Dr. Julius Heinicke
9. UNESCO-Lehrstuhl für Kommunikations- und Informationsfreiheit / Universität Hamburg und Leibniz-Institut für Medienforschung / Hans-Bredow-Institut — Prof. Dr. Wolfgang Schulz
10. UNESCO-Lehrstuhl für Transkulturelle Musikforschung / Gemeinsames Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena — Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto
11. UNESCO-Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten / Pädagogische Hochschule Heidelberg — Prof. Dr. Alexander Siegmund
12. UNESCO-Lehrstuhl für ein Weltumfassendes Verständnis für Nachhaltigkeit / Friedrich-Schiller-Universität Jena — Prof. Dr. Benno Werlen
13. UNESCO-Lehrstuhl für Berufliche Bildung, Kompetenzentwicklung und Zukunft der Arbeit / Technische Universität Dortmund — Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Schröder
14. UNESCO-Lehrstuhl für Mensch-Wasser-Systeme / Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn — Prof. Dr. Mariele Evers
15. UNESCO-Lehrstuhl für Historische Stadtlandschaften und Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen / Hochschule RheinMain Wiesbaden — Prof. Dr.-Ing. Michael Kloos
16. UNESCO-Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau / Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen — Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher

Learning Cities

1. Gelsenkirchen
2. Hamburg
3. Bonn

Creative Cities

1. Berlin, „Stadt des Designs“
2. Hannover, „Stadt der Musik“
3. Mannheim, „Stadt der Musik“
4. Heidelberg, „Stadt der Literatur“
5. Karlsruhe, „Stadt der Medienkunst“
6. Potsdam, „Stadt des Films“



Projektschulen

Rund 300 Schulen aller Schulformen

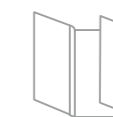
Städtekoalition gegen Rassismus

mehr als 30 Städte

UNESCO-Clubs

1. Joachimsthal
2. Berlin
3. Essen
4. Aachen
5. Bonn
6. Kulmbach

Stand: Mai 2023



Weitere Informationen zu uns und unserem Netzwerk finden Sie im hinteren Klappumschlag.

Vorwort



Prof. Dr. Maria Böhmer
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommission
© Kornelia Danetzki



Dr. Roman Luckscheiter
Generalsekretär der Deutschen
UNESCO-Kommission
© Sarah Larissa Heuser

„Gemeinsam für den Wandel. Verantwortungsvolles Handeln in internationalen Partnerschaften“ lautete das Jahresthema 2022 der Deutschen UNESCO-Kommission. Als wir uns für dieses Thema entschieden, ahnten wir nicht, dass es aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine unsere Arbeit unter einem neuen Vorzeichen prägen würde. Die UNESCO hat sich seit Kriegsbeginn für die Unterstützung der Menschen, Errungenschaften sowie Institutionen im Kommunikations-, Kultur-, Wissenschafts- sowie Bildungsbereich eingesetzt und wir haben engen Kontakt zur Ukrainischen Nationalkommission gehalten.

Das Handeln in internationalen Partnerschaften war gekennzeichnet durch eine neue Besinnung auf gemeinsame Ziele und Werte, die sich in den insgesamt fünf Weltkonferenzen im Jahr 2022 mit intensivierter Dynamik zeigten: Die UNESCO-Weltkonferenz zum Lebenslangen Lernen in Marokko, der Transforming Education Summit der Vereinten Nationen in New York oder die UNESCO-Weltkonferenz zur Kulturpolitik MONDIACULT in Mexiko sind Beispiele für das gestärkte Bewusstsein, dass wir globale Herausforderungen nur gemeinsam lösen können. Insbesondere konnten wir im Rahmen der MONDIACULT mit der Initiative „Fair Culture“ einen viel beachteten Impuls setzen, den wir Ihnen in diesem Jahrbuch vorstellen und auch 2023 mit internationalen Partnern vorantreiben werden.

Die Deutsche UNESCO-Kommission selbst vertiefte ihre internationalen Partnerschaften in vielerlei Hinsicht, sei es durch einen regen Austausch mit anderen Nationalkommissionen, wie bei der Erarbeitung der UNESCO-Empfehlungen zu Open Science und zur Ethik der Künst-

lichen Intelligenz, den intensivierten Verbindungen zum Südlichen Afrika oder durch unsere Beiträge zur Vernetzung von Akteuren der Kultur- und Bildungspolitik. Insbesondere freuten wir uns über die Besuche der stellvertretenden UNESCO-Generaldirektorin für Bildung sowie der Vertreterinnen und Vertreter aus der Niederländischen und der Koreanischen Nationalkommission.

Wir benötigen eine ganzheitliche Transformation, um die Agenda 2030 zu realisieren: Deswegen haben wir uns auch 2022 intensiv für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) engagiert und zusammen mit dem BMBF erstmalig den „Nationalen Preis“ verliehen – an innovative Preisträger, die damit noch sichtbarer werden können.

Den Wandel unterstützen wir auch im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen anlässlich herausragender Jubiläen im letzten Jahr, die in diesem Jahrbuch vorgestellt werden: So haben wir das 50-jährige Bestehen der wegweisenden Welterbekonvention zum Schutz für Natur- und Kulturerbe dafür genutzt, um im Rahmen einer Veranstaltung zusammen mit dem Heidelberg Center for Cultural Heritage in Heidelberg bisherige Errungenschaften Revue passieren zu lassen und gleichzeitig neue Herausforderungen zu diskutieren, wie die Bedrohungen durch den Klimawandel oder eine gerechte Berücksichtigung des Globalen Südens. Ebenso feierten wir im Kloster Lorsch das 30-jährige Jubiläum des UNESCO-Programms „Memory of the World“, des Weltdokumentenerbes, und nutzen die Veranstaltung für eine kritische Bestandsaufnahme.

2022 sind nicht nur neue Eintragungen aus Deutschland für das Immaterielle Kulturerbe erfolgt, auch das Netzwerk der Lehrstühle ist um den 16. Chair, den „UNESCO-Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau“, reicher geworden. Die Ring-Vorlesung der Lehrstühle zum Thema „Transformation nachhaltig gestalten“ verdeutlichte die Notwendigkeit, Lösungsstrategien zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) ganzheitlich und interdisziplinär zu erarbeiten.

2023 können wir auf den internationalen Partnerschaften aufbauen, wenn wir unser Jahresthema „Grundlagen für Frieden und Freiheit stärken“ gemeinsam mit unseren Partnern ausgestalten. Dafür bedanken wir uns bei allen unseren Mitstreitenden für ihre unermüdliche Arbeit, ihr Vertrauen und ihre wichtigen Impulse.

Ihre


Maria Böhmer


Roman Luckscheiter


Inhaltsverzeichnis

6	Vorwort	Jahresthema: Gemeinsam für den Wandel. Verantwortungsvolles Handeln in internationalen Partnerschaften
10	Grußwort der Außenministerin	
12	Grußwort der Generaldirektorin der UNESCO	
14	Krieg gegen die Ukraine	
18	Fair Culture	
22	Handeln in internationalen Partnerschaften	
26	Internationale Kooperationen	



© UNESCO

30	UNESCO-Welterbe	90	Wer wir sind
34	Immaterielles Kulturerbe	92	Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission
38	UNESCO-Biosphärenreservate	93	Junges Forum
41	UNESCO-Geoparks	95	UNESCO-Clubs
44	Weltdokumentenerbe	96	Impressum
47	UNESCO Creative Cities		
49	Wasser und Ozeane		
54	Hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung		
59	UNESCO-Lehrstühle		
63	Bildung für nachhaltige Entwicklung		
67	UNESCO-Projektschulen		
72	UNESCO Learning Cities		
76	Wissenschaft		
81	Kommunikation / Information		
86	kulturweit		

 Nutzungshinweis:

Die QR-Codes sind in der digitalen Version anklickbar und mit weiterleitenden Linkinfos versehen.

Eine Gesamtlinkliste finden Sie unter www.unesco.de/linkliste-jahrbuch-2022



Grußwort



Annalena Baerbock
Bundesministerin des Auswärtigen
© BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Seit über einem Jahr führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen sein Nachbarland.

Seit über einem Jahr tötet Russlands Krieg täglich Menschen in der Ukraine. Dabei lässt Moskau gezielt auch Universitäten, Theater und Bibliotheken zerstören und bedroht die kulturelle Identität eines ganzen Landes.

Dieser Angriffskrieg führt uns deutlich vor Augen, dass unsere Freiheit kostbar ist und dass wir tagtäglich für den Frieden und das Völkerrecht eintreten müssen.

Und er zeigt, wie Kultur zur Zielscheibe von imperialen Weltbildern werden kann.

Vor diesem Hintergrund ist die Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission für eine internationale Zusammenarbeit auf Basis des internationalen Rechts relevanter denn je.

Um den Dialog über diese Zusammenarbeit zu stärken, hat die UNESCO im Jahr 2022 drei Weltkonferenzen veranstaltet. Im Herbst kamen für die „MONDIACULT 2022“ über hundert Regierungsvertreterinnen und -vertreter mit Kulturschaffenden in Mexiko-Stadt

zusammen, um zu diskutieren, wie wir den Kultursektor weltweit nachhaltiger und widerstandsfähiger machen können.

Die Deutsche UNESCO-Kommission konnte bei der MONDIACULT viele neue Unterstützerinnen und Unterstützer für ihre Initiative „Fair Culture“ gewinnen. Das Projekt setzt sich für fairen Austausch in Kultur- und Kreativwirtschaft ein – zwischen Ländern in Afrika, Asien, Südamerika und Europa.

Einen besonderen Beitrag leistet die deutsche UNESCO-Kommission weiterhin für den Austausch zwischen jungen Menschen. Ihr Freiwilligendienst kulturweit bietet jungen Frauen und Männern die Chance, „über den Tellerrand“ zu schauen. Es freut mich, dass das Programm schon lange keine Einbahnstraße mehr ist, sondern dass mittlerweile auch viele Menschen aus dem Ausland nach Deutschland kommen, um hier in Bildungs- und Kulturprojekten zu arbeiten.

Auch das Projekt „Young Climate Action for World Heritage“ richtet sich besonders an junge Menschen: Schülerinnen und Schüler aus Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Polen und Tschechien erarbeiten gemeinsam Vorschläge für den Schutz und Erhalt von Welterbestätten, insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen der Klimakrise. Dabei sind im letzten Jahr viele kreative Ideen für sechs Welterbestätten in Deutschland und Dänemark entstanden. Sie zeigen auf, wie wir gemeinsam Natur und Umwelt besser schützen können.

Mit all diesen Projekten leistet die Deutsche UNESCO-Kommission einen wichtigen Beitrag zu gegenseitigem Vertrauen – in einer für internationale Zusammenarbeit und das Völkerrecht so herausfordernden Zeit.

Für diesen Einsatz möchte ich allen Beteiligten herzlich danken. Auf meine Unterstützung können Sie auch in Zukunft zählen.

Ihre

Annalena Baerbock
Bundesministerin des Auswärtigen

Grußwort



Audrey Azoulay
Generaldirektorin der UNESCO
© UNESCO, Christelle Alix

Die UNESCO wurde 1945 in der Überzeugung gegründet, dass Frieden im Geiste der Menschen verankert werden müsse – aber auch in der Überzeugung, dass dies nur durch die enge Zusammenarbeit mit intellektuellen Gesellschaften weltweit erreicht werden könne. Die Verfassung der UNESCO hat dafür die Gründung von Nationalkommissionen vorgesehen: eine Brücke zwischen der Organisation und der Zivilgesellschaft in den Mitgliedstaaten, die ihre Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Information vorantreibt.

Heute setzen sich 200 Nationalkommissionen weltweit für die Werte der UNESCO ein und sorgen mit konkreten Maßnahmen dafür, dass Menschenrechte Vorrang vor Konflikten und Ungleichheiten haben. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist eine von ihnen – und zudem eine der prominentesten. Sie steht entschieden für den Multilateralismus und das Mandat der UNESCO, was sich auch in ihrem Jahresthema 2022 „Gemeinsam für den Wandel. Verantwortungsvolles Handeln in internationalen Partnerschaften“ widerspiegelt.

Dieser Bericht wirft einen Blick zurück auf die Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission im Jahr 2022, mit der sie ihren Beitrag zur Erreichung der Ziele der UNESCO geleistet hat, um die Brüche unserer Zeit zu überwinden.

Sie tut das unter anderem über die Initiative „Fair Culture“, die auf der MONDIACULT-Konferenz in Mexiko im vergangenen September vorgestellt wurde. In einer Zeit, in der die Freiheit und Sicherheit vieler Kreativschaffender, Künstlerinnen und Künstler bedroht ist, wie auch der jüngste UNESCO-Bericht „Defending Creative Voices“ zeigt, zielt die Initiative darauf ab, faire Arbeitsbedingungen, fairen Handel und faire Zusammenarbeit in der Kultur zu fördern – in allen Ländern und online. Damit stellt die Initiative einen entscheidenden Schritt dar, der dazu beiträgt, dass Kultur zu einer treibenden Kraft der nachhaltigen Entwicklung wird.

Darüber hinaus engagiert sich die Deutsche UNESCO-Kommission für den Schutz des Kultur- und Naturerbes in seiner ganzen Vielfalt. Sie ist natürlich in Deutschland aktiv, wo insgesamt 51 Stätten in die Welterbeliste eingeschrieben sind – darunter die 2021 aufgenommenen SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz, die von der reichen und zugleich tragischen Geschichte der jüdischen Gemeinden im Land zeugen, wie ich bei meinem Besuch im Februar aus erster Hand erfahren habe.

Die Deutsche UNESCO-Kommission setzt sich jedoch auch für das Erbe auf der ganzen Welt ein, insbesondere in Afrika, im Einklang mit der globalen Priorität der UNESCO für den Kontinent sowie mit ihrem Engagement für die Aufnahme weiterer afrikanischer Stätten in die Welterbeliste. So hat die Kommission beispielsweise das Programm #SOSAfricanHeritage ins Leben gerufen, um das Erbe in UNESCO-Stätten in ganz Afrika infolge der durch COVID-19 verursachten Krise in der Erhaltung und Verwaltung der Stätten zu schützen.

Schließlich setzt sich die Nationalkommission dafür ein, gemeinsame Lösungen in Krisen und Konfliktsituationen zu finden, auch in der Ukraine. Aufbauend auf den Bemühungen der UNESCO, das ukrainische Volk in allen ihren Tätigkeitsbereichen zu unterstützen, arbeitete die Kommission mit dem internationalen Netzwerk der UNESCO-Projektschulen (ASPnet) zusammen, um sicherzustellen, dass ukrainische Kinder und Jugendliche ihre Lernerfahrungen im Rahmen des Recreation-Projekts machen können.

In einer Welt, die mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert ist, von Konflikten bis hin zum Klimawandel, ist internationale Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Ich danke daher der Deutschen UNESCO-Kommission, dass sie uns einmal mehr gezeigt hat, was wir durch einen konkreten Multilateralismus erreichen können – damit der politische Kosmopolitismus, wie er Immanuel Kant so am Herzen lag, zu einem gelebten Ideal im Dienste des Gemeinwohls wird.

Audrey Azoulay
UNESCO-Generaldirektorin

Die UNESCO-Kommissionen Europas und darüber hinaus verurteilen den Angriff auf die Ukraine

„Die jüngsten Ereignisse stellen einen Wendepunkt für die Ukraine, Europa und die ganze Welt dar.

Останні події знаменують переломний момент для України, Європи та всього світу.

Am 24. Februar 2022 verurteilten die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission den Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine und bekundeten ihre Solidarität. Am 26. Februar 2022 folgte eine Erklärung, der sich bis heute 40 Nationalkommissionen angeschlossen haben.

Eine Auflistung der 40 Kommissionen finden Sie hier:



Die UNESCO-Kommissionen Europas (und darüber hinaus) verurteilen den Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine auf das Schärfste. Wir bringen unsere Solidarität mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Ukraine zum Ausdruck, einschließlich der Journalistinnen und Journalisten, die aus dem Kriegsgebiet berichten, sowie mit den Lehrkräften, Studierenden und Schülerinnen und Schülern, die das Recht auf Bildung in Frieden haben. Wir unterstützen nachdrücklich unsere Partnerinnen und Partner, die sich für die Ziele und Werte der UNESCO in der Ukraine und darüber hinaus einsetzen.

Am 24. Februar 2022 rief die UNESCO zur Achtung des humanitären Völkerrechts auf. Sie forderte insbesondere die Wahrung der Informationsfreiheit, den Schutz von Medienschaffenden und die Einhaltung der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Insgesamt sieben UNESCO-Welterbestätten befinden sich in der Ukraine. Nach der jüngsten Eskalation der Gewalt forderte der UN-Generalsekretär António Guterres den russischen Präsidenten auf, seine Truppen aus der Ukraine abzuziehen.“



©Deutsche UNESCO-Kommission

Aktiv für den Frieden

Mitglieder- versammlung

Resolutionen der Deutschen UNESCO-Kommission



Resolution der 82. Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission

In ihrer Resolution „Multilaterale kulturelle Zusammenarbeit für das 21. Jahrhundert“ fordert die Deutsche UNESCO-Kommission angesichts des russischen Krieges gegen die Ukraine neue Regeln für die kulturelle Zusammenarbeit. Die internationale Staatengemeinschaft müsse sich der Instrumentalisierung von Kultur, Erbe und Geschichte für nationalistische Zwecke entgegenstellen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 92 dieses Jahrbuchs.

Junges Forum

Statement zur Verurteilung des Angriffskrieges



Statement des Jungen Forums

Das Junge Forum der Deutschen UNESCO-Kommission verfasste ebenfalls ein Statement zur Verurteilung des Angriffskrieges.

Welterbe

Kulturgutschutz in der Ukraine

In der Ukraine sind zahlreiche Kulturgüter aufgrund der Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen bedroht – darunter auch UNESCO-Welterbestätten. Im März 2022 rief die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt das Netzwerk Kulturgutschutz ins Leben, das die Ukraine beim Schutz ihrer Kulturgüter unterstützt. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist seit Gründung des Netzwerks als Mitglied aktiv.

Neben dem Netzwerk Kulturgutschutz nahm die Deutsche UNESCO-Kommission regelmäßig an der Sectoral Working Group „Education and Science“ des ukrainischen Bildungsministeriums teil. Zudem unterstützt sie als Vorstandsmitglied den Verein Blue Shield Deutschland, der sich für den Schutz von materiellem und immateriellem Kulturerbe insbesondere in Konflikten und Katastrophen einsetzt und sich ebenfalls dem Kulturgutschutz in der Ukraine widmet.

UNESCO-Welterbestätten zeigen sich solidarisch mit der Ukraine

Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine engagieren sich zudem viele Welterbestätten in Deutschland mit Aktionen, Veranstaltungen und Projekten, um ihre Solidarität auszudrücken und mithilfe von Spenden und Hilfsgütern, durch wissenschaftliche Residenzen und die Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften konkrete Hilfe zu leisten.

Immaterielles Kulturerbe

Erhalt des lebendigen Erbes

Was bedeutet Krieg für den Erhalt des Immateriellen Kulturerbes? Die Deutsche UNESCO-Kommission beteiligte sich an einem Online-Workshop des Goethe-Instituts in Kiew über die Bedrohungen für Immaterielles Kulturerbe (IKE) in Kriegszeiten und potenzielle Maßnahmen zu seinem Schutz. Im Vordergrund standen die Herausforderungen ukrainischer Trägergruppen angesichts der Zerstörung im Land und der Grundlagen ihres lebendigen Erbes.

Creative Cities

Prime Orchestra aus Charkiw auf Tour in Niedersachsen

Mit einer multimedialen Konzertreihe machte das Prime Orchestra aus der ostukrainischen Stadt Charkiw, die 2021 als City of Music in das Netzwerk der UNESCO Creative Cities aufgenommen wurde, im vergangenen Sommer auf die Situation in der Ukraine aufmerksam. Das Orchester trat in mehreren europäischen Städten des Netzwerks auf, darunter auch in der UNESCO Creative City of Music Hannover. Die Deutsche UNESCO-Kommission förderte die Konzerte in Deutschland gemeinsam mit lokalen Förderinnen und Förderern.

UNESCO-Projektschulen



Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen



Kreativ und engagiert

Seit Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine setzen die UNESCO-Projektschulen sichtbare Zeichen für den Frieden: vielfältig, kreativ und engagiert drücken sie ihre Solidarität mit der Ukraine aus. Ihre Aktivitäten erstrecken sich dabei vom Einsatz für Geflüchtete, etwa bei der Integration ukrainischer Kinder und Jugendlicher in den Unterricht und Hilfsgütersammlungen, über die Organisation öffentlicher Kundgebungen bis hin zu einem gemeinsamen Online-Projekt mit einer UNESCO-Projektschule in Odessa. Auch in Form von Gedichten und Kunst setzten sich Schülerinnen und Schüler mit dem Krieg auseinander – eine gemeinsame Friedenszeitung präsentiert Beiträge aus 39 Projektschulen.

Recreation-Projekt: Ukrainische Jugendliche besuchen UNESCO-Projektschule in Buchen

14 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrerinnen des im Krieg zerstörten ukrainischen Lyceum 25 in Zhytomyr waren im Juli für drei Wochen zu Gast in Familien des Burghardt-Gymnasiums in Buchen.

Mehr dazu lesen Sie auf Seite 71 dieses Jahrbuchs.

Künstlerinnenresidenz: Literatur im Exil

Die ukrainische Schriftstellerin, Künstlerin, Buchillustratorin und Übersetzerin Hanna Osadko trat im Frühjahr 2023 eine Künstlerinnenresidenz in der UNESCO City of Literature Heidelberg an. Angesichts des Krieges setzte sich die Creative City 2022 dafür ein, die Mittel für den Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil umzuwidmen, um ukrainischen Literaturschaffenden einen Arbeitsaufenthalt zu ermöglichen.

Link zu den Beiträgen



Worte im Widerstand: Aktion der UNESCO Cities of Literature Lviv, Odessa und Heidelberg

In einer Gemeinschaftsaktion veröffentlichte die UNESCO-Literaturstadt Heidelberg im Mai zehn literarische Beiträge von Autorinnen und Autoren aus den Creative Cities Lviv und Odessa in der Ukraine. Die Aktion bot den Schriftstellerinnen und Schriftstellern eine Möglichkeit, um ihre Gedanken zur aktuellen Situation online mit einem deutschen und internationalen Publikum zu teilen.

kulturweit

Freiwilligendienst unterstützt ukrainische Schülerinnen und Schüler

Gemeinsam mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hat kulturweit im April 2022 ein Patinnen- und Paten-Projekt für ukrainische Schulen ins Leben gerufen. In zwei Projektdurchläufen unterstützten 35 kulturweit-Freiwillige ukrainische Lehrkräfte im virtuellen Deutschunterricht und begleiteten Schülerinnen und Schüler beim Erwerb der deutschen Sprache. Der erste Projektzyklus fand in Anlehnung an das ukrainische Schuljahr von April bis Ende Mai 2022 statt, der zweite Projektzyklus lief von Oktober 2022 bis Januar 2023. Das Projekt wird 2023 fortgesetzt.

Kulturelle Vielfalt

Interviews zur Situation ukrainischer Kulturschaffender

Seit Ausbruch des Krieges beobachtet die Deutsche UNESCO-Kommission die Situation der ukrainischen Kulturschaffenden, sowohl derjenigen, die nach Deutschland flüchteten, als auch die europaweite Situation. In der deutschen Kulturszene zeigte sich eine enorme Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Auf die vielen Kulturträger, die Notfallprogramme in Deutschland anbieten, kommen Tausende von geflüchteten ukrainischen Kulturschaffenden in allen künstlerischen Sparten. In einer Reihe ausführlicher Interviews sprach die Deutsche UNESCO-Kommission mit je etwa 20 Kulturträgern und ukrainischen Kulturschaffenden über ihre Erfahrungen mit den geschaffenen Angeboten. Für ihr Gelingen wurden folgende Bedingungen identifiziert: Flexibilität, größtmögliche künstlerische Freiheit, Verfügbarkeit von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern, finanzielle und personelle Ressourcen sowie die Vernetzung von Angeboten. Zu den größten Herausforderungen zählen der hohe administrative Aufwand, langsame bürokratische Prozesse, unklare oder fehlende Finanzierung und strikte Förderkriterien.

Die daraus resultierenden Empfehlungen publiziert die Deutsche UNESCO-Kommission im Sommer 2023.

Fair Culture

Seit 2018 setzt sich die Deutsche UNESCO-Kommission für Fair Culture ein. 2022, bei der UNESCO-Weltkulturkonferenz MONDIACULT, ist ein erster Durchbruch für dieses Konzept gelungen.



© UNESCO

Fair Culture bezeichnet die Idee, die 30-jährigen Erfahrungen mit „Fair Trade“ (zum Beispiel mit Schokolade oder Kaffee) in angemessener Weise auf Kultur und Kreativwirtschaft anzuwenden. Kultur ist ein ganz besonderer Sektor, auf dessen Spezifika eine solche Initiative angepasst werden muss. Fair Culture kann womöglich in allen kulturwirtschaftlichen Sparten sinnvoll sein oder nur in einzelnen wie Musik, Mode oder Gaming. Ob auch ein „Fair Culture Label“ sinnvoll sein könnte, wird im Rahmen der Initiative zu prüfen sein.

Fair Culture ist dringend nötig, denn Kreative und Kulturschaffende weltweit sehen sich mit großen Hürden und strukturellen Benachteiligungen konfrontiert. Künstlerinnen und Künstlern aus dem globalen Süden bleibt der Zugang zu internationalen Kunst- und Kulturmärkten meist fast völlig verschlossen. Märkte in den Heimatländern sind viel zu oft nahezu inexistent. Die Folge sind prekäre finanzielle und soziale Verhältnisse – und eine strukturelle Nicht-Sichtbarkeit eines Großteils der vielfältigen kulturellen Ressourcen unseres Planeten.

Die Covid-19-Pandemie hat das Kulturleben weltweit geschwächt und Ungleichheiten weiter verschärft. Die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz stellen derweil ganze Wertschöpfungsketten auf den Kopf.

Hier setzt die Deutsche UNESCO-Kommission mit Fair Culture an. Fair Culture soll zu fairen Preisen für Kulturgüter und Dienstleistungen auf digitalen Plattformen führen, bessere Marktzugänge schaffen und die Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern und Kulturmachenden unterstützen sowie die internationale Zusammenarbeit im Sinne von Solidarität und Nachhaltigkeit verbessern. Neue Arbeitsplätze sollen entstehen und kulturelle Märkte im globalen Süden florieren.

Basis für die Arbeit ist die von der Deutschen UNESCO-Kommission beauftragte Grundlagenstudie **„Fair Culture – ein Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung“** des UNESCO-Lehrstuhls für kulturelle Vielfalt an der Universität Laval in Quebec/Kanada.

Im September 2022 veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission eine der offiziellen Rahmenveranstaltungen der UNESCO-Weltkonferenz **„Kulturpolitik und nachhaltige Entwicklung – MONDIACULT“** in Mexiko-Stadt. Partner waren das Goethe-Institut, Fairtrade International, das zivilgesellschaftliche Netzwerk „Internationale Föderation der Koalitionen für kulturelle Vielfalt“, das Kulturministerium von Kolumbien und die UNESCO-Nationalkommissionen von Kenia, Korea und Frankreich.



Fair Culture – Ein Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung



Hunderte von Expertinnen und Experten aus der ganzen Welt entwickelten erste konkrete Empfehlungen für eine neue und faire globale Kulturpolitik. Die Bundesregierung rief in ihrem Statement bei MONDIACULT und beim UNESCO-Exekutivrat dazu auf, sich der Initiative anzuschließen.

Außerdem beteiligt die Deutsche UNESCO-Kommission seit Sommer 2022 eine Gruppe von 15 jungen, internationalen Expertinnen und Experten aus Kultur, Politik und Wissenschaft, um dem kulturpolitischen Nachwuchs von Anfang an eine Stimme in Fair Culture zu geben.

Auf dieser Basis geht die Deutsche UNESCO-Kommission nun einen Schritt weiter: In Analogie zu Fair Trade soll ein international paritätisch besetzter Redaktionsausschuss im Verlauf von 2023 eine Charta formulieren, um eine gemeinsame Vision und Argumentationsgrundlage für konkrete politische Veränderungsprozesse zu entwickeln.



© UNESCO, Juan Luis Macevez



© Dazzle Jam, Pexels

Ziele von Fair Culture

Ziel 1

Gleicher Marktzugang

Besserer physischer und digitaler Zugang zu regionalen und globalen Märkten für Kreative insbesondere aus dem globalen Süden

Kunst und Kultur aus wenig entwickelten Ländern ist viel zu wenig sichtbar in einer Branche mit einem globalen Gesamtumfang von 117 Milliarden US-Dollar an kulturellen Dienstleistungen. Der Handel entfällt zu 95 Prozent auf die Industrieländer, davon fast die Hälfte auf die USA.

Artikel 16 der UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt fordert eine Vorzugsbehandlung für kulturelle Güter und Dienstleistungen aus dem globalen Süden. Diese Vorzugsbehandlung in bi- und multilateralen Wirtschaftsabkommen zu verankern, ist für

Deutschland und die EU bereits heute eine völkerrechtliche Pflicht. Dies ist besonders dringlich, da vermehrt Kulturabkommen mit Ländern des globalen Südens abgeschlossen werden.

Ziel 2

Gerechtere Gewinnverteilung auf digitalen Plattformen

Neue Regulierung und Kooperationsförderung zwischen Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen

Die derzeitigen Geschäftsmodelle von digitalen Plattformen (zum Beispiel Streaming) sind für die meisten Künstlerinnen und Künstler nicht tragfähig. Mit Ausnahme von sehr bekannten Kunstschaaffenden reicht das Einkommen selten für den Lebensunterhalt oder gar eine professionelle Karriere.

Ein Lösungsansatz könnte die Erhebung von Prämien für Produkte und Dienstleistungen sein und deren Verteilung nach einem transparenten Schlüssel und über entsprechende Strukturen. Diese Prämien würden individuell ausgeschüttet und teils kollektiv investiert, etwa in Trainings- und Ausbildungszentren oder auch in einen Fonds zur sozialen Absicherung.

Ziel 3

Faire Vergütung

Faire Honorare und Preise als unabdingbare Voraussetzung für künstlerische Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Ein Fünftel der Beschäftigten in Kulturberufen arbeitet in Teilzeit, viele auf Vertragsbasis, freiberuflich und/oder zeitlich befristet.

Es wäre hilfreich, faire Preise und Honorare für bestimmte kulturelle Güter und Dienstleistungen durch Verbände der künstlerischen Selbstorganisation zu definieren.

Ziel 4

Professionalisierung

Investitionen in Ausbildung zur Professionalisierung

Insbesondere in weniger entwickelten Ländern fehlt es an technischem Training und Berufsbildung.

Es müssen daher erhebliche Investitionen in Training für digitale Techniken, in Ausstattung und den Umgang mit Plattformen sowie unternehmerische Kompetenzen, Marketing- und Kommunikationsfähigkeiten erfolgen.

Ziel 5

Bewusstseinsbildung

Aufklärung über die verschiedenen Dimensionen der Bedeutung von Kultur

Kultur wird zu oft als selbstverständlich vorausgesetzt. Die prekären Arbeitsbedingungen in der Branche sind weniger bekannt als etwa die im Agrar- oder Textilsektor.

Es muss über den Wert der Kultur aufgeklärt werden. Womöglich kann ein Fair Culture-Siegel die Schaffung eines Marktes für Fair Culture-Produkte unterstützen.

Ziel 6

Inklusion und Gleichstellung

Frauen und benachteiligte Gruppen besonders berücksichtigen

Gleiche Bedingungen und gleiche Startchancen für alle in der Kultur- und Kreativbranche sind noch immer ein weit entferntes Ziel. Frauen, Minderheiten und Indigene sind besonders unterrepräsentiert.

Ziel müssen daher Arbeitsbedingungen und Sorgfaltspflichten sein, die der spezifischen Situation angepasst sind.



© Kosygin Leishangthem

Handeln in internationalen Partnerschaften

In geopolitisch angespannten Zeiten wie diesen sind multilaterale Zusammenarbeit, Austausch und Aushandlung wichtiger denn je. Auch für die Deutsche UNESCO-Kommission waren internationale Partnerschaften 2022 zentrale Grundlage ihrer Arbeit.

Auf den folgenden Seiten berichten wir von fünf großen Weltkonferenzen, unserer Initiative Fair Culture und geben Einblick in unsere internationalen Kooperationen.

UNESCO-Weltkulturkonferenz MONDIACULT

Die Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt als Branche rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland, weltweit sind es mehr als 48 Millionen. Sie ist inzwischen in fast allen Staaten eine der wichtigsten Branchen und für 3,1 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts verantwortlich. Doch die Wirtschaftsbranche Kultur- und Kreativwirtschaft steckt in vielen Teilen der Welt in einer existenziellen Krise, wegen Pandemiefolgen, Digitalisierung der Wertschöpfungsketten und den aktuellen Kriegen und Konflikten. Das beeinträchtigt auch die Leistungsfähigkeit der Kultur in ihrer gesellschaftlichen Rolle für Identität und Zusammenhalt.

Im September 2022 hat die UNESCO daher weit über 150 Staaten zur Weltkulturkonferenz MONDIACULT in Mexiko-Stadt versammelt – genau 40 Jahre nach der ersten Weltkulturkonferenz am selben Ort.

✓ Was wurde beschlossen?

Bei der Weltkulturkonferenz 2022 ging es um das Kultur-Völkerrecht der UNESCO in allen seinen Ausprägungen: Welterbe, Kulturgutschutz, Immaterielles Kulturerbe und Kunst- und Kreativwirtschaft. Basis war der UNESCO-Weltkulturbericht „Politik für Kreativität neu/gestalten“, dessen übersetzte Zusammenfassung die deutschsprachigen UNESCO-Kommissionen 2022 gemeinsam vorstellten. In der Abschlusserklärung der Konferenz wurden folgende Ziele festgehalten:

- Verständigung über Kultur als globales öffentliches Gut, woraus die Forderung nach staatlicher Unterstützung für Kultur und Kreativwirtschaft folgt;
- Bestätigung von Kultur als Menschenrecht;
- bessere Verankerung von Kulturgutschutz in der Rechtspraxis;
- gesteigerte Anerkennung für indigenes kulturelles Erbe;



UNESCO-Weltkulturbericht „Politik für Kreativität neu/gestalten“

Deutsche Kurzfassung



Dr. Roman Luckscheiter
© Deutsche UNESCO-Kommission

Wortbeitrag von Dr. Roman Luckscheiter



Abschlusserklärung



- Verstärkung des zwischenstaatlichen Austauschs in der Kulturpolitik durch Organisation eines Weltkulturforums alle vier Jahre ab 2025;
- verbessertes Monitoring internationaler Kulturpolitik durch einen aufgewerteten Weltkulturbericht alle vier Jahre;
- Stärkung der Rolle von Kultur im gesamten UN-System, unter anderem durch ein eigenes Nachhaltigkeitsziel Kultur nach 2030

Die Deutsche UNESCO-Kommission organisierte die Veranstaltung „Fair Culture – A Key to Sustainable Development“ im offiziellen Rahmenprogramm der Konferenz. Mehr zu der Initiative Fair Culture lesen Sie auf den folgenden Seiten.

UNESCO-Weltkonferenz zu frühkindlicher Bildung

Nur 20 Prozent der Kinder in Ländern mit niedrigem Einkommen profitieren von vorschulischer Bildung. Wichtigster Grund für diese verheerend niedrige Rate ist der gravierende Fachkräftemangel. Berechnungen der UNESCO zufolge werden zusätzliche 9,3 Millionen Fachkräfte benötigt, um bis zum Jahr 2030 vorschulische Bildung für alle Kinder weltweit sicherzustellen. In Deutschland hat zwar seit 2013 jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr Anspruch auf frühkindliche Förderung, der Betreuungsbedarf liegt jedoch nach wie vor deutlich über der Anzahl an verfügbaren Plätzen.

Im November 2022 fand in Taschkent, Usbekistan, die zweite UNESCO-Weltkonferenz zu frühkindlicher Bildung statt. Dr. Roman Luckscheiter, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, präsentierte für Deutschland im Plenum die aktuellen Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung hierzulande.

✓ Was wurde beschlossen?

Die Weltkonferenz mündete im Konsens zu der Forderung, mindestens zehn Prozent der Bildungsausgaben in vorschulische Bildung zu investieren und die Arbeitsbedingungen pädagogischer Fachkräfte zu verbessern, um inklusive, chancengerechte und hochwertige frühkindliche Bildung für alle Kinder sicherzustellen. Die UNESCO wird in Zusammenarbeit unter anderem mit UNICEF und der Weltbank zukünftig alle zwei Jahre einen eigenständigen globalen Bericht zur frühkindlichen Bildung veröffentlichen.

UNESCO-Welthochschulkonferenz

Hochschulbildung muss sich weltweit neu erfinden, angesichts der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, des globalen Wandels (vor allem des globalen Umweltwandels), von Konflikten, Einkommensungleichheiten und demokratischer Rückschritte. Sie muss Antworten finden in den Bereichen Inklusion, Qualität und Relevanz, angemessene Finanzierung

und Steuerung, neue Trends der Daten- und Wissensproduktion, sowie Mobilität und Internationale Kooperationen. Gerade die Digitalisierung vieler für den Arbeitsmarkt relevanten Stellenprofile und eine zunehmend heterogene Studierendenschaft erfordern auch für die deutschen Hochschulen eine Neuorientierung.

All diese Themen wurden im Mai in Barcelona auf der dritten Welt-hochschulkonferenz der UNESCO behandelt. Es war die erste derartige Konferenz nach Beschluss des UNESCO-Übereinkommens zur globalen Anerkennung von Hochschulqualifikationen.

✓ Was wurde beschlossen?

Grundlage und Ergebnis der Konferenz war ein ausführliches Dokument, das der UNESCO als „Roadmap“ zur Gestaltung einer neuen Ära der Hochschulbildung dienen soll. Die Roadmap antwortet auf die aktuellen Herausforderungen der Hochschulbildung und richtet sie auf nachhaltige Entwicklung des Planeten aus – ausgehend vom Menschenrecht auf lebenslanges Lernen, von der Wissenschaftsfreiheit und vom Verständnis, dass Lehre, Forschung und gesellschaftliche Verantwortung ineinandergreifen müssen. Die Roadmap betont transdisziplinäre Ansätze und die Verantwortung der Hochschulen dafür, dass Studierende mündige, kritisch und kreativ denkende, verantwortungsvoll handelnde Bürgerinnen und Bürger werden. Die Roadmap nimmt Hochschulsysteme mit ihren Strategien, Strukturen und Akteuren wie auch die einzelnen Hochschulen in den Blick.

UNESCO-Weltkonferenz zur Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung ist ein wichtiger Bestandteil des lebenslangen Lernens und damit der Agenda Bildung 2030. Bis 2030 sollen alle Erwachsenen Les-, Schreib- und Rechenfähigkeiten und die für eine Beschäftigung oder Selbstständigkeit relevanten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten.

Im Juni 2022 fand in Marrakesch, Marokko, die siebte Internationale Konferenz zur Erwachsenenbildung der UNESCO (CONFINTEA VII) statt, organisiert vom UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL, Hamburg). Auf der Konferenz stellte das UIL seinen fünften Weltbericht zur Erwachsenenbildung (Global Report on Adult Learning and Education, GRALE) vor. Der Bericht hat den thematischen Fokus Citizenship Education und legt dar, dass Erwachsenenbildung neben der Vermittlung beruflicher Kompetenzen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Frieden, Menschenrechten und nachhaltiger Entwicklung hat. Die nationale Weiterbildungsstrategie der Bundesregierung von 2019 wird im GRALE-Bericht lobend erwähnt. Walter Hirche, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission, war einer der fünf Vize-Präsidenten der Konferenz.

Global Report on Adult Learning and Education, GRALE



Marrakech Framework for Action



✓ Was wurde beschlossen?

Auf der Konferenz wurden politische Handlungsempfehlungen verabschiedet, die im Marrakech Framework for Action, dem Abschlussdokument der Konferenz, festgehalten wurden. Empfohlen wird die Neuaufstellung und Stärkung von Erwachsenenbildungssystemen unter staatlicher Ägide, die Flexibilisierung von Bildungspfaden verbunden mit Akkreditierung non-formalen Lernens und der entsprechenden Qualitätsentwicklung, einer deutlichen Erhöhung der finanziellen Ausstattung der Erwachsenenbildung und großen Anstrengungen für mehr Diversität und Inklusion.

Transforming Education Summit der Vereinten Nationen

Wir befinden uns in einer globalen Bildungskrise, von der Kinder und Jugendliche, die in Armut, in ländlichen Gebieten des globalen Südens oder in Krisengebieten leben, in besonderem Maße betroffen sind. Im September 2022 fand daher bei den Vereinten Nationen in New York der Transforming Education Summit statt, der von der UNESCO vorbereitet wurde.

✓ Was wurde beschlossen?

Erklärtes Ziel des Gipfels war, Bildung ganz oben auf die politische Agenda zu setzen. Teilnehmende aus 130 Ländern diskutierten die chancengerechte Gestaltung der Digitalisierung, die Rolle von Lehrkräften, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Bildungsfinanzierung.

Dr. Roman Luckscheiter sprach in einem Videostatement bei der Eröffnung eines Side Events des Gipfels zu Open Educational Resources (OER). Er würdigte die Vorreiterrolle der UNESCO im Bereich OER und stellte das Engagement Deutschlands heraus, darunter die Aktivitäten der Deutschen UNESCO-Kommission und die nationale OER-Strategie der Bundesregierung.



Internationale Kooperationen



Vertreterinnen und Vertreter der europäischen UNESCO-Kommissionen bei einem gemeinsamen Arbeitstreffen in Island
© Icelandic National Commission for UNESCO

Mit dem Ende der Pandemie begann eine Phase des intensiven internationalen Austauschs: beim sechsten Treffen der europäischen UNESCO-Kommissionen in Island, bei Arbeitsbesuchen von Mitarbeitenden aus Südkorea und den Niederlanden oder bei gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen UNESCO-Kommissionen. Auch die Beigeordnete Generaldirektorin für Bildung Stefania Giannini besuchte die Deutsche UNESCO-Kommission zu einem Arbeitstreffen.



Dr. Roman Luckscheiter und Stefania Giannini
©Deutsche UNESCO-Kommission

Zusammenarbeit mit afrikanischen Nationalkommissionen



Vertreterinnen und Vertreter aus neun Partnerländern im südlichen Afrika, der Deutschen UNESCO-Kommission und des Bundesamtes für Naturschutz beim Regionalworkshop in Eswatini
©Tonderai Makoni

Die seit nunmehr 15 Jahren bestehende Zusammenarbeit der Deutschen UNESCO-Kommission mit ihren Schwester-Kommissionen in Afrika erlebte 2022 einen Höhepunkt. Sie unterstützte die ghanaische Kommission bei der Organisation des „African Meeting of National Commissions for UNESCO“ im September in Ghana - das erste Treffen für alle afrikanischen UNESCO-Kommissionen seit zwölf Jahren mit Teilnehmenden aus 44 Staaten. Mit ihren traditionell besonders engen innen und Partnern aus Ostafrika organisierte die Deutsche UNESCO-Kommission im unmittelbaren Anschluss an das gesamtafrikanische Treffen ein weiteres Treffen für das Netzwerk der ostafrikanischen UNESCO-Kommissionen und unterstützte zudem die UNESCO-Kommissionen aus Uganda und Kenia dabei, ein regionales Netzwerk für Praktikerinnen und Praktiker aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzusetzen. Diese Initiativen sind konkrete Impulse für eine engere afrikaweite Kooperation der Nationalkommissionen untereinander.

Auch bilateral setzte die Deutsche UNESCO-Kommission Akzente: Mit der Kenianischen UNESCO-Kommission kooperierte sie im Rahmen ihrer Fair Culture-Initiative zur Einführung einer nationalen Kulturstatistik in Kenia durch die Schulung von Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung und Zivilgesellschaft in mehrtägigen Workshops über die Erhebung von kulturellen Daten. Die Namibische Kommission unterstützte sie bei der Vorbereitung der Nominierung des ersten Geoparks des Landes und die Ghanaische Kommission bei der Schulung von Journalistinnen und Journalisten zum Umgang mit Desinformation und Fake News im Umfeld von Wahlen.

Schließlich führte die Deutsche UNESCO-Kommission auch zwei mehrjährige Projekte im südlichen Afrika fort: Mit Förderung der BASF-Stiftung konnten die südafrikanischen Partneruniversitäten in Limpopo und Venda dabei unterstützt werden, ein umfassendes Programm zur Förderung von Entrepreneurship unter Studierenden erfolgreich und auf Dauer an den Universitäten zu verankern. Gleichzeitig wurde das Programm auf die University of the Western Cape ausgeweitet, wo es bereits im ersten Durchlauf sehr erfolgreich umgesetzt wurde. Daneben verfolgt die Deutsche UNESCO-Kommission das Ziel, das Programm auf nationaler politischer Ebene zu verankern und es auf Nachbarstaaten Südafrikas auszuweiten. Im Rahmen eines seit 2017 vom BMUV/BfN geförderten Projekts unterstützte die Deutsche UNESCO-Kommission außerdem Projekte in Eswatini, Lesotho, Malawi und Mosambik zur qualitativen Stärkung ihrer neu eingerichteten Biosphärenreservate und organisierte in Eswatini einen regionalen Workshop zu Biosphärenreservaten, an dem Vertreterinnen und Vertreter aus neun Staaten des südlichen Afrikas teilnahmen.



Mitarbeitende der Nationalkommission aus Südkorea zu Besuch bei der Deutschen UNESCO-Kommission
©Deutsche UNESCO-Kommission

„Gemeinsam für den Wandel. Verantwortungsvolles Handeln in internationalen Partnerschaften“ – das Jahresthema prägte die Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission 2022 auf ganz unterschiedliche Weise. Vom Workshop zur Umsetzung der internationalen KI-Ethik-Empfehlung in Deutschland über ein grenzüberschreitendes Projekt zur Klima- und Welterbebildung bis hin zu einer internationalen Tagung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Welterbekonvention.



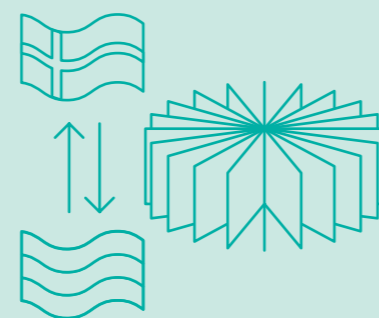
Welterbe im Wandel

Wie steht es um den Schutz des Erbes der Menschheit und welche Herausforderungen stehen in den nächsten Jahren bevor? Zum 50-jährigen Jubiläum der Welterbekonvention zog die internationale Gemeinschaft Bilanz.

→ S. 31

Immaterielles Kulturerbe – Lebendiges Erbe jenseits nationaler Grenzen

2022 wurden 47 Kulturformen in die UNESCO-Listen des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Multinationale Einschreibungen machen nur einen kleinen Teil dieser Listen aus. Mit der Flößerei gelang die Aufnahme einer solchen multinationalen Einschreibung, an der Deutschland und fünf weitere Staaten beteiligt waren.

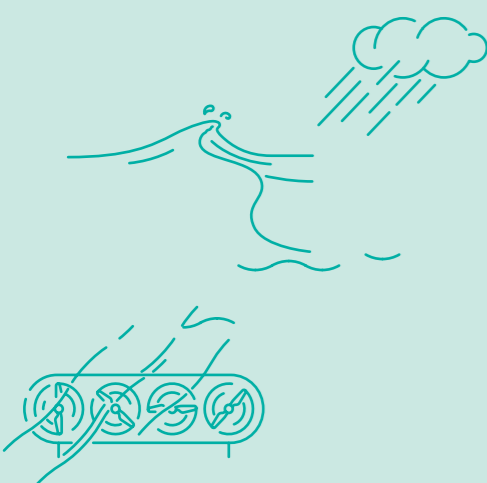


→ S. 35

Wasser – ein Treiber für internationale Zusammenarbeit

Grundwasser war 2022 Thema des Weltwasserberichts, den die UNESCO für die Vereinten Nationen vorlegte und dessen Zusammenfassung die Deutsche UNESCO-Kommission auf Deutsch veröffentlichte. Der Bericht zeigt, wie es um die grenzüberschreitende Bewirtschaftung des Grundwassers steht, und hebt die Bedeutung internationaler Kooperationen hervor.

→ S. 50



Gemeinsam für den Wandel – 14 Visionen für eine nachhaltige Transformation

30 Jahre UNESCO-Lehrstuhlprogramm: Die Lehrstuhlinhaberinnen und -inhaber in Deutschland nahmen das Jubiläum zum Anlass, um mit der digitalen Ringvorlesung „Gemeinsam für den Wandel“ zu zeigen, welche Bedeutung die Globalen Nachhaltigkeitsziele für ihre Forschung haben – und umgekehrt.

→ S. 60



UNESCO-Projektschulen: Bildung zum Mut und Mitmachen

Ein grenzüberschreitendes Projekt zu Klima- und Welterbebildung, jüdisches Leben in Deutschland und eine Friedenszeitung für die Ukraine – 2022 setzten sich Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften aktiv für Frieden, Demokratie und Klimaschutz ein.

→ S. 68

Künstliche Intelligenz (KI) als Chance für mehr Geschlechtergerechtigkeit? Zehn Handlungsempfehlungen

Wie kann durch KI verursachte Diskriminierung verhindert werden und wie kann KI zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beitragen? In einem Workshop der Deutschen UNESCO-Kommission erarbeiteten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zehn Handlungsempfehlungen für eine effektive Umsetzung der internationalen KI-Ethik-Empfehlung im Politikfeld „Gender“.

→ S. 77



Welterbe: Erhalten, Vermitteln, Vernetzen

Über 1.100 UNESCO-Welterbestätten in über 160 Ländern weltweit machen die Geschichte der Menschheit und des Planeten erlebbar. Ihnen gemeinsam ist ihr außergewöhnlicher universeller Wert, ihre Bedeutung nicht nur für nationale oder lokale Gemeinschaften, sondern für die gesamte Menschheit.

51 Welterbestätten befinden sich in Deutschland, darunter zehn transnationale oder grenzüberschreitende Stätten.

Unser Beitrag

Für UNESCO-Welterbestätten setzen wir uns 2022 ein durch...

... Vernetzung von Welterbe-Akteurinnen und -Akteuren und Förderung des deutschlandweiten und internationalen Austauschs.

... Realisierung des jährlichen UNESCO-Welterbetags im Juni.

... Durchführung von zwei virtuellen Workshops der Reihe „Welterbe-Besuchszentren und die Vermittlung von Welterbestätten“.

... Organisation eines internationalen Symposiums in Kooperation mit dem Heidelberger Zentrum für kulturelles Erbe an der Universität Heidelberg zum Thema „Welterbe für die Zukunft bewahren“ zum 50. Jubiläum der Konvention.

... Beteiligung an internationalen Tagungen auf der Messe denkmal in Leipzig zu den Themen „Welt.Erbe.Klima – Welterbe-Bildung für eine klimabewusste nachhaltige Entwicklung“ und „Baudenkmale in Konflikten und Katastrophen“.

... Beratung zu Themen der Welterbevermittlung wie nachhaltige Entwicklung, Barrierefreiheit, Verbindung von Kultur und Natur sowie die Einbindung junger Menschen.

... Durchführung von Qualifizierungsangeboten für Welterbestätten.



Die Welt als Erbengemeinschaft – Das UNESCO-Welterbe wird 50 Jahre alt

Das Jahr 1972: Der Club of Rome veröffentlicht seinen Bericht „Die Grenzen des Wachstums“. In Stockholm veranstalten die Vereinten Nationen die erste Konferenz über die Umwelt des Menschen – Startschuss für eine internationale Umweltpolitik. 1972 scheint in Vielem sehr weit weg. Und dennoch stellt sich die Weltgemeinschaft in diesem Jahr einer Aufgabe, die bis heute nichts von ihrer Relevanz verloren hat:

Wie kann die Menschheit sicherstellen, dass ein gemeinsames Erbe der Welt für die Zukunft erhalten bleibt? Kulturstätten und Naturorte, die etwas aus der Vergangenheit erzählen, um uns für die Zukunft lernen zu lassen. Orte, die wir bewahren wollen, um kommenden Generationen die Erde in einem lebenswerten Zustand übergeben zu können.

Die Schrecken des Zweiten Weltkriegs sind 1972 noch greifbar. Der Krieg hat gezeigt, dass kulturelles Erbe höchst vulnerabel ist. Zur gleichen Zeit entsteht ein globales Verständnis von Umweltschutz und ein Bewusstsein dafür, dass natürliche Ressourcen nicht unendlich verfügbar sind.

Was ist das gemeinsame Erbe der Menschheit?

Was also gilt es zu schützen? Welche kulturellen und natürlichen Stätten sind nicht nur regional wichtig, sondern für die Menschheit als solche von außergewöhnlicher Bedeutung? Und warum? Was kann als das Erbe der Menschheit bezeichnet werden? Und wie kann dieses Erbe dazu dienen, den weltweiten Frieden zu sichern?

Dass nationenübergreifende Solidarität tatsächlich dazu führen kann, nationale Monumente zu schützen, hat wenige Jahre zuvor ein Projekt gezeigt: Als der Bau des Assuan-Staudamms droht, die Felsentempel von Abu Simbel zu überfluten, ruft die UNESCO zu einer internationalen Hilfsaktion auf. Dank dieser gelingt es, die Tempel zu retten und an anderer Stelle wieder aufzubauen. Im Geist dieser Erfahrung verabschiedet 1972 die 17. UNESCO-Generalkonferenz das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ – kurz: die UNESCO-Welterbekonvention.



© Deutsche UNESCO-Kommission

Bilanz nach 50 Jahren UNESCO-Welterbe

Bis heute sind weltweit 1.157 Stätten in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen worden, darunter 51 in Deutschland. Seit Verabschiedung der Konvention gibt es einen internationalen Austausch darüber, welche Stätten für die Geschichte der Menschheit und des Planeten besonders bedeutend und damit speziell zu schützen sind. Ziel dabei ist eine repräsentative und ausgewogene Welterbeliste der ganzen Welt. Kritikerinnen und Kritiker bemängeln seit vielen Jahren, dass die Welterbeliste dominiert ist von Stätten in reichen Industrienationen. Die UNESCO bestärkt und unterstützt daher insbesondere Vertragsstaaten des globalen Südens darin, vermehrt Stätten für die Welterbeliste vorzuschlagen, um diesem Ungleichgewicht entgegenzuwirken.



Dr. Mechtild Rössler
© Deutsche UNESCO-Kommission, Florian Freundt

Tagung „Welterbe für die Zukunft bewahren“ im Oktober 2022 in Heidelberg

Dies war auch Thema auf einer Tagung, die die Deutsche UNESCO-Kommission und das Heidelberg Center for Cultural Heritage (HCCH) der Universität Heidelberg organisierten. Die Tagung zog eine Zwischenbilanz zur Welterbekonvention und blickte gleichzeitig auf ihre Zukunft.

Referentinnen und Referenten wie Dr. Mechtild Rössler, ehemalige Direktorin des UNESCO-Welterbezentrums in Paris, Dr. Claire Cave (University College Dublin) oder Prof. Dr. Thomas Schmitt (Universität Heidelberg) betonten, die Konvention habe es geschafft, die Aufmerksamkeit für den Kulturerbe- und den Naturschutz zu erhöhen, und es gebe eine Reihe von anerkannten Erfolgsgeschichten, die die Relevanz dieses globalen Schutzinstruments belegen. Das UNESCO-Welterbe erreiche die Menschen so gut wie kein anderes Programm der UNESCO. Als globales Erbe, dem die Menschheit gemeinsam über staatliche und kulturelle Grenzen hinweg besonderen Schutz zukommen lässt, fördere das Welterbe internationale Zusammenarbeit und Völkerverständigung. Insbesondere Kulturerbestätten, aber auch das Naturerbe, seien identitätsstiftend und befähigten gleichzeitig zu kosmopolitischem Denken. Welterbe habe deswegen eine hohe Relevanz für menschliche Gesellschaften in Gegenwart und Zukunft.

Welterbeschutz heute

Welterbeschutz des 21. Jahrhunderts bedeutet unter anderem, sich den Folgen des Klimawandels, des Übertourismus und von bewaffneten Auseinandersetzungen zu stellen. Die Teilnehmenden der Tagung in Heidelberg betonten, wie wichtig es sei, dass globale Strategien zur Bewältigung von Krisen und Bedrohungen verfolgt würden. Gerade weil die Weltgemeinschaft bei der Bewältigung des Klimawandels auf allen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ebenen gemeinsam handeln muss. Bedeutend dabei ist, dass die einzelnen Vertragsstaaten der Welterbekonvention aufgerufen sind, für ihre Hoheitsgebiete tätig zu werden und Schutzmechanismen auszubauen. Welterbe darf dabei nicht als Tourismuslabel angesehen werden, sondern als erfolgreiches globales Schutzkonzept. Gleichzeitig müssen die Verantwortlichen vor Ort Wege finden, beispielsweise bestehende Schutzmechanismen wie den Denkmalschutz mit dem Ausbau erneuerbarer Energien vereinbar zu gestalten.



Prof. Dr. Maria Böhmer und Manuela Schwesig auf der bundesweiten Eröffnung des UNESCO-Welterbetags in Wismar
© Jacqueline Haase, Hansestadt Wismar

Vom Welterbe für die Zukunft lernen – Der UNESCO-Welterbetag

Um möglichst vielen Menschen zu vermitteln, was das Welterbe mit all seinen Stätten und Naturräumen so einzigartig macht, laden immer am ersten Sonntag im Juni die Welterbestätten in Deutschland gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission und dem UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. zum UNESCO-Welterbetag ein.

Der UNESCO-Welterbetag sensibilisiert die Öffentlichkeit ebenso wie Politik und Medien für das UNESCO-Welterbe. Die Aktion verknüpft und vermittelt wichtige gesellschaftsrelevante Fragen zu Nachhaltigkeit, Wandel oder Solidarität direkt und konkret vor Ort mit den 51 Welterbestätten in Deutschland. Was können wir vom Welterbe für die Zukunft lernen? Und was können wir alle aktiv tun, um diese außergewöhnlichen Orte vor den Auswirkungen etwa von Klimawandel oder kriegerischen Auseinandersetzungen zu schützen? Bei Sonderführungen, Ausstellungen, Konzerten oder Mitmachaktionen gab es am 5. Juni 2022 unter dem Motto „50 Jahre Welterbekonvention: Erbe erhalten – Zukunft gestalten“ vor Ort an den Welterbestätten in Deutschland viele Gelegenheiten, sich über diese Fragen auszutauschen, unter anderem bei der Feier zur bundesweiten Eröffnung in Wismar.

Immaterielles Kulturerbe

Menschen erhalten und gestalten ihr kulturelles Erbe, indem sie kreatives Wissen und Können an die nächsten Generationen weitergeben. Dies umfasst darstellende Künste, Musik, Handwerk, Umwelt, Feste und soziale Praktiken. 181 Staaten haben das UNESCO-Übereinkommen von 2003 zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes ratifiziert. Ob Fado, Rumba, Tai-Chi oder Kalligraphie – sie alle gehören zu den mehr als 650 UNESCO-Einträgen.

Deutschland war bisher an sieben Einträgen beteiligt: Bauhüttenwesen, Blaudruck, Falknerei, Flößerei, Genossenschaftsidee, Moderner Tanz, sowie Orgelbau und Orgelmusik. Außerdem erstellt die Bundesrepublik auf Vorschlag der Zivilgesellschaft ein Bundesweites Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes mit bisher 144 Kulturformen und Modellprogramme.



Unser Beitrag

Für das Immaterielle Kulturerbe setzten wir uns 2022 ein durch ...

... Begleitung der deutschen Delegation zur 16. Sitzung des Zwischenstaatlichen UNESCO-Ausschusses in Rabat, Marokko, und zur 9. Sitzung der Vertragsstaaten in Paris.

... Vorträge und Paneldiskussionen bei mehreren thematischen Veranstaltungen wie dem Symposium der Gesellschaft für Tanzforschung und einem Workshop des Goethe-Instituts in Kiew zum lebendigen Erbe der Ukraine.

... eine Schirmherrschaft für das Internationale Online Orgel Festival.

... Teilnahme am Netzwerk der Europäischen Kontaktstellen zu Immateriellem Kulturerbe.

... Beteiligung an den UNESCO-Nominierungen Hebammenwesen, Traditionelle Bewässerung und Manuelle Glasfertigung.

Neu auf den UNESCO-Listen

Die Bundesrepublik Deutschland gehört seit 2022 erstmals den 24 Mitgliedern des Zwischenstaatlichen Ausschusses der UNESCO an, der über Neuaufnahmen in die weltweiten Listen des Immateriellen Kulturerbes entscheidet. Ende 2022 in Rabat, Marokko, hat der Ausschuss 47 Elemente neu aufgenommen, darunter die Kampfkunst Kun Lbokator aus Kambodscha, die Imkerei in Slowenien und den Raï, Popmusik aus Algerien. Zwei Nominierungen mit deutscher Beteiligung waren erfolgreich: die Praxis des Modernen Tanzes in Deutschland und die Flößerei.



© Gesellschaft für Tanzforschung e.V.

Der Moderne Tanz umfasst unterschiedliche Stile und Ausbildungstraditionen der Rhythmus- und Ausdrucksbewegung. Diese entstanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. Sie verbinden innovative künstlerische Ansätze mit inklusiven Tanzvermittlungsangeboten und sind bis heute ein wichtiger Bestandteil von Tanzerziehung.



© Schiltacher Flößer 2016

Die Flößerei nimmt einen wichtigen Platz in der europäischen Wirtschaftsgeschichte ein. Die Flößereivereine geben auch heute noch ihr Wissen und Können zum Flößerhandwerk und der Ressource Holz weiter und leisten damit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. An dem Antrag waren neben Deutschland auch Lettland, Österreich, Polen, Spanien und Tschechien beteiligt.

Neu im Bundesweiten Verzeichnis

Die handwerkliche Apfelweinkultur, die Trakehner Zucht, der Willibaldsritt in Jesenwang, die Weitergabe von Wissen und Können im Brieftaubenwesen und das Pflasterer- und Steinsetzer-Handwerk als Modellprogramm für den Erhalt Immateriellen Kulturerbes: Die Kulturministerkonferenz der Länder und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien erweiterten 2022 auf Empfehlung des Fachkomitees Immaterielles Kulturerbe das Bundesweite Verzeichnis um fünf Einträge.



v.l.n.r.: Dr. Marlen Meißner, Deutsche UNESCO-Kommission, Botschafter
 Dr. Peter Reuss, Martina Lochen, Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNESCO,
 und Dr. Frank Thiel (zweite Reihe, rechts), Vorsitzender der Internationalen
 Timberrafsmen Association © Deutsche UNESCO-Kommission

Lebendiges Erbe jenseits nationaler Grenzen

Die UNESCO-Listen des Immateriellen Kulturerbes sind in vielerlei Hinsicht divers – aber nicht immer ausgewogen. So sind von insgesamt 677 Einträgen aus 140 Staaten rund 568 in der Repräsentativen Liste vertreten, 76 auf der Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Erbes und nur 33 im Register Guter Praxisbeispiele. Ebenso fällt auf, dass nur 75 der 677 Einträge multinationale Einschreibungen sind. Sie wurden also im Gegensatz zu nationalen Einträgen von mehreren Staaten gleichzeitig eingereicht, genau genommen von insgesamt 101 Staaten. Bis auf fünf Ausnahmen befinden sich alle multinationalen Einträge auf der Repräsentativen Liste. Auch wenn die Anzahl verhältnismäßig gering scheint, so sind solche multinationalen Einträge doch stark auf dem Vormarsch, und sie werden im Sinne zeitgenössischer Realitäten kultureller Ausdrucksformen und dem UNESCO-Ziel der multilateralen Zusammenarbeit entsprechend auch besonders positiv bewertet.

Deutschland beteiligt sich an europäischen Einträgen

So wurden beispielsweise alle drei zuletzt eingeschriebenen multinationalen Nominierungen mit deutscher Beteiligung explizit vom internationalen Bewertungsgremium positiv hervorgehoben. Beim Blaudruck 2018 war es die Vorlage eines ausgezeichneten und ausgewogenen

Dossiers sowie der Nachweis eines aktiven Netzwerks zwischen den Trägergemeinschaften des Blaudrucks. Beim Bauhüttenwesen 2020 wurde der Eintrag explizit als Modellprogramm gewürdigt, das die Bedeutung der multinationalen Zusammenarbeit bei der Bewahrung des immateriellen Kulturerbes beispielhaft verdeutlichte. Und bei der Flößerei 2022 war es der Ablauf eines beispielhaften gemeinsamen Nominierungsverfahrens, das eine starke Beteiligung der Gemeinschaften vorsah und die Wirksamkeit der Zusammenarbeit von Gemeinschaften aus verschiedenen Ländern zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes unter Beweis stellte. In allen drei Fällen zeigte sich die enge Zusammenarbeit bei der Vorbereitung einer multinationalen Nominierung im Einklang mit den Grundsätzen der internationalen Zusammenarbeit und der Förderung des gegenseitigen Verständnisses des Übereinkommens.



Prof. Dr. Christoph Wulf
 Vizepräsident der Deutschen
 UNESCO-Kommission
 © Deutsche UNESCO-
 Kommission

Inwiefern sind jahrhundertealte Bräuche veränderungsfähig genug, um den Anforderungen einer modernen Gesellschaft – gerade mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit – gerecht zu werden?

„Die in der UNESCO vor 20 Jahren mit großer Mehrheit und vor 10 Jahren einstimmig im Bundestag verabschiedete Konvention des Immateriellen Kulturerbes hat seit ihrem Bestehen viel Aufmerksamkeit gefunden. Mit dieser Konvention wollten vor allem viele Länder aus Asien und Afrika deutlich machen, dass sich „Kultur“ nicht nur in den großen Werken des Weltkulturerbes zeigt, sondern sich auch in zahlreichen unterschiedlichen immateriellen kulturellen Praktiken ausdrückt. Im Unterschied zu den materiellen Werken des Weltkulturerbes sind die meisten dieser immateriellen kulturellen Praktiken körperbasiert und schaffen mit ihrer Inszenierung und Aufführung durch Millionen Menschen eine lebendige Kultur, die den Beteiligten einen wichtigen Beitrag zu einem erfüllten Leben liefern kann.“

Für die nächsten Jahre gibt es eine Reihe von Aufgaben. Zu ihnen gehört die bewusste Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit vieler Praktiken und die Intensivierung der Kooperation mit Welterbestätten, Geoparks und Biosphärenreservaten. Auch gilt es verstärkt immaterielle kulturelle Praktiken in größeren Städten und urbanen Zentren zu identifizieren, sichtbar zu machen und ihre Entwicklung zu fördern. IKE hat die Möglichkeit, das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu fördern und den Austausch zwischen den Generationen zu intensivieren. Schließlich muss auch verdeutlicht werden, welche Möglichkeiten und Grenzen die Digitalisierung dieser Praktiken für die Verbreitung von IKE hat.“

UNESCO- Biosphärenreservate

UNESCO-Biosphärenreservate bewahren biologische Vielfalt und funktionsfähige Ökosysteme. Streng geschützt sind ihre Kernzonen. Auf den übrigen Flächen fördern die Biosphärenreservate etwa den Anbau und die Vermarktung von Biolebensmitteln. Sie treiben den klimaangepassten Waldumbau und den Hochwasserschutz durch Auwälder voran, beugen dem Klimawandel vor und stärken Bildung für nachhaltige Entwicklung.

16 Biosphärenreservate sind in Deutschland von der UNESCO anerkannt. Gerade in Europa sind die Biosphärenreservate oft traditionelle Kulturlandschaften, die überhaupt erst durch Eingriffe des Menschen entstanden sind und weitere wirtschaftliche Nutzung brauchen, wie zum Beispiel die Teichwirtschaft. Diese Landschaftstypen weisen eine besonders große biologische Vielfalt auf, und die Biosphärenreservate erhalten sie – Hand in Hand mit den dort lebenden Menschen.

Unser Beitrag

Für UNESCO-Biosphärenreservate setzten wir uns 2022 ein durch ...



... Beteiligung an der Abschlussveranstaltung der Imagekampagne „Verrückt auf Morgen“ am 22. November im Deutschen Bundestag.

... Fortführung der Kooperation mit Danone zum Gewässerschutz in deutschen Biosphärenreservaten.

... Teilnahme an Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Biosphärenreservate.

... Öffentlichkeitsarbeit über und für das Netzwerk der UNESCO-Biosphärenreservate.

... Beratung und Begleitung bei der internationalen Vernetzung der UNESCO-Biosphärenreservate.

... Förderung von UNESCO-Biosphärenreservaten im südlichen Afrika durch die Unterstützung von vier Kooperationsprojekten mit Partner-Nationalkommissionen in der Region.

... Unterstützung des Netzwerks „Man and the Biosphere“ mit der Durchführung des Regionalworkshops für das südliche Afrika in Eswatini, gemeinsam mit der lokalen UNESCO-Nationalkommission.

Verrückt auf Morgen – Einsatz für ein zukunftsfähiges Morgen



Anne Laux
© Konrad Funk

„Die Wanderschäferei ist für mich eine Herzensangelegenheit, mit der ich auch zur Erhaltung der Artenvielfalt und der wunderbaren Kulturlandschaft im Pfälzerwald beitragen kann.“ Anne Laux engagiert sich im UNESCO-Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen, wo sie als Wanderschäferin tätig ist und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung der Biodiversität leistet. Denn die Tiere transportieren in ihren Klauen und in ihrer Wolle verschiedene Kleinstlebewesen und Pflanzensamen. Außerdem trägt Anne Laux so zum Erhalt einer mehrere Jahrhunderte alten Tradition bei: 2020 ist die Wander- und Hüteschäferei sogar in das Bundesweite Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe aufgenommen worden.

„Wir bauen Zukunft in Nieklitz‘ ist eine Genossenschaft mit dem gemeinsamen Ziel, ein wirtschaftlich tragfähiges und ökologisch regeneratives Ökosystem zu erschaffen. Auf der Fläche eines ehemaligen botanischen Gartens entstehen ein Coworking-Space, Werkstätten, ein Seminarbetrieb und eine Tiny-House-Forschungssiedlung.“ Johannes Milke wohnt im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee und ist dort in der Genossenschaft „Wir bauen Zukunft in Nieklitz“ aktiv, die lokale Ansätze und Strategien für eine zukunftsfähige Gesellschaft erforscht, testet und gestaltet – in den fünf Wirkungsbereichen Gemeinschaft, Infrastruktur, Innovation, Arbeiten und Nachhaltigkeit. Im Fokus stehen dabei unter anderem soziale Teilhabe und Kreislaufwirtschaft.



Johannes Milke
© Michael Taterka



Erik Lauterbach
© Michael Reichel

„Die regionale Wertschöpfungskette zu unterstützen, liegt mir sehr am Herzen. Mit dem Einsatz regionaler Produkte in meiner Küche möchte ich das Bewusstsein für ein gemeinsames Miteinander stärken. Ich stehe für regionalen Genuss und unterstütze Projekte, die für den Tourismus in meiner Heimat zukunftsweisend sind.“ Erik Lauterbach ist Inhaber des Gasthauses Waldfrieden im Frauenwald, das anerkannter Partner des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald ist. Die Biosphären-Partner fördern vor allem regionale Wirtschaftskreisläufe und nachhaltigen Tourismus, indem Wanderungen und weitere Naturerlebnisse organisiert werden – wofür sich der Thüringer Wald mit seinen weitläufigen Bergmischwäldern, Bächen, Mooren und über 2.600 Tierarten hervorragend eignet.



Katja Just
© Gert Wagner

„Die Menschen auf den Inseln und Halligen im Wattenmeer sind mit die Ersten, die den Klimawandel zu spüren bekommen. In unserem Biosphärenreservat entwickeln die Bewohnerinnen und Bewohner zukunftsweisende Wege zum nachhaltigen Leben und Wirtschaften.“ Bürgermeisterin Katja Just lebt im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen, wo der ansteigende Meeresspiegel eine existenzielle Bedrohung darstellt. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Halligen widmen sich daher mit besonderem Engagement dem Natur-, Küsten- und Klimaschutz, nachhaltigen Formen der Landwirtschaft und des Tourismus – und der traditionellen Weidewirtschaft. Ein besonderes Event, um die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen zu steigern, sind die jährlich stattfindenden Ringelganstage, die dank des vielseitigen Veranstaltungsprogramms und zahlreichen Exkursionen nicht nur Vogelkundige auf die Halligen locken.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Maria Böhmer mit Dr. Friedericke Weber, Leiterin des Biosphärenreservats Pfälzerwald, und Dr. Lutz Möller, stv. Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, im Deutschen Bundestag © Deutsche UNESCO-Kommission

Mit einem Mitmachwettbewerb, einer Roadshow durch ganz Deutschland und vielen Online-Aktivitäten haben sich die deutschen Biosphärenreservate bei ihrer Kampagne „Verrückt auf Morgen“ präsentiert. Ziel dabei war, ihre Arbeit bekannter zu machen und ihre Rolle als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Als Höhepunkt haben sich die Biosphärenreservate im Deutschen Bundestag vorgestellt. Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, betonte die zentrale Relevanz der Biosphärenreservate für die Nachhaltigkeitswende, da sie Mensch, biologische Vielfalt, Wirtschaft und Naturschutz auf innovative Weise zusammenbringe.

UNESCO-Geoparks

UNESCO-Geoparks sind Regionen mit bedeutenden Fossilfundstellen, Höhlen, Vulkanen, Gesteinsformationen oder einer bedeutenden Bergbaugeschichte. Dieses geologische Erbe verknüpfen die Geoparks mit der Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Gegenwart und Zukunft.

Durch Bildung und Forschung, Schutz und Landschaftspflege sowie durch Förderung von sanftem Tourismus und nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung machen UNESCO-Geoparks landschaftliches Erbe erlebbar und stärken ihre Region. Über 170 Geoparks sind weltweit von der UNESCO anerkannt, davon acht in Deutschland.



Unser Beitrag

Für UNESCO-Geoparks setzen wir uns 2022 ein durch ...

... Beratung deutscher UNESCO-Geoparks zur Bewerbung und inhaltlichen Weiterentwicklung, sowie zur Agenda 2030 und zu Bildung für nachhaltige Entwicklung.

... Unterstützung des deutschen Nationalkomitees für UNESCO-Geoparks bei der Revalidierung der Geoparks Terra.vita, Vulkaneifel und Muskauer Faltenbogen.

... die qualitative Weiterentwicklung des UNESCO-Geopark-Programms auf internationaler Ebene zu Themen wie Klimawandel, Böden und Digitalisierung.

... Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit, wie anlässlich der Urkundenübergabe an den UNESCO Global Geopark Ries oder der Einweihung des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit des deutsch-polnischen Geoparks Muskauer Faltenbogen.

... durch die Vernetzung mit anderen UNESCO-Stätten, Partnernetzwerken in Deutschland und UNESCO-Geoparks weltweit.

Der UNESCO-Geopark Ries

2022 wurde der Geopark Ries in das globale Netzwerk der UNESCO-Geoparks aufgenommen. Er erstreckt sich über eine weite Ebene zwischen der Schwäbischen und Fränkischen Alb. Sie entstand durch den Einschlag eines Asteroiden. Wir sprachen mit Geschäftsführerin Heike Burkhardt.

Warum gibt es innen und Astronauten im Geopark Ries?

Heike Burkhardt: Eugene Shoemaker und Edward Chao, beides Geologen am United States Geological Survey, erbrachten in den 1960er Jahren anhand mikroskopischer Untersuchungen an Gesteinen aus dem Ries den Nachweis, dass es sich bei der erkennbaren Ringstruktur nicht etwa um einen Vulkan, sondern um einen Einschlagkrater, einen sogenannten Impaktkrater handelt. Diese Untersuchungen fanden vor der ersten Mondlandung statt. Damals war bereits bekannt, dass die Mondoberfläche primär durch Einschläge geformt wurde. Der Nachweis, dass auch die Erdoberfläche durch außerirdische Prozesse geprägt wurde, war eine Sensation. Das war die Geburtsstunde der Impaktgeologie. Das Ries ist eine junge Struktur und noch heute gut erkennbar. Daher trainieren heute noch ESA- und NASA-Astronautinnen und Astronauten im Ries.

Im Geopark Ries gibt es ein besonderes Gestein, das hier zuerst beschrieben wurde.

Heike Burkhardt: Ja der Suevit – der Schwabenstein. Der Suevit besteht aus einer feinen grauen Grundmasse aus Gesteinsasche, größeren Gesteinsbrocken und den – liebevoll schwäbisch ausgedrückt – sogenannten „Flädle“. Mit letzterem sind keine Pfannkuchen gemeint, sondern dunkle Fladen aus Gesteinsglas, also ursprünglich geschmolzenen Gesteinsfetzen.

Welche drei Orte sollte man unbedingt im Geopark Ries gesehen haben?

Heike Burkhardt: Das hängt immer auch ein wenig von persönlichen Vorlieben



V.l.n.r.: David Wittner (OB Nördlingen), Alexander Gerst (ESA-Astronaut), Gisela Pösges (Geopark Ries e.V.), Heike Burkhardt (Geschäftsführerin Geopark Ries e.V.), Stephanie Wilson (NASA-Astronautin), Landrat Stefan Röble ©Christina Atalay

oder sogar dem Wetter ab. Ein sicherlich spannender Ort ist das RiesKraterMuseum, hier kann man sich umfassend und interaktiv über die Impaktgeschichte informieren. Im Geopark Erlebnis-Geotop „Lindle“ kann man die typischen Gesteine direkt im Gelände ansehen und bekommt Einblicke in die besondere Ökologie des Gebietes. Eine Besonderheit ist auch der Ries-Panoramaweg. Auf 128 Kilometern führt der Weg rund um den Meteoritenkrater und offenbart eine einzigartige Naturlandschaft.



Heike Burkhardt Geschäftsführerin UNESCO-Geopark Ries
© Foto Finck

Über den Geopark Ries

Bereits 2006 wurde das Gebiet als Nationaler Geopark anerkannt. 2022 folgte die Anerkennung als UNESCO Global Geopark.

Vor ungefähr 15 Millionen Jahren schlug der Ries-Asteroid in den Bereich der fränkisch-schwäbischen Alb mit einer Geschwindigkeit von mindestens 70.000 km/h ein. Eine Druckwelle fegte orkanartig über die Alb, bis in 100 Kilometer Entfernung fing die Landschaft Feuer. Es entstand ein Impaktkrater mit einem heutigen Durchmesser von 25 Kilometern. Unterhalb des Kraters jagte eine Schockwelle durchs Gestein, der Untergrund wurde kilometertief zertrümmert. Gesteinsmaterial wurde aus dem Krater herausgeschleudert und eine Decke aus Trümmern legte sich auf die umgebende Landschaft, die sogenannte Bunte Brekzie. Eine Mischung aus verdampftem und geschmolzenem Gestein und Asche stieg in einer Explosionswolke auf und fiel anschließend wieder auf die Erdoberfläche zurück. Die verfestigte Mischung bildete das Impaktgestein Suevit (abgeleitet vom lateinischen „Suevia“ für Schwaben).

Der Geopark Ries bietet viele Möglichkeiten zum Wandern, Radfahren, Reiten und Angeln. Es gibt mehrere Wege, von denen aus man den Krater und die umliegenden Berge bewundern kann. Hinzu kommen interaktive Ausstellungen, Museen und Führungen, die sich mit der Geologie, Geschichte und Kultur des Geoparks befassen.

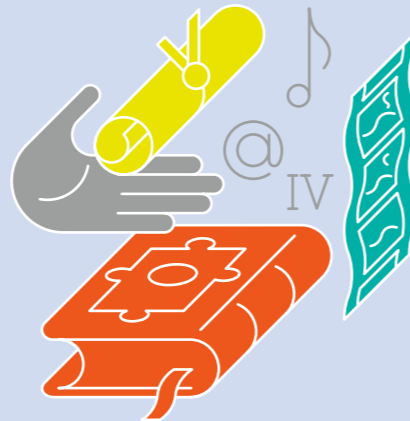


Der UNESCO Global Geopark Nördlinger Ries ©Dietmar Dengler

Weltdokumentenerbe

Das UNESCO-Programm „Memory of the World“ ist eine Sammlung von bislang insgesamt 496 dokumentarischen Zeugnissen von außergewöhnlichem Wert für die Menschheitsgeschichte. Darunter sind 28 Einträge aus Deutschland beziehungsweise mit deutscher Beteiligung wie die Unterlagen zum ersten Frankfurter Auschwitz-Prozess, die Goldene Bulle oder das Autograph von Bachs h-Moll-Messe.

2022 feierte dieses UNESCO-Programm sein 30-jähriges Jubiläum. Die Deutsche UNESCO-Kommission organisierte dazu am 22. September in Lorsch das Kolloquium „Erinnerung, Geschichte, Gedächtnis“ mit inhaltlichem Schwerpunkt auf Vermittlung der Bedeutung von geschichtlichen Dokumenten. Am Folgetag konstituierte sich das neu zusammengesetzte Nominierungskomitee.



Unser Beitrag

Um bedeutende Dokumente zu erhalten, ...

... prüfen und bewerten wir mit dem Nominierungskomitee Nominierungen für das Weltregister des UNESCO-Programms und setzen einen Schwerpunkt auf transnationale Nominierungen.

... werben wir in der Öffentlichkeit für die Bedeutung der Bewahrung von Dokumenten, 2022 zum Beispiel durch eine neue Publikation und entsprechende Poster zu den Einträgen im Weltregister mit deutscher Beteiligung.

... tragen wir Expertise zur Weiterentwicklung des UNESCO-Programms auf internationaler Ebene bei.

30 Jahre UNESCO- Weltdokumentenerbe



Anlässlich des Jubiläums des UNESCO-Programms „Memory of the World“ werfen wir einen genaueren Blick auf einige Beiträge aus Deutschland. Wie gut kennen Sie sich aus?

1. Wer machte die erste Fernfahrt mit dem, auf dem Benz-Patent von 1886 basierenden Fahrzeug mit Verbrennungsmotor?
 - a) Carl Benz
 - b) Gottlieb Daimler
 - c) Bertha Benz
2. Welches ist das älteste Dokument, das mit beweglichen Metalldruckern gedruckt worden ist?
 - a) Die 42-zeilige Gutenberg-Bibel
 - b) Die Lutherbibel
 - c) Das Jikji Book
3. Welches berühmte Zitat ist nicht Teil der Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer?
 - a) Walter Ulbricht: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“ 15.06.1961
 - b) John F. Kennedy: „Ich bin ein Berliner.“ 26.06.1963
 - c) Willy Brandt: „Jetzt sind wir in einer Situation, in der wieder zusammenwächst, was zusammengehört.“ 10.09.1989
4. Warum gilt die Constitutio Antoniniana des römischen Kaisers Antoninus als bedeutendes Dokument der Bürger- und Menschenrechtsgeschichte?
 - a) Sie verbot den Sklavenstatus
 - b) Sie verlieh sämtlichen freien Bewohnern des Imperium Romanum das Bürgerrecht
 - c) Sie bestätigte die Gleichheit von Mann und Frau vor dem Recht
5. Was enthält die Himmelscheibe von Nebra?
 - a) Eine religiöse Widmung an die Götter
 - b) Eine Darstellung der frühgeschichtlichen astronomischen Kenntnisse
 - c) Ein vorgeschichtliches Herrschaftssymbol der keltischen Fürsten



© LDA Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták

6. Was steht in dem goldenen Brief, den der birmanische König Alaungphaya 1756 an den britischen König Georg II. sandte?

- a) Er wollte sich mit dessen zweiter Tochter Amelia Sophie vermählen
- b) Er forderte die britische East India Company auf, das Land zu verlassen
- c) Er machte ein Angebot zur Aufnahme von Handelsbeziehungen



Papyrus Constitutio Antoniniana
© Universitätsbibliothek Gießen

7. Was war die erste Eintragung im „Memory of the World“-Register aus Deutschland?

- a) Die 42-zeilige Bibel von Johannes Gutenberg
- b) Die ältesten Tondokumente traditioneller Musik 1893-1952
- c) Die Kinder und Hausmärchen der Brüder Grimm

Viel Spaß
beim Rätself!

7. Die erste Eintragung waren 1999 die ältesten Tondokumente traditioneller Musik. Sie sind Zeugnisse aus Kulturen aller Regionen der Erde und einer Zeit, aus der nur noch wenige Menschen berichten können.

6. Er machte ein Angebot zur Aufnahme von Handelsbeziehungen; er befand sich gerade in einem Krieg um die Herrschaft in Birma. Der Brief ist auf Gold geschrieben und mit Rubinen verziert.

5. Eine Darstellung der frühgeschichtlichen astronomischen Kenntnisse. Die Himmelscheibe zeigt unter anderem den Lauf der Sonne zwischen Winter- und Sommerwenden.

4. Sie verlieh sämtlichen freien Bewohnern des Imperium Romanum das Bürgerrecht. Bis dahin hatten viele Bewohner den Rang von „Fremden“ und damit einen gegenüber den römischen Bürgern nachteiligen Rechtsstatus.

3. Das Zitat von Willy Brandt.

2. Das koreanische Buch „Jikji Shimche Yojeol“ („Jikji“ spricht die Welt an“) ist das älteste erhaltene, mit beweglichen Metalllettern gedruckte Buch der Welt. Es enthält die Essenz des Zen-Buddhismus.

1. Bertha Benz; mit dem Patent-Motorwagen ihres Mannes demonstrierte sie die Alltagstauglichkeit des „Pferdelosen Wagens“.

Antworten:

UNESCO Creative Cities

2050 werden über zwei Drittel der Menschen weltweit in urbanen Räumen leben. Städte nehmen damit eine immer wichtigere Rolle für eine nachhaltige Entwicklung ein.

UNESCO Creative Cities werden aufgrund ihrer international herausragenden Expertisen in einem der sieben Felder Design, Film, Gastronomie, Literatur, Medienkunst, Musik und Kunsthandwerk von der UNESCO ausgezeichnet. Mit der Bewerbung um die Aufnahme in das Netzwerk der UNESCO Creative Cities bekennen sich die Städte dazu, dass Kunstproduktion, Kultur- und Kreativwirtschaft unabdingbare Motoren für eine zukunftsfähige, nachhaltige Stadtentwicklung sind.



Unser Beitrag

Die UNESCO Creative Cities in Deutschland unterstützten wir 2022 durch ...

... Organisation und Durchführung digitaler Netzwerktreffen zur Vernetzung der Städte.

... Gestaltung und Veröffentlichung einer Multimediareportage zum Thema „UNESCO Creative Cities während der Pandemie“.

... Organisation und Durchführung des nationalen Netzwerktreffens vom 8. bis 9. November in Bonn.

... Organisation und Durchführung der öffentlichen Veranstaltung „Transformation nachhaltig gestalten: UNESCO-Städte als Akteure des Wandels“ unter Einbeziehung der Creative City Hannover.

... Beratung für interessierte Städte, die Teil des Netzwerks werden möchten.

Geschlechtergerechtigkeit – (auch) eine Frage der Kultur

Mitschnitt Female Landscape



UNESCO City of Music – Hannover



Mit dem SDG 5 hat sich die Weltgemeinschaft im Rahmen der Agenda 2030 das Ziel gesetzt, Geschlechtergerechtigkeit umfassend zu erreichen. Dies betrifft viele Bereiche, auch die Kultur. Beispielsweise in der Musik- und Filmbranche sind die Ungleichheiten nach wie vor sehr präsent. Wir haben die UNESCO Creative City of Music Hannover und die UNESCO Creative City of Film Potsdam gefragt, wie sie sich gegen diese Ungleichheiten engagieren:

Creative City of Film Potsdam



Filmgespräch Female Landscape
© Agnieszka Sobczyńska

Obwohl in Deutschland fast paritätisch ausgebildet wird, zeigen Studien eine ungerechte Verteilung in leitenden Berufsgruppen in Film und Fernsehen und bei der Vergabe von Fördergeldern. Die Veranstaltungsreihe Female Landscape von uns, der UNESCO City of Film Potsdam und der UNESCO City of Film Łódź widmet sich Frauen der deutschen und polnischen Filmbranche und trägt zu mehr Sichtbarkeit von Gendergerechtigkeit vor und hinter der Kamera bei. Mit den Regisseurinnen Julia von Heinz und Małgorzata Szumowska sowie den Kamerafrauen Sabine Panossian und Ita Zbronic-Zajt wurde über die Vereinbarkeit von Familie und Filmbusiness, den Gender Pay Gap und die abnehmende Repräsentanz von Frauen in Film- und TV-Produktionen mit zunehmendem Alter gesprochen.

Creative City of Music Hannover



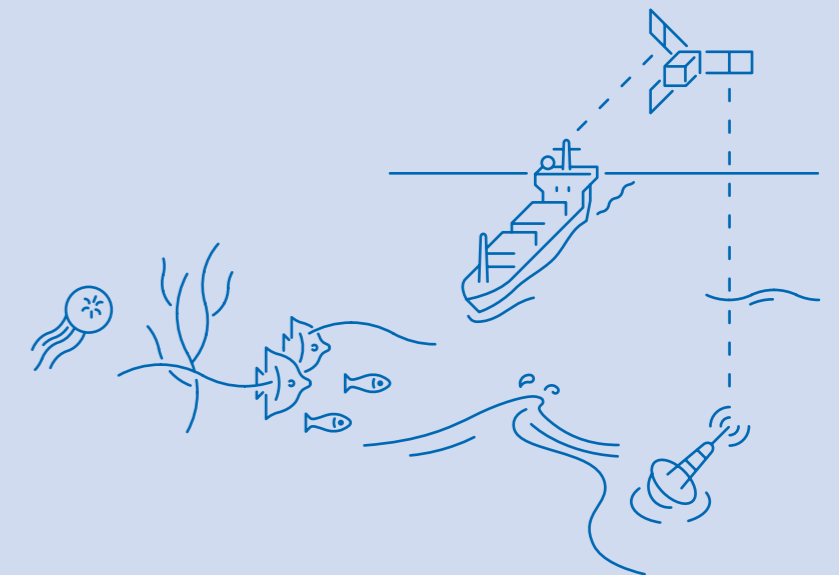
wimKonferenz
© Leona Ohsiek

Wir als UNESCO City of Music Hannover engagieren uns mit anderen Städten zusammen in dem Projekt „Equalizer (EQ)“, das vor allem FLINTA* Personen in der Musikbranche fördert. [Das Akronym FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen, Anm. d. Red.] So wurde 2019 das „women* in music hannover (w*im)“ Netzwerk ins Leben gerufen, um weiblich gelesenen Personen aus der Musikbranche mit Netzwerkformaten, Projekten und Kampagnen wie @wimhannoverfaces mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Das 2021 entstandene Filmprojekt „Line Up“ stellt die Themen Gleichberechtigung, Diversität und Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus. Ziel ist unter anderem, ein geschlechtergerechtes Musikfestival zu organisieren, das im September 2023 stattfinden soll.

Wasser und Ozeane

Wasser ist die Grundvoraussetzung von Leben, an Land und in den Ozeanen. Mit den Wissenschaftsprogrammen IHP (Zwischenstaatliches Hydrologisches Programm) und IOC (Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission) fördert die UNESCO die gemeinsame Erforschung und das Monitoring von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern sowie des Ozeans. Deutschland wirkt in diesen Forschungs-Koordinationsmechanismen seit Beginn engagiert mit, koordiniert durch Nationalkomitees. Das „Internationale Zentrum für Wasserressourcen und Globalen Wandel“ (ICWRGC) in Koblenz macht unter UNESCO-Schirmherrschaft unter anderem die hierzulande gehosteten globalen Wasserdatenbanken zugänglich und baut sie weiter aus.

In der Ozeanforschung waren für die UNESCO 2022 die jüngst angelaufene UN-Dekade und die Unterstützung des UN-Übereinkommens zum Naturschutz auf hoher See zentral.



Unser Beitrag

Diese wissenschaftsbasierte Arbeit unterstützen wir 2022 durch ...

... die Herausgabe der deutschsprachigen Zusammenfassung des Weltwasserberichts zum Weltwassertag.

... Organisation eines Erfahrungsaustauschs (gemeinsam mit dem ICWRGC) zwischen Akteuren aus Biosphärenreservaten und Welterbe-

stätten, deren Arbeit besonders auf das Element Wasser ausgerichtet ist.

... Mitwirkung in den Nationalkomitees für das IHP und die IOC und Kooperation mit dem ICWRG und dem Nationalkomitee für die UN-Ozeandekade.

Wasser – ein Treiber für internationale Zusammenarbeit

Das Grundwasser war 2022 Thema des Weltwasserberichts, den die UNESCO für die Vereinten Nationen vorgelegt hat und deren Zusammenfassung die Deutsche UNESCO-Kommission ins Deutsche übersetzte.

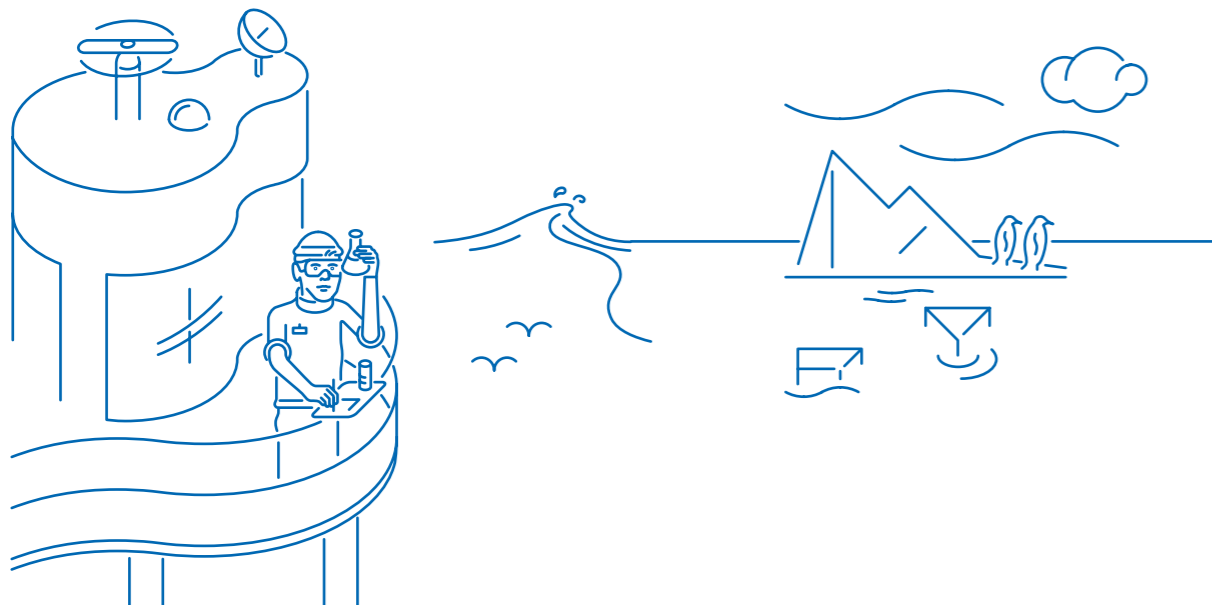


Weltwasserbericht
Deutsche Kurzfassung:



Da wegen des Klimawandels immer weniger Oberflächenwasser verfügbar ist und der Wasserverbrauch in den nächsten 30 Jahren aufgrund von Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sowie veränderter Konsumgewohnheiten jährlich um etwa ein Prozent steigt, sind aktuelle und künftige Wasserkrisen nur mithilfe von Grundwasser zu bewältigen.

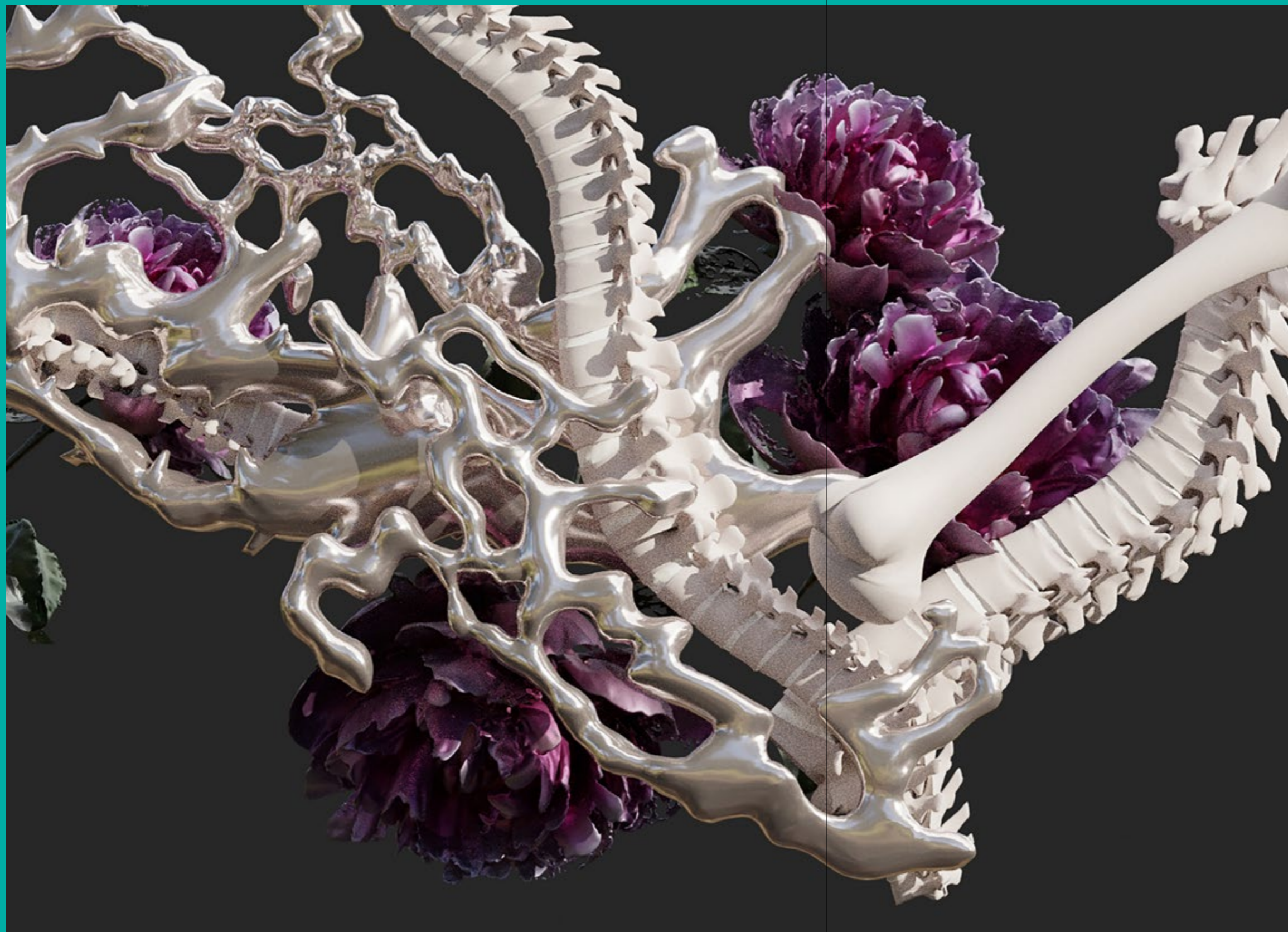
Vor allem ist mehr grenzüberschreitende Kooperation beim Grundwasser nötig. Das UNESCO-Programm „From Potential Conflict to Co-operation Potential“ hat schon vor Jahren nachgewiesen, dass knappe Wasser-Ressourcen zwischen Konfliktparteien sehr häufig eine befriedende Wirkung haben können. „Kriege um Wasser“ sind historisch praktisch nie vorgekommen. Vielmehr schaffen Kooperationsmechanismen für die gemeinsame technische Bewirtschaftung des knappen Wassers häufig auch eine Basis für eine darüber hinausgehende Verständigung – auch auf zwischenstaatlicher Ebene.



©istock

Allerdings wirkt sich das derzeit raue geopolitische Klima auch auf die Fähigkeit des Wassersektors aus, friedensstiftend zu wirken. Grundwasser war auch schon im Oktober 2022 das Thema einer von Südafrika in den UNESCO-Exekutivrat eingebrachten Resolution. Mehrere Delegationen sprachen sich jedoch gegen das Ziel der gemeinsamen grenzüberschreitenden Bewirtschaftung von Grundwasser aus. Erst nach langen Verhandlungen, unter anderem auch auf deutsche Vermittlung hin, konnten entsprechende Formulierungen in der Resolution bewahrt werden.

„Der Weltwasserbericht zeigt verheerende Wissens- und Regulierungslücken beim Grundwasser. In vielen Weltregionen wird Grundwasser ohne Rücksicht auf die Folgen übermäßig aus der Erde gepumpt. Teils erneuern sich die Vorräte nicht, teils sinkt dadurch der Boden ab. In anderen Gegenden könnte man dagegen mehr Grundwasser nutzen und damit die Ernährungssicherheit erhöhen“, so Ulla Burchardt, Vorstandsmitglied der Deutschen UNESCO-Kommission.



Anna Manankina, geb. 1995 in Charkiw, Ukraine, ist eine interdisziplinäre Medienkünstlerin, die mit digitalen Technologien von Video über Virtual Reality und Augmented Reality bis hin zu Installationen, Künstlicher Intelligenz und 3D-Animationen arbeitet.

In ihrer Kunst mit Schwerpunkt auf Posthumanismus und feministischer Praxis bearbeitet sie ein breites Themenspektrum, darunter geopolitische Situationen und Machtstrukturen, aber auch intime Lebensbereiche. Sie beschäftigt sich zudem mit den Themen Gewalt und Geschlechtsidentität und der Position von Frauen in künstlerischen und sozialen Kontexten.

2022 war Anna Manankina Artist-in-Residence am ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe, wo sie ihre KI-basierte Videoinstallation „Natural History of Destruction“ präsentierte. 2021 nahm sie an der Manifesta 14, in Pristina, Kosovo und der 19. Medienkunstbiennale WRO in Wrocław, Polen teil und war Stipendiatin des Gaude Polonia Programms. Ihre Arbeiten wurden in Deutschland, Frankreich, Litauen, Österreich, Polen, der Slowakei und in der Ukraine ausgestellt.

2022 nahm Anna Manankina an der Interviewreihe der Deutschen UNESCO-Kommission zur Situation ukrainischer Kulturschaffender im Ausland teil.



© Anna Manankina

Hochwertige und inklusive Bildung

Bildung ist die wichtigste Ressource unserer Gesellschaft für individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Sie befähigt dazu, ein würdiges, zufriedenes und verantwortungsvolles Leben zu führen und eine freie, gerechte und ökologisch tragfähige Welt zu schaffen.

Die UNESCO setzt sich dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Chancen erhalten, an hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entfalten. Damit Inklusion gelingt, muss sich das Bildungssystem an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden orientieren, wodurch sich die Qualität von Bildung erhöht. Die Weltgemeinschaft hat sich dazu verpflichtet, dieses Ziel bis 2030 zu erreichen.

Die UNESCO koordiniert die weltweite Umsetzung dieser Agenda Bildung 2030.



Unser Beitrag

Für hochwertige, inklusive Bildung setzten wir uns 2022 ein durch...

... die nationale Präsentation des UNESCO-Weltbildungsberichts „Nichtstaatliche Akteure in der Bildung“.

... Koordinierung der deutschen Beiträge zu den UNESCO-Weltkonferenzen zu Hochschulbildung, Erwachsenenbildung und frühkindlicher Bildung.

... Aufnahme einer strategischen Partnerschaft mit der Robert Bosch Stiftung zur Förderung der inklusiven Bildung in Deutschland.

... Koordinierung von Beiträgen zum Transforming Education Summit der Vereinten Nationen und dem vorbereitenden Bildungsgipfel der UNESCO.

... Unterstützung bei der Erarbeitung des ersten Staatenberichts zur UNESCO-Empfehlung zu Open Educational Resources (OER).

Zugänge zu Bildung für alle erleichtern



UNESCO-Weltbildungsbericht 2021/22

Deutsche Kurzfassung



350 Millionen Kinder und Jugendliche besuchen weltweit nicht staatliche Schulen. Allerdings fehlen in vielen Ländern Vorschriften für den privaten Bildungssektor oder es mangelt an ihrer Umsetzung. Laut dem UNESCO-Weltbildungsbericht 2021/22 wirkt sich das negativ auf die Bildungsqualität aus und verschärft die Ungleichheit zwischen Arm und Reich.

Die Vereinten Nationen haben das Ziel, allen Menschen zwölf Jahre kostenfreie Schulbildung zu gewähren. Doch nur 27 Prozent der Länder untersagen explizit eine Gewinnorientierung von Grund- und weiterführenden Schulen. Nur sieben Prozent der Länder verfügen über Quotenregelungen, die den Zugang für benachteiligte Schülerinnen und Schüler verbessern.

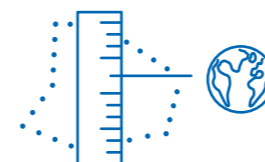


350

Millionen Kinder und Jugendliche besuchen weltweit nicht staatliche Schulen

Viele Familien in ärmeren Ländern sind auf Kredite angewiesen sind, um ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Insbesondere Haushalte in den am wenigsten entwickelten Ländern wenden einen großen Anteil ihres Einkommens für die Bildung ihrer Kinder auf. Beträgt der Anteil privater Ausgaben an den Bildungskosten in Staaten mit hohem Einkommen nur 16 Prozent, sind es in ärmeren Ländern bis zu 39 Prozent.

Die UNESCO fordert daher die Staatengemeinschaft auf, ihre gesetzlichen Vorschriften zu prüfen, und legt fünf Empfehlungen für mehr Gerechtigkeit im Bildungswesen vor:



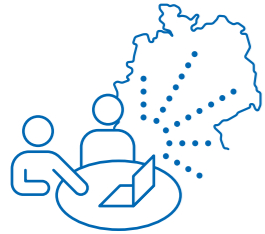
27

Nur 27 Prozent der Länder untersagen explizit eine Gewinnorientierung von Grund- und weiterführenden Schulen

- Intensivierung der Bemühungen, um den Zugang zu zwölf Jahren kostenfreier, öffentlich finanzierter schulischer und einem Jahr vorschulischer Bildung für alle Kinder und Jugendlichen zu erleichtern
- Etablierung von Qualitätsstandards für alle staatlichen und nicht staatlichen Bildungseinrichtungen
- Stärkung von Regierungskompetenzen in der Aufsicht und Durchsetzung von Vorschriften
- Förderung von Innovationen im Sinne des Gemeinwohls sowie die partnerschaftliche Kooperation mit allen beteiligten Akteuren
- Schutz von Bildung vor den Partikularinteressen Einzelner

16

Prozent – Anteil privater Ausgaben an den Bildungskosten in Staaten mit hohem Einkommen



39

Prozent – Anteil privater Ausgaben an den Bildungskosten in Staaten mit niedrigem und mittlerem Einkommen

Situation in Deutschland

Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat die Deutsche UNESCO-Kommission im Februar 2022 die von ihr erstellte deutsche Kurzfassung des Berichts vorgestellt und mit Blick auf die Konsequenzen für Deutschland diskutiert. Bei der Veranstaltung waren Staatsministerin Katja Keul (AA), der parlamentarische Staatssekretär Jens Brandenburg (BMBF) sowie der parlamentarische Staatssekretär Niels Annen (BMZ) anwesend. Der Direktor des Weltbildungsberichts Manos Antoninis stellte die Ergebnisse des Berichts vor.

Im Grundgesetz ist das Recht auf Gründung einer privaten Schule in Deutschland festgeschrieben. Eine Anerkennung setzt jedoch voraus, dass sie Schülerinnen und Schülern unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern offensteht. In Deutschland besuchten vergangenes Schuljahr mehr als eine Million Kinder und Jugendliche Privatschulen. Die Zahl wächst seit Jahren.

Aber auch in anderen Bereichen des deutschen Bildungssystems spielen nicht staatliche Akteure eine Rolle. So befanden sich 2021 zwei Drittel aller Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft. Die Zahl der Studierenden an privaten Hochschulen hat sich seit dem Jahr 2000 mehr als versiebenfacht.

Unter der Voraussetzung, dass Chancengerechtigkeit gewährleistet wird, bieten nicht staatliche Akteurinnen und Akteure auch eine Chance für die Steigerung von Bildungsqualität. Der nationale Prozess im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, an dem die Deutsche UNESCO-Kommission maßgeblich beteiligt ist, ist hier beispielhaft. Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten eng zusammen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der Gesellschaft umzusetzen und unter anderem formale und non-formale Bildung zu verbinden und in Beziehung zu setzen.



© UNESCO, Fabrice Gentile

Für Qualität im Bildungssystem durch Inklusion - Strategische Partnerschaft mit der Robert Bosch Stiftung



© Pexels, Artem Podrez

Inklusion und Chancengerechtigkeit im Bildungssystem bedeuten, auf Disparitäten wie sozio-ökonomische Unterschiede, Migrationshintergründe, Begabungen oder Förderbedarfe zu reagieren, sodass alle Lernenden ihr volles Potenzial ausschöpfen können. Zahlreiche Studien zeigen, dass das deutsche Bildungssystem dies in unzureichendem Maß ermöglicht.

Vor diesem Hintergrund haben die Deutsche UNESCO-Kommission und die Robert Bosch Stiftung im Jahr 2022 eine mehrjährige Strategische Partnerschaft zur Förderung der inklusiven Bildung begründet. Diese Partnerschaft ist das Ergebnis von umfassenden konzeptionellen und strategischen Überlegungen im Jahr 2022, wie der inklusiven Bildung in Deutschland neuer Schub verliehen werden kann. Dabei sind zwei Aspekte von entscheidender Bedeutung: der weite Inklusionsbegriff der UNESCO und die Qualität von Bildung.



Inklusive Bildung bedeutet die bestmögliche Förderung aller Lernenden. Sie bedeutet damit die Verbesserung von Bildungsqualität. Die Praxis zeigt, dass gerade Bildungseinrichtungen mit besonders hoher Bildungsqualität ein großes Augenmerk auf die bestmögliche individuelle Förderung legen. Bildung von den Lernenden her zu denken, ist ein Leitprinzip für Veränderungsprozesse in der Bildung insgesamt. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat in ihrer Resolution im Jahr 2021 festgehalten, dass Inklusivität von Bildung wichtige Orientierung, zum Beispiel bei der Digitalisierung, bieten kann. Die Digitalisierung im Bildungssystem sollte von Beginn an inklusiv gedacht werden, damit sie der bestmöglichen individuellen Förderung dient. Nur so wird sichergestellt, dass Digitalisierung zur Steigerung von Chancengerechtigkeit beiträgt.

Die Förderung inklusiver Bildung bedeutet also einen langfristigen Einsatz für eine qualitativ hochwertige Bildung der Zukunft – und das für alle Lernenden.



Die strategische Partnerschaft zwischen der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen UNESCO-Kommission soll diesen weiten und qualitätsorientierten Inklusionsbegriff durch gezielte Maßnahmen an der Schnittstelle von Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft etablieren, nötige Expertise zusammenführen und entsprechende bildungspolitische Maßnahmen sowie die Bildungspraxis unterstützen.

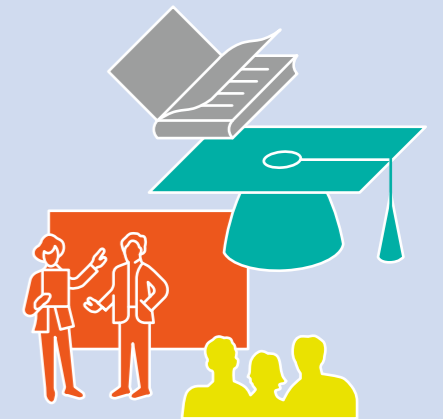
Erste sichtbare Wegmarke der Partnerschaft war 2022 die strategische Erarbeitung der Frage, wie Demokratie von inklusiver Bildung profitiert. Hierbei tauschte sich die Deutsche UNESCO-Kommission eng mit ihrem Expertenkreis Inklusive Bildung aus. Ebenso hat sich die Deutsche UNESCO-Kommission 2022 damit beschäftigt, welche Folgen die wachsende Herausforderung von psychischen Belastungen und Beeinträchtigungen von Kindern und Jugendlichen für inklusive Bildung hat.

UNESCO-Lehrstühle

Völkerrecht, Musik, Berufsbildung, Meeresforschung, Erbe, kulturelle Bildung oder digitale Geomedien: Das Netzwerk der UNESCO-Lehrstühle zeichnet sich durch die Vielfalt der inter- und transdisziplinären Zugänge zu den Zielen der Agenda 2030 aus.

Im globalen Netzwerk kooperieren mehr als 900 UNESCO-Lehrstühle und über 45 UNITWIN-Netzwerke in mehr als 110 Ländern, um die Ziele der UNESCO in Wissenschaft und Bildung zu verankern. 16 dieser UNESCO-Lehrstühle sind an deutschen Hochschulen anerkannt.

2022 feierte das UNESCO-Lehrstuhlprogramm 30-jähriges Jubiläum.



Unser Beitrag

Das UNESCO-Lehrstuhl-Programm unterstützten wir 2022 durch...

... Organisation der Internationalen Lehrstuhlkonferenz zum Thema „Cultures for Sustainable Futures“ gemeinsam mit dem UNESCO-Lehrstuhl in Jena vom 11. bis 13. Mai.

... Organisation und Durchführung der gemeinsamen digitalen Ringvorlesung des Netzwerks der UNESCO-Lehrstühle „Gemeinsam für den Wandel – Transformation nachhaltig gestalten“.

... Beratung für Lehrstühle, die Teil des Netzwerks werden wollen.

... Beratung und Begleitung des Bewerbungs- und Auswahlprozesses des neuen UNESCO-Lehrstuhls für Kulturerbe und Städtebau an der RWTH Aachen.

Gemeinsam für den Wandel – Transformation nachhaltig gestalten



UNESCO-Lehrstuhlinhaberinnen und -inhaber aus Deutschland mit Botschafter Peter Reuss und Florian Kübler, Deutsche UNESCO-Kommission, bei einer Konferenz zum 30-jährigen Jubiläum der UNESCO Chairs in Paris
© Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der UNESCO

Mitschnitte der Vorlesungen



Die 16 UNESCO-Lehrstühle in Deutschland nahmen das Jubiläum zum Anlass, um mit der digitalen Ringvorlesung „Gemeinsam für den Wandel“ zu zeigen, wie sie sich für die Globalen Nachhaltigkeitsziele einsetzen. Einige der Vortragenden haben uns ihre Vision für eine nachhaltige Transformation verraten.



© Pontificia Universidad Católica de Chile

UNESCO-Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten, Pädagogische Hochschule Heidelberg
[Prof. Dr. Alexander Siegmund](#)

„Jeder Wandel bedarf der Veränderung von Bewusstsein, Wissen und Kompetenzen. Damit ein solcher Wandel nachhaltig gestaltet wird, bedarf er einer Beteiligung aller – über soziale, kulturelle und Generationengrenzen hinweg – und es braucht den Blick nach vorn, um die Zukunftsfähigkeit unseres gemeinsamen Handelns zu ermöglichen.“



© University of Wuppertal

UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und interkulturelles Management, Bergische Universität Wuppertal
[Prof. Dr. Christine Volkmann](#)

„Mit ihren täglichen Entscheidungen in Bezug auf Investitionen, Technologieentwicklung und Produktion beeinflussen Unternehmen nicht nur ökonomische Prozesse, sondern auch soziale und ökologische Entwicklungen. Dabei sollte ein nachhaltiger Wandel in den Unternehmen demokratisch und partizipativ erfolgen sowie Bildung und Forschung eine Schlüsselrolle spielen.“



© RWTH Aachen

UNESCO-Lehrstuhl für hydrologischen Wandel und Wasserressourcen-Management, RWTH Aachen University
[Prof. Dr. Heribert Nacken](#)

„Gemäß der Agenda 2030 sollen wir alle die 17 Nachhaltigkeitsziele umsetzen. Wir werden dafür die Möglichkeiten des Avatar-basierten Lehrens und Lernens nutzen, um der nächsten Generation von Problemlöser*innen die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen.“



© SMWK
Stephan Floss

UNESCO-Lehrstuhl für internationale Beziehungen, Technische Universität Dresden
[Prof. Dr. Sabine von Schorlemer](#)

„Meine Vision: Ein Mandat des UN-Sicherheitsrates nach Kapitel VII der UN-Charta, das für alle UN-Mitgliedstaaten eine bindende Verpflichtung zu einem wirksamen, gerechten und nachhaltigen Klimaschutz enthält und Verstöße dagegen sanktioniert.“



© Die Hoffotografen

UNESCO-Lehrstuhl Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen, Universität Hildesheim
[Prof. Dr. Julius Heinicke](#)

„Künste und Kulturen befinden sich derzeit in einem umfassenden Paradigmenwechsel. Debatten über Vielfalt, Fragen um Identität, Diskussionen darüber, wer die Diskurshoheit über Narrative hält. Ich habe die Vision, dass die aktive Teilhabe an Kultur- und Kunstproduktionen vielen Menschen weltweit möglich sein wird. Ein 18. Nachhaltigkeitsziel, welches dies zur Bedingung macht, wäre ein erster Schritt.“



© B. Dombrowsk

UNESCO-Lehrstuhl für integrierte Meereswissenschaften, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
[Prof. Dr. Silja Klepp](#)

„Der tropische Nordostatlantik ist eine klimarelevante, extrem sensible Region – und genau deshalb ein Hotspot in Bezug auf zentrale Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft. Hier geht es um Themen wie die Erwärmung und Versauerung der Ozeane, den Sauerstoffmangel im Meer oder den Verlust der biologischen Vielfalt. Auch wir haben mit unserer Lebensweise einen direkten Einfluss darauf. Deshalb ist meine Vision, dass wir unsere Lebensstile radikal überdenken und auch luxuriöse Lebensweisen debattieren. Welche neuen Vorstellungen von Wohlstand und Entwicklung brauchen wir und tun uns und unserer Erde gut?“



© Prof. Dr. Dr. hc. Thomas Schröder

UNESCO-Lehrstuhl für berufliche Bildung, Kompetenzentwicklung und Zukunft der Arbeit, Technische Universität Dortmund
Prof. Dr. Thomas Schröder

„Berufsbildungssysteme stehen vor der Herausforderung, Menschen auf eine sich dynamisch verändernde Arbeitswelt vorzubereiten. Nur wenn Kompetenzentwicklung als ein lebenslanger Prozess gelingt, können ArbeitnehmerInnen einen nachhaltigkeitsorientierten gesellschaftlichen Wandel mittragen und mitgestalten.“



© Andreas Schlote, Hochschule RheinMain

UNESCO-Lehrstuhl für historische Stadtlandschaften und Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen, Hochschule RheinMain
Prof. Dr. Michael Kloos

„Schon jetzt leben mehr als 50 Prozent unserer Weltbevölkerung in Städten, mit weiter stark steigender Tendenz. Städte sind deshalb ein Schlüsselbaustein für eine zukünftige gemeinsame nachhaltige Entwicklung. Städte im UNESCO-Welterbe sollten als Motor eines gemeinsamen nachhaltigen Wandels genutzt werden, bei dem der Erhalt historischer Stadtlandschaften im Einklang mit aktuellen Anforderungen an die nachhaltige Stadtentwicklung stattfindet.“



© Prof. Dr. Mariele Evers

UNESCO-Lehrstuhl für Mensch-Wasser-Systeme, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Prof. Dr. Mariele Evers

„Dürre, Überschwemmungen, fortschreitende Versalzung der Böden: Die Herausforderungen des Klimawandels sind vielschichtig und oftmals eng miteinander verflochten. Ein besseres Verständnis von Mensch-Wasser-Systemen und transdisziplinäre Forschung unterstützen nachhaltige Lösungen und transformative Prozesse zur Bewältigung der globalen Wasserkrise.“



© Privat

UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung, Leuphana Universität Lüneburg
Prof. Dr. Daniel Lang

„Ein gemeinsamer und nachhaltiger Wandel beruht auf Gleichheit, Wissenschaft und Menschlichkeit und führt alle Mitglieder der Gesellschaft zu einem gemeinsamen Verständnis von Nachhaltigkeit.“



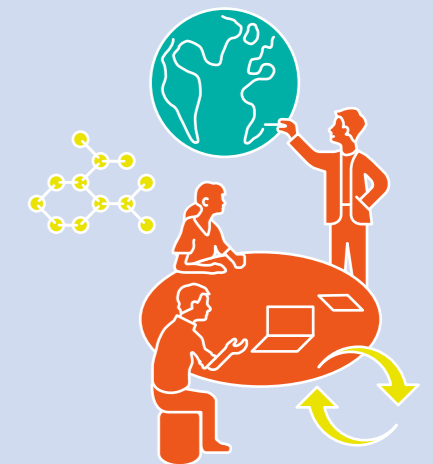
© Privat

UNESCO-Lehrstuhl für ein Weltumfassendes Verständnis für Nachhaltigkeit, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Benno Werlen

„Zur Erreichung globaler Nachhaltigkeit ist eine weltumspannende soziale Bewegung notwendig. Die großen Herausforderungen der Zukunft verlangen nach dem Lernen voneinander und der Öffnung der Bildung.“

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Deshalb ist BNE ein zentrales Instrument für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen. Nach der BNE-Dekade und dem BNE-Weltaktionsprogramm koordiniert die UNESCO seit 2020 das neue Rahmenprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele erreichen“, kurz „BNE 2030“.



Unser Beitrag

Für Bildung für nachhaltige Entwicklung setzen wir uns 2022 ein durch ...

... Verknüpfung von BNE-Akteurinnen und -Akteuren in Deutschland mit Expertinnen und Experten weltweit.

... Auszeichnungen von 67 Initiativen herausragender Bildungsinitiativen für nachhaltige Entwicklung.

... Vergabe des Nationalen Preises für BNE in Berlin gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

... ein Netzwerktreffen für alle Ausgezeichneten und Preistragenden im Rahmen des UNESCO-Programms „BNE 2030“ zum Thema Öffentlichkeitsarbeit.

... Beratung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Umsetzung des UNESCO-Programms BNE 2030.

Der Nationale Preis - Bildung für nachhaltige Entwicklung



© Deutsche UNESCO-Kommission, Thomas Müller

Wir leben in einer Welt der globalen Herausforderungen. Wir brauchen Menschen, die global denken und handeln. Die nicht zurückschrecken vor der Komplexität von Aufgaben, sondern gelernt haben, unsere Welt vernetzt und verantwortungsvoll zu gestalten. Um Initiativen zu würdigen, die diese herausragende Arbeit leisten, vergaben das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission 2022 erstmals den „Nationalen Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in vier Kategorien mit einem Preisgeld von insgesamt 100.000 Euro.

Preisträgerinnen und
Preisträger



Preisträgerinnen und
Preisträger



Lernorte

In diese Kategorie fallen Orte wie Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie Unternehmen, die in ihrer Institution Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich umsetzen.

Das **Karlsruher Institut für Technologie** ist eine global agierende Hochschule mit innovativen Bildungsangeboten, darunter das Begleitstudium Nachhaltige Entwicklung oder die Frühlingstage der Nachhaltigkeit.

Das **Klimahaus Bremerhaven** bietet eine Reise durch alle Klimazonen der Erde. Als Lernort fördert es die Auseinandersetzung mit dem Klima, Klimawandel und Wetter sowie nachhaltiges Denken und Handeln.

Landweg e.V. verbindet in einer Schule und einem Kindergarten Reformpädagogik mit Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mit einem begleitenden Netzwerk fördert der Verein regionale und überregionale Kooperationen, Kultur- und Umweltarbeit.



© Landweg e.V.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Ob ganze Organisationen oder Einzelpersonen – Multiplikatorinnen und Multiplikatoren tragen entscheidend dazu bei, BNE in die Breite der Gesellschaft zu tragen und dafür zu begeistern. Ein Preis in der Kategorie ist für Initiativen von Jugendlichen reserviert.

Netzwerk n unterstützt Studierende, die sich für eine nachhaltige Entwicklung der Hochschullandschaft einsetzen. Die junge Initiative trägt dazu bei, das Thema in der Wissenschaftspolitik zu verankern.

Die **KinderKulturKarawane** schafft Räume für interkulturelles Lernen. Das Netzwerk ermöglicht internationalen Wissenstransfer zwischen jungen Menschen weltweit, die zu Themen wie Klima- und Geschlechtergerechtigkeit aktiv werden.

Über **Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung** werden Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika weitergebildet, um in Schulen BNE-Themen zu vermitteln und Perspektivwechsel anzuregen.



Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit ©Thomas Mueller,
©Deutsche UNESCO-Kommission

Bildungslandschaften

In Bildungslandschaften kooperieren zivilgesellschaftliche Initiativen mit Kommunen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in gemeinsamer Verantwortung lokal umzusetzen. Sie zeichnen sich durch eine hohe strukturelle Verankerung, Langfristigkeit und die systematische Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern aus.

Die Initiative **Hamburg lernt Nachhaltigkeit** integriert, als Teil des Hamburger Masterplans, BNE in möglichst viele Bereiche des städtischen Raums.

Die **Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Münster** etabliert einen ganzheitlichen Bildungsansatz in der Stadt. Gemeinsam arbeiten Kommune, Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft in einem Netzwerk.

Das **Freiburger Bildungsmanagement** koordiniert die Kooperationen von Stadt und Gesellschaft. BNE wird in Freiburg vor allem über gesellschaftliche Teilhabe und lebenslanges Lernen umgesetzt.

Newcomer

Den Sonderpreis Newcomer erhält eine Initiative, die mit besonders innovativen Maßnahmen Bildung für nachhaltige Entwicklung umsetzt.

Im **Ernährungsrat Oldenburg** setzt sich die lokale Politik und Zivilgesellschaft für nachhaltige und bewusste Ernährung in der Region Oldenburg ein, sensibilisiert für das Thema und stößt Perspektivwechsel an.

www.unesco.de/bildung/bne-akteure

Preisträgerinnen und
Preisträger



Preisträgerinnen und
Preisträger



UNESCO-Projektschulen

Im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen engagieren sich deutschlandweit rund 300 Bildungseinrichtungen – von Kindergärten über Schulen aller Schulformen bis hin zu Seminaren der Lehrkräftebildung. Gemeinsam setzen sie sich für Weltoffenheit, Frieden und das globale Nachhaltigkeitsziel der hochwertigen, inklusiven und chancengerechten Bildung ein. UNESCO-Projektschulen stärken die Gestaltungskompetenzen und Kreativität aller Lernenden – der Kinder und Jugendlichen sowie der Lehrkräfte – für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Global Citizenship Education.



Unser Beitrag

Für UNESCO-Projektschulen setzen wir uns 2022 ein durch ...

... Förderung von Klimaschutz und Weiterbildung im transnationalen Projekt „Young Climate Action for World Heritage“ gemeinsam mit dem Institute Heritage Studies, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

... Ausrichtung einer Schulleitungstagung zur Internationalisierung im Auswärtigen Amt in Berlin und einer Fachtagung zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in Chemnitz.

... ein Begegnungsprojekt mit ukrainischen Jugendlichen und Lehrkräften an einer

UNESCO-Projektschule in Baden-Württemberg.

... die Auszeichnung von Schulprojekten im Rahmen des Festjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ im Jüdischen Museum Frankfurt.

... die Betreuung des Klimastationsnetzwerks gemeinsam mit dem Heidelberger UNESCO-Lehrstuhl, gefördert durch dm-drogerie markt.

... Aktivitäten in ganz Deutschland zum 100. Jahrestag des Mords an Walther Rathenau.

Aus den Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen 2022



Jüdisches Museum
Keyvisual © Deutsche
UNESCO-Kommission

„Meeting Point JÜDISCHES MUSEUM – UNESCO-Projektschulen erkunden Gegenwart und Geschichte jüdischen Lebens“

Fotoprojekte, Stadtführungen und Besuche in jüdischen Einrichtungen, Räume der Begegnung: Bei einer Festveranstaltung mit begleitendem interaktiven Bildungsprogramm im Jüdischen Museum Frankfurt wurden Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte aus zwölf UNESCO-Projektschulen aus ganz Deutschland für ihre Bildungsprojekte zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ausgezeichnet. Ausgehend von interaktiven Bilderkarten hatten sie Geschichten jüdischen Lebens bei sich vor Ort erkundet und daraus eigene Projekte entwickelt. Das dreitägige Programm wurde gemeinsam mit dem Jüdischen Museum Frankfurt realisiert.



Prof. Dr. Maria Böhmer überreicht Schülerinnen der Heinrich-Hertz-Schule Hamburg eine Urkunde zu ihrem Bildungsprojekt ©Deutsche UNESCO-Kommission

„Transformation konkret!“ & „BNE zum Mut und Mitmachen!“

Wie können wir unser Schulgelände grüner gestalten? Und welche Auswirkungen hat unser Ressourcenverbrauch hier in Deutschland auf andere Teile der Welt? Wie können wir einen Bildungsansatz für nachhaltige Entwicklung entfalten, der Mut macht und Kräfte zum Handeln freisetzt? Der internationale UNESCO-Projekttag „Transformation konkret!“ und die bundesweite Fachtagung 2022 in Chemnitz standen ganz im Zeichen des „Mutmachens“ zum Wandel für die Nachhaltigkeit – auf dem Schulgelände, im Schulalltag und im persönlichen Bewusstsein.



UNESCO-Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Alexander Siegmund mit Schülerinnen und Schülern, dem Schulkoordinator und dem Schulleiter des Heisenberg-Gymnasiums Bruchsal sowie Vertreterinnen und Vertretern von dm, der Stadtverwaltung Bruchsal und der Deutschen UNESCO-Kommission bei der Einweihung einer neuen Klimastation am Heisenberg-Gymnasium ©Daniel Birmele

Klimastationsnetzwerk der UNESCO-Projektschulen

Gemeinsam mit dem Heidelberger UNESCO-Lehrstuhl und dm – drogerie markt haben Schülerinnen und Schüler ein Klimastationsnetzwerk mit Messstationen an 13 UNESCO-Projektschulen aufgebaut. Die professionellen Stationen, mit denen wissenschaftlich exakte Klimadaten erhoben werden, wurden für Bildungsprojekte an den Schulen und die Stärkung des kommunalen Klimaschutzes entwickelt.

Young Climate Action for World Heritage

Gemeinsam mit UNESCO-Welterbestätten setzten sich Jugendliche aus Deutschland und den Nachbarländern über ein Schuljahr hinweg mit dem Klimawandel auseinander. Praxis-Workshops verdeutlichten die Auswirkungen des Klimawandels auf die Welterbestätten und zeigten auf, welchen Beitrag die Stätten mit traditionellen wie innovativen Lösungen zu nachhaltiger Entwicklung und zum Schutz des Klimas leisten. Dabei sammelten die Schülerinnen und Schüler Ideen für die Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte, mit denen sie zum Schutz des Welterbes und nachhaltiger Entwicklung beitragen möchten.

Das Projekt wird von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Institute Heritage Studies umgesetzt und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und den beteiligten Stätten gefördert.

#RememberRathenau

Die UNESCO-Projektschulen beteiligten sich deutschlandweit am Gedenken Walther Rathenaus zum 100. Jahrestag seiner Ermordung am 24. Juni. Im November kamen 50 Schülerinnen und Schüler für die Rathenau-Konferenz der UNESCO-Projektschulen nach Potsdam und Berlin, um sich mit dem Leben und Vermächtnis des überzeugten Demokraten und der Geschichte rechtsextremen Terrors in Deutschland zu befassen. Gemeinsam mit der Walther-Rathenau-Gesellschaft und dem Verein Weimarer Republik sowie lokalen Partnern gestalteten die UNESCO-Projektschulen Gedenkveranstaltungen in mehreren deutschen Städten. Die Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen wurden durch das Auswärtige Amt gefördert.



Schülerinnen und Schüler des Marie-Curie-Gymnasiums und Lehrerin Lissy Bauer mit dem Historiker Prof. Dr. Martin Sabrow und dem Bundeskoordinator der UNESCO-Projektschulen Klaus Schilling bei der Rathenau-Konferenz der UNESCO-Projektschulen im November 2022 in Berlin-Grünwald © Marie-Curie-Gymnasium Dresden, Lissy Bauer

Schulleitungstagung der UNESCO-Projektschulen

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes und der Deutschen UNESCO-Kommission kamen im Juni 250 Schulleitungen und Schulkoordinationen der UNESCO-Projektschulen zur Schulleitungstagung 2022 in Berlin zusammen. Im Zentrum der Tagung stand die Stärkung der Internationalen Orientierung der UNESCO-Projektschulen und die Praxis der UNESCO-Projektschulen für Friedensbildung, Klimaschutz und internationale Verständigung.

Begegnungsprojekt mit ukrainischen Schülerinnen und Schülern an UNESCO-Projektschule



Friedenszeitung der UNESCO-Projektschulen



Das Lyceum 25 in Zhytomyr wurde am Morgen des 4. März 2022 durch einen russischen Luftangriff zerstört. Die Schule zählte seit 2003 zum weltweiten Netzwerk der UNESCO Associated Schools. Im Juli 2022 reisten 14 Schülerinnen und Schüler der Schule mit zwei Lehrerinnen für ein dreiwöchiges Begegnungsprojekt an das Burghardt-Gymnasium, UNESCO-Projektschule in Buchen. Zum Programm gehörten gemeinsame Unternehmungen und Ausflüge vor Ort – zum Beispiel in den nahe gelegenen UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald oder das TECHNOSEUM in Mannheim – wie auch Kunst- und Sportprojekte an der baden-württembergischen UNESCO-Projektschule. Für die Gäste aus der Ukraine brachten die drei Wochen Momente unbeschwerter Sommeraktivitäten. Zugleich waren sie ein wirksames Zeichen der Solidarität und Verbundenheit im weltweiten UNESCO-Schulnetzwerk. Auf ihrem Rückweg wurden sie in Berlin durch die Kulturattachée der Botschaft der Ukraine empfangen und um einen Bericht zu ihren Erfahrungen gebeten.

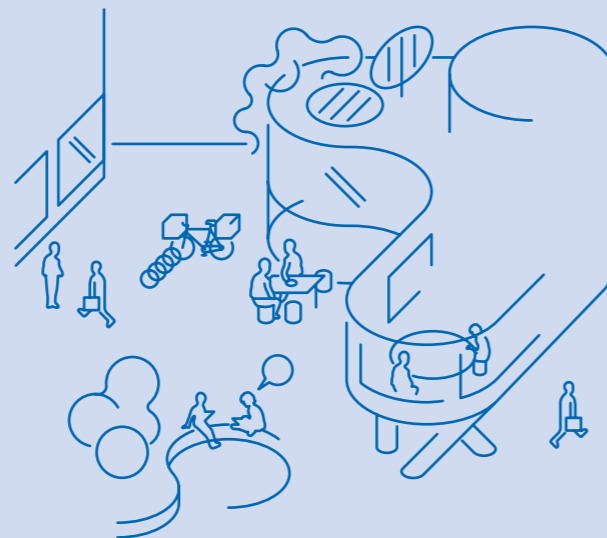
Entscheidend für das Gelingen des Begegnungsprojekts war der große Einsatz der gesamten Schulgemeinschaft des Burghardt-Gymnasiums mit seinen Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften des UNESCO-Teams unter Leitung ihres Schulleiters Jochen Schwab. Psychologisch und pädagogisch wurde das Projekt fachkundig unterstützt und beraten. Im Jahr 2023 findet aufbauend auf der ermutigenden Erfahrung des Pilotprojekts der Ausbau des Recreation-Programms für Kurzeitaufenthalte ukrainischer Schülerinnen und Schüler an deutschen UNESCO-Projektschulen mit einer Förderung durch das Auswärtige Amt statt. Das Programm geht auf eine Anfrage der Ukrainischen UNESCO-Kommission an die europäischen Nationalkommissionen im Frühjahr 2022 zurück.



Friedensaktion © Adolf Grimme Gesamtschule Gosslar, Sabine Rehse

UNESCO Learning Cities: Städte als lernende Organismen

Städte sollen lernende Organismen mit demokratiefähigen Bürgerinnen und Bürgern sein, die nachhaltig handeln. Das ist das Ziel der UNESCO Learning Cities – ein Konzept, das vom UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen in Hamburg entwickelt wurde. Die Learning Cities sollen Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit geben. Im globalen Austausch werden Strategien für soziale Inklusion, kulturelle Diversität und ökologische Nachhaltigkeit entwickelt, um Stadtbewohnenden den lebenslangen Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen zu ermöglichen. Weltweit sind über 220 Städte im Netzwerk der Learning Cities vertreten, davon mit Bonn, Gelsenkirchen und Hamburg drei in Deutschland.



Unser Beitrag

Die UNESCO Learning Cities in Deutschland unterstützten wir 2022 durch ...

... Teilnahme an digitalem Austausch des Netzwerks der Learning Cities zur Vernetzung der Städte.

... Organisation und Durchführung der öffentlichen Veranstaltung „Transformation nachhaltig gestalten: UNESCO-Städte als Akteure des Wandels“ unter Einbeziehung der Learning City Bonn.

Fragen stellen – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kommune

- In welchem Umfang berücksichtigt Ihre Kommune Nachhaltigkeit und BNE in ihrer strategischen **Zukunftsentwicklung**?
- Existiert in Ihrer Kommune ein **einheitliches Verständnis** von Bildung für nachhaltige Entwicklung über alle Bildungsbereiche hinweg?
- Inwieweit werden **junge Menschen** Ihrer Kommune in den Nachhaltigkeitsprozess eingebunden?

Hier geht's zum kompletten BNE-Check



Diese Fragen sind Teil des „BNE-Check für Kommunen“, der 2022 von der UNESCO Learning City Hamburg entwickelt wurde. Der Fragenkatalog hilft Kommunen die eigene Umsetzung und Qualität von Bildung für nachhaltige Entwicklung einzuschätzen. Als digitales Tool umfasst der BNE-Check insgesamt 20 Fragen in den Bereichen Politik, Struktur und Teilhabe, Qualität, Fort- und Weiterbildung und Kooperation. Wie würde Ihre Kommune diese Fragen wohl beantworten?



Prof. Dr. Hartwig Lüdtke
Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission
© Deutsche UNESCO-Kommission

70 Jahre UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen (UIL)

„In einer zunehmend komplexer werdenden Welt gibt es immer weniger Menschen, die ein Berufsleben lang die Profession ausüben, die sie in jungen Jahren einmal erlernt haben. Gleichzeitig gibt es neue Aufgaben, die sich etwa aus den Zielen der Agenda 2030 und den Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung ergeben. Lebenslanges Lernen ist deshalb eine Notwendigkeit in allen Gesellschaften, und entsprechende Expertise, wie dieses Prinzip gefördert werden kann, wird weltweit nachgefragt.“

Seit 70 Jahren widmet sich das UIL in Hamburg dieser Aufgabe. Bald nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, war es auch ein Baustein, gerade in Deutschland eine demokratisch orientierte Bildung zu unterstützen. Später wurde die Entwicklung etwa von Alphabetisierungsprogrammen im globalen Süden mit Schwerpunkt Afrika ein wichtiges Arbeitsfeld. Seit einigen Jahren richtet sich der Fokus auf alle Staaten einschließlich der entwickelten Industrienationen, um neuen gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen. In diesem Kontext wurde vor einigen Jahren das globale Netzwerk der Learning Cities etabliert, um weltweit den entsprechenden Erfahrungsaustausch zu unterstützen. Deutschland und die Stadt Hamburg dürfen sich glücklich schätzen, dieses einzigartige und an Bedeutung tendenziell zunehmende UNESCO Institut beherbergen zu dürfen.“



Borys Redko, geboren 1959 in Charkiw, ist ein ukrainischer Künstler und Fotograf. Redko kreiert Grafiken, abstrakte Kunst und Fotos und lebte und arbeitete bis zum 24. Februar 2022 in Charkiw.

1982 schloss er sein Studium am Polytechnischen Institut Charkiw ab. Es folgten Ausstellungen in der Ukraine, den USA und zuletzt in Deutschland, wo er seit Ausbruch des Krieges lebt. Seine Arbeiten befinden sich in privaten Sammlungen in diesen drei Ländern.

2022 nahm Borys Redko an der Interviewreihe der Deutschen UNESCO-Kommission zur Situation ukrainischer Kulturschaffender im Ausland teil.

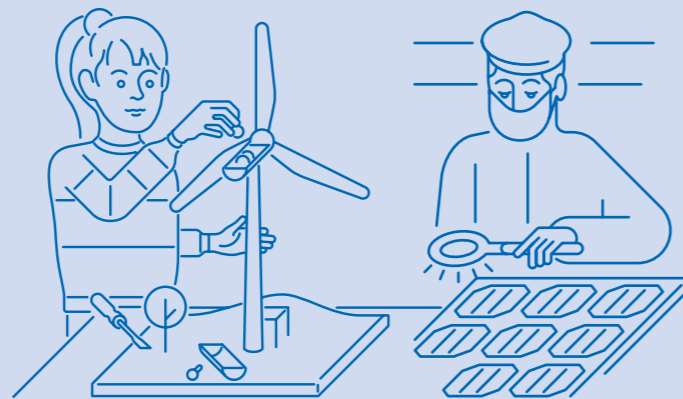
Die Fotos entstanden in den 1980er und 90er Jahren in der Ukraine.



© Yurii Herman, <https://www.instagram.com/herman.bild/>

Wissenschaft

Wissenschaft, Forschung und Innovation sind nicht nur Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Wirtschaft. Wissenschaftlicher Fortschritt verbessert auch unser aller Leben, zum Beispiel durch neue medizinische Therapien oder Kommunikationstechnologie. Gleichzeitig ist die Wissenschaft die zentrale Stellschraube beim Umsteuern auf neue Produktions- und Konsummuster, um angesichts begrenzter Ressourcen und globalem Wandel den Planeten Erde lebenswert zu erhalten. Mit ihren beiden völkerrechtlichen Empfehlungen von 2021 zu Open Science und zur Ethik Künstlicher Intelligenz hat die UNESCO einen historischen Konsens erzielen können. Beide Texte sind für Deutschland von hoher Relevanz.



Unser Beitrag

Wir förderten Wissenschaft 2022 durch ...

... Vertiefung der oben genannten UNESCO-Empfehlungen in Workshops und Entwicklung konkreter Maßnahmenempfehlungen.

... Organisation von Austauschformaten, wie Deutschland die Völkerrechtstexte strategisch nutzen sollte und was sie für unsere internationale Zusammenarbeit bedeuten.

... Organisation der Leibniz Open Science Conference 2022 als Mitveranstalterin und der Fachgespräche „Fostering Open Science in Africa“ und „Open Science in Deutschland – Quo vadis?“.

... Organisation der Workshops „KI und Geschlechtergerechtigkeit“ und „Ethische KI in Afrika“ und Präsentation der UNESCO-Empfehlung im Digitalausschuss des Bundestags.

... Verleihung der Förderpreise „For Women In Science“ zusammen mit L'Oréal Deutschland.

„Assistenzprogramme haben meist eine weibliche Stimme, Finanzberatungsprogramme häufiger eine männliche“

Der Einsatz von Systemen der Künstlichen Intelligenz birgt aus ethischer Sicht Chancen und Risiken – dies gilt insbesondere für Effekte auf Diskriminierung und Geschlechtergerechtigkeit. Im Mai 2022 veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission einen Workshop mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zum Thema „Künstliche Intelligenz als Chance für mehr Geschlechtergerechtigkeit“. Es wurden Handlungsansätze für Politik und Verwaltung erarbeitet für eine effektive Umsetzung der UNESCO-KI-Ethik-Empfehlung im Politikfeld „Gender“. Wir sprachen mit Prof. Dr. Nicola Marsden, die als Expertin bei der Deutschen UNESCO-Kommission an den Handlungsansätzen mitgearbeitet hat.

Bei Künstlicher Intelligenz geht es um das eigenständige „intelligente“ Lernen von Maschinen. Computer treffen Entscheidungen aufgrund der Analyse großer Datenmengen. Man könnte meinen, das führe zu faktenbasierten, neutralen Ergebnissen. Ist das so, Frau Prof. Dr. Marsden?

Prof. Dr. Nicola Marsden: Große Datenmengen sind kein Garant für vollständige Daten. Wir sehen, dass KI-Systeme keine neutralen Ergebnisse produzieren: Frauen werden auf Jobplattformen schlechter bewertet als Männer. Ihre Krankheiten werden mit KI-gestützter Diagnose weniger gut diagnostiziert. Die Übertragung ihrer Stimme über Video-Konferenzsysteme lässt sie weniger kompetent erscheinen. Ihnen werden

auf Karriereplattformen weniger technische Jobs angeboten. Dies hat reelle Konsequenzen für das Leben von Menschen. Es werden Ausschlüsse produziert und es werden Stereotype und Vorurteile, die ohnehin schon in unserer Gesellschaft vorhanden sind, noch weiter verstärkt.

Künstliche Intelligenz im Sinne des maschinellen Lernens bezeichnet den Versuch, bestimmte Entscheidungsstrukturen des Menschen nachzubilden. Kann KI daher nur so diskriminierungsfrei sein, wie die Menschen, die sie programmiert haben?

Prof. Dr. Nicola Marsden: Ja, definitiv. Dabei geht es zum einen um die Datengrundlage, zum anderen um den Ent-

wicklungsprozess von KI-Anwendungen. Beides spielt zusammen und verstärkt sich gegenseitig: Einem homogenen Team fallen Datenlücken, fehlende Funktionalitäten oder falsche Ergebnisse weniger auf als einem diversen Team. Aber Fairness stellt sich auch mit Diversität nicht automatisch ein: Es braucht ethische Rahmensetzungen, konkrete Prozesse und Transparenz. Gerade Transparenz ist schwierig, aber nötig: Wenn wir Lebensmittel kaufen, würden wir auch nicht akzeptieren, wenn auf der Packung steht „Was drin ist, können wir nicht so genau sagen.“ Warum sollten wir das bei KI-Systemen tun?

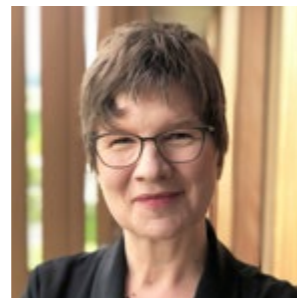
[Ist es nicht ein unauflösbarer Konflikt, dass bei Künstlicher Intelligenz zwar Technologie von morgen zum Einsatz kommt, diese aber Daten von gestern auswertet?](#)

Prof. Dr. Nicola Marsden: Ein Problem entsteht vor allem dann, wenn wir auf Basis der Daten von gestern existierende Ausschlussysteme manifestieren und starre Categoriesysteme beibehalten. Aber das muss nicht sein: KI-Systeme erweitern unsere Möglichkeit, aus den Daten von gestern zu lernen und bessere Entscheidungen zu treffen. Wir alle „können“ durch KI mehr. Darin liegen Chancen für die Gestaltung der Welt von morgen, aber auch Risiken, wenn wir die Datenbasis oder die Deutungshoheit nicht in der Hand haben. Deshalb ist Zugang, Teilhabe und Fairness so wichtig.

[Jeder kennt Siri und Alexa. Wieso ist die Frauenquote bei Assistenzprogrammen so viel höher als in der IT-Branche bzw. der vorgeschalteten IT-Ausbildung? Welche Maßnahmen sollten aus Ihrer Sicht ergriffen werden, um die Wahrscheinlichkeit von Diskriminierung durch KI-Systeme so niedrig wie möglich zu halten? Bietet die UNESCO-KI-Ethik-Empfehlung diesbezüglich hilfreiche Ansatzpunkte?](#)

Prof. Dr. Nicola Marsden: Virtuelle Assistenzsysteme wie beispielsweise Siri, Alexa und Cortana sind ein sehr offensichtliches Beispiel für die Ein- und

Fortschreibung tradierter patriarchaler Geschlechterrollen in und durch KI. Assistenzprogramme versuchen, einen möglichst natürlichen Dialog zu führen. Aufgrund unserer gesellschaftlichen Prägungen erleben wir aber stereotypes Verhalten oft als besonders authentisch, und die Systeme werden an solche vergeschlechtlichten Vorstellungen angepasst. Assistenzprogramme haben meist eine weibliche Stimme, Finanzberatungsprogramme häufiger eine männliche: Die freundliche, unterstützende Assistentin oder der kompetente, Vertrauen einflößende Finanzberater erscheinen uns als stimmig – verstärken aber einmal mehr heteronormative Vorstellungen und in der Folge auch sexistisches Verhalten. Die KI-Ethik-Empfehlung der UNESCO adressiert die Punkte, auf die es ankommt, um gegen diskriminierende KI-Systeme vorzugehen. Die Konkretisierung der Deutschen UNESCO-Kommission zu den Bedingungen zur Implementierung in Deutschland zeigt auf, wo bei den auf EU-Ebene und national auf den Weg gebrachten Standards noch weiterer Handlungsbedarf liegt, um negative Effekte abzumildern oder KI sogar zu nutzen, um Geschlechterstereotype zu überwinden.



Prof. Dr. Nicola Marsden forscht zu Gender und IT an der Hochschule Heilbronn und ist stellvertretende Vorsitzende des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit.
© Nicola Marsden

Handlungsansätze
KI Geschlechtergerechtigkeit

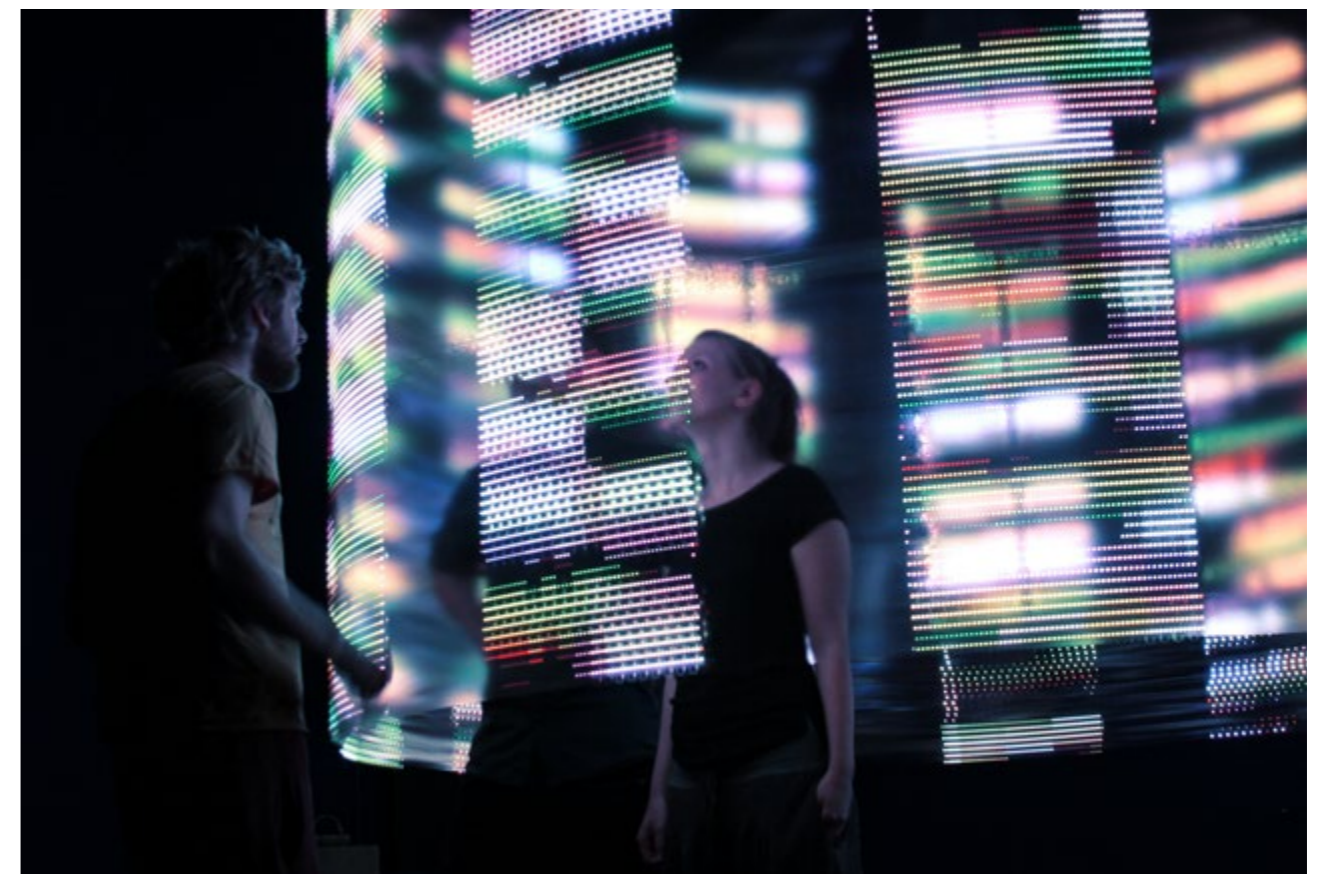


Recommendation
on the Ethics of
Artificial Intelligence



Open Science: UNESCO-Völkerrecht wurde 2022 in Deutschland umgesetzt

Bei Open Science geht es um besseren Zugang zu und Teilhabe an wissenschaftlicher Forschung und ihren Ergebnissen. Es geht um Öffnung gegenüber der Gesellschaft, offene Bereitstellung von Daten, Methoden und Publikationen und damit um Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Auch Inter- und Transdisziplinarität werden gestärkt und der Austausch mit der Wirtschaft und internationalen Partnern erleichtert. Open Science ist ein wichtiger Beitrag zur Verwirklichung des Menschenrechts auf Teilhabe am wissenschaftlichen Fortschritt, zur Agenda 2030 und zur Wissenschaftsfreiheit.



© Martin Hieslmair

Im November 2021 verabschiedete die UNESCO-Generalkonferenz die Empfehlung zu Open Science. Eine UNESCO-Empfehlung ist ein Völkerrechtstext, der Wort für Wort verhandelt wird und letztlich einen von allen 193 Mitgliedstaaten unterstützten Konsens darstellt. Damit gibt es zum ersten Mal eine zwischenstaatlich vereinbarte Definition von Open Science und eine verbindliche Selbstverpflichtung der Mitgliedstaaten, Offenheit in der Wissenschaft gezielt zu fördern.

Was folgte 2022 aus der Empfehlung in Deutschland?

Schwerpunkt der wissenschaftspolitischen Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission war 2022 erneut die Förderung der Umsetzung der Open-Science-Empfehlung hierzulande. Ergebnis waren Prozesse innerhalb der großen deutschen Wissenschaftsorganisationen, die in der Verabschiedung neuer Grundlagenpapiere zu Open Science mündeten. So haben unter anderem die Deutschen Forschungsgemeinschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft und die Leibniz-Gemeinschaft neue Leitlinien verabschiedet, die explizit auf der Open-Science-Empfehlung fußen und deren Grundsätze operationalisieren.

Die UNESCO-Empfehlung verleiht vielen wichtigen Diskussionssträngen der Wissenschaftspolitik einen gemeinsamen normativen Boden: Wie umgehen mit Staaten, die zwar Offenheit von anderen Staaten fordern, aber selbst weder Daten teilen noch Patente achten? Wie forschungspolitisch umgehen mit Russland in Zeiten des Angriffskriegs? Wie den Dialog zwischen den Wissenssystemen stärken, vor allem mit Blick auf indigenes und lokales Wissen? Wie wissenschaftliches Fehlverhalten erkennen und sanktionieren? Wie digitale Forschungsdaten zur biologischen Vielfalt grenzüberschreitend behandeln?

Zum Jahresende organisierte die Deutsche UNESCO-Kommission das Fachgespräch „Open Science in Deutschland – Quo vadis? Ein Jahr nach Verabschiedung der UNESCO-Empfehlung“. Vertreterinnen und Vertreter fast aller für Open Science wichtigen Wissenschaftsorganisationen, einschließlich EU-Kommission und BMBF, diskutierten die aktuellen Entwicklungen der Institutionalisierung von Open Science sowie Grenzen und Dilemmata von Offenheit – darf man sich gegenüber anderen Staaten nur dann öffnen, wenn diese vorher zusichern, sich ebenfalls zu öffnen? Dies sei, so der Grundtenor der Veranstaltung, durch Mechanismen wie Treuhänderschaften oder Regeln für bedingte Freigabe von Informationen durchaus möglich und nötig. Entsprechend geschützte Räume müssten auch für Teile der sicherheitsrelevanten und medizinischen Forschungslandschaft entstehen.

2022 war die Deutsche UNESCO-Kommission Mitveranstalterin der Leibniz Open Science Conference. Sie organisierte dabei eine Paneldiskussion und den Workshop „Fostering Open Science in Africa“ mit 5 Teilnehmenden aus afrikanischen Ländern. Weiterhin sorgte sie dafür, dass sich Deutschland am internationalen Umsetzungsprogramm der Empfehlung beteiligt, das unter anderem fünf Arbeitsgruppen umfasst. Sie unterstützte außerdem die Gründung der „Global Citizen Science Partnership“ und war auf mehreren anderen Veranstaltungen mit Beiträgen präsent.

Recommendation on
Open Science



Kommunikation / Information

Innovative Wissensgesellschaften erfordern ein freies, offenes, menschenrechtsbasiertes und vertrauenswürdiges Internet. Auch die Presse- und Meinungsfreiheit sowie unabhängige und pluralistische Medien sind zentral für den Austausch von Informationen und den Wissenserwerb. Menschen weltweit benötigen Zugriff auf Informationsressourcen und müssen in die Lage versetzt werden, diese Informationen sinnvoll zu nutzen.

Mit ihrem umfassenden Bericht zur „Internet-Universalität“ hat die Deutsche UNESCO-Kommission Neuland beschritten. Als erster Staat im globalen Norden wurde darin für Deutschland untersucht, inwiefern die Internet-Politik und -Praxis hierzulande den UNESCO-Kriterien menschenrechtliche Orientierung, Offenheit, Zugänglichkeit und Multiakteurs-Steuerung genügen.



Unser Beitrag

Wir förderten Wissensgesellschaften 2022 durch ...

... Organisation einer Veranstaltung zu Pressefreiheit und Sicherheit von Medien-schaffenden.

... Vorbereitung einer UNESCO-Konferenz Anfang 2023 zur Regulierung monopolartiger digitaler Plattformen, die nicht ausreichend gegen Desinformation, Hassrede und andere schädliche Praktiken vorgehen.

... Bekanntmachung unseres Berichts zur „Internet-Universalität“ bei Gesprächen im Bundeskanzleramt, im Auswärtigen Amt und in Ausschüssen des Bundestags.

... Diskussion über die Folgen wichtiger EU-Regulierungsvorhaben für die globale Medien- und Netzpolitik und in Deutschland in unserem Fachausschuss.



© UNESCO, Maxim Dondyuk

Sicherheit von Journalistinnen und Journalisten

Wenn über Medienschaffende als Opfer von Mord, Gewalt und Repressalien berichtet wird, stehen oft Länder in Afrika, Osteuropa und Asien im Vordergrund. Die UNESCO hält seit 1993 jedes Gewaltverbrechen an Medienschaffenden fest. Sie hat dokumentiert, dass die absolut höchsten Zahlen getöteter Journalistinnen und Journalisten für den Irak, Mexiko, Syrien und die Philippinen zu vermelden sind. Deutschland hat keinen Eintrag in der UNESCO-Datenbank – dennoch ist Deutschland im letzten Jahr in der Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen auf Platz 16 zurückgefallen.



Die Rangliste der Pressefreiheit 2022 von Reporter ohne Grenzen vergleicht die Situation für Journalistinnen, Journalisten und Medien in 180 Staaten und Territorien:

1. Norwegen
2. Dänemark
3. Schweden
4. Estland
5. Finnland
6. Irland
7. Portugal
8. Costa Rica
9. Litauen
10. Liechtenstein
11. Neuseeland
12. Jamaika
13. Seychellen
14. Schweiz
15. Island
16. Deutschland

Grund dafür sind 80 verifizierte Fälle von gewaltsamen Angriffen auf Medienschaffende, die meisten davon bei Protesten aus der Bewegung der „Querdenker“ unter Beteiligung rechtsextremer Gruppen.

Gewalt gegen Medienschaffende ist eben nicht erst dann problematisch, wenn ein Mord stattfindet. Pressefreiheit wird viel subtiler beispielsweise durch Bedrohung und Einschüchterung eingeschränkt.

Die Vereinten Nationen verstehen die Sicherheit von Medienschaffenden als Basis von Pressefreiheit daher in einem sehr grundlegenden Sinn und beschlossen 2012 ihren „Aktionsplan zur Sicherheit von Journalisten und zur Frage der Straflosigkeit“. Die UNESCO gestaltet dessen Umsetzung, indem sie zum Beispiel bei der Formulierung neuer Gesetze berät oder professionelle Fortbildung etwa für Sicherheitskräfte anbietet.

Österreich veranstaltete im November 2022 zum zehnjährigen Jubiläum des Aktionsplans eine globale Konferenz in Wien. Bereits im Vorfeld hatte die Österreichische Botschaft gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission in Berlin eine Podiumsdiskussion dazu organisiert: Es ging um die Herausforderungen für freie und ungehinderte Berichterstattung und nötige Kompetenzen bei Justiz und Polizei in Deutschland. Diskutiert wurde beispielsweise über die Gefährdungslage freier Medienschaffender, denen der institutionelle Schutz größerer Sender oder Verlage fehle, und über mögliche Fortbildungen für die Polizei über die Rechte und Pflichten von Medienschaffenden.



© Flickr, www.gordonwelters.com

Online-Krieg

Diese Zeit rennt wie ein Soldat:
Schnell, geduckt unter den Kugeln,
Die Zeit ist schwer wie ein Rucksack –
Man kann nichts wegwerfen, denn alles ist wichtig:
Munition und Blutstiller,
ein Schauer
läuft über den Rücken,
nicht aufzuhalten sind nachts die Erinnerungen
an die Kindheit, deine und die deines Sohnes,
an das Spiel von Kosaken und Räufern, stets mit einem Bindestrich geschrieben,
der Spielplatz deiner Kindheit ist ganz ergraut –
der Flaum der Pappel,
Flaum,
Pooh,
Winnie-
Pooh,
bumm,
peng,
peng ...
Es geht wieder los, sie schießen, verdammt ...

Es ist ein Online-Krieg,
dieser Computer bleibt auch nachts an,
ein Chat mit dem lieben Gott,
schnell!
schnell, na, los!
Der Newsfeed ist wie ein Möbiusband,
die Schleife der Unendlichkeit,
doch das Leben hier ist so endlich,
wie ein Film:
Gerade noch lebendig - Erinnerungsfoto - ein Lächeln,
Likes, Kommentare, halt durch, mein Freund, ein lustiges Smiley,
eine halbe Stunde später wird auf Facebook gepostet,
dieser und jener und auch der dritte seien nicht mehr am Leben ...
Freies Portal zum Paradies!
Wie ein Online-Computerspiel
Stimmen
vom Schlachtfeld ...
Sie sterben jetzt so schnell ...

Eine Nachbarin wartete zwei Jahre lang auf ihren Mann aus jenem Krieg,
bis der Todesschein kam ...
Ganze zwei Jahre lang sprach sie mit ihm, bevor sie zu Bett ging - in Gedanken,
sie schrieb noch Briefe auf Papier, lange Briefe,
und schickte Fotos von sich selbst und dem Sohn ...
Zwei Jahre Vorsprung, erbettelt vom Tod ...

Was bleibt dir anderes übrig?
Lösche
sein Konto
in sozialen Medien,
lösche
seine Telefonnummer
seine Stimme,
die wie in ein rotes Rinnsal in den Hörer tropfte
und
durch den freien Kanal des Himmels
flüchtete,
als er zwischen den Sonnenblumen starb
und zu dir sprach,
Frau ...

Війна у режимі он-лайн

Цей час, що біжить, як солдат:
Швидко, пригнувшись - під кулями,
Час, важкий, буцім наплічник –
І нічого не викинеш, бо все важливе:
Набої і кровоспинне,
Спиною
біжать мурашки,
І не зупиниш
спогадів уночі про дитинство – своє і синове,
про козаків і розбійників через вічне тире,
двір твій дитячий вже геть посивів –
пух із тополі,
пух,
вінні,
пух,
бух,
бах,
бабах ...
Знову накрило, гатять і гатять, мати ...

Це війна у режимі он-лайн,
Цей комп'ютер не вимикають на ніч,
Чат із Господом Богом,
Бігом,
бігом!
Стрічка новин, як і стрічка Мебіуса,
Пливе в безкінечність,
А життя тут таке кінечне,
Кіношне якесь:
Щойно живий – фото на згадку – усмішка,
Лайки, коменти, друже, тримайся, веселий смайл -
За півгодини у стрічці новин на фб –
Вже немає в живих того, того і того немає ...
Вільний портал до раю!
Як комп'ютерна гра у режимі он-лайн –
Голоси
З поля бою ...
Так швидко тепер умирають ...

А сусідка чекала свого чоловіка з тамтої_давно війни ще два роки,
Аж заким прийшла похоронка ...
Ще два роки із ним балакала перед сном – подумки,
Ще писала листи – паперові та довгі,
Надсилала світлини себе та сина ...
Два роки фори, випрошені у смерті ...

А тобі залишиться
Стерти
Його акаунт
Із соціальних мереж,
Стерти
Його телефон –
Голос його,
Що червоною цівочкою стівав у слухавку,
Тікав
через вільний небесний канал,
як він умирав у соняхах
і балакав з тобою,
жінко ...

Hanna Osadko, geboren 1978 in Ternopil, Ukraine ist eine ukrainische Schriftstellerin und Dichterin, Wissenschaftlerin, Übersetzerin und Künstlerin. Sie ist Preisträgerin des Gesamtkrainischen Kotsiubynskyi-Literaturpreises. Sie absolvierte die Kunstschule und die Philologische Fakultät der Universität TNPU in Ternopil. Ihre Promotion in Philosophie erlangte sie mit einer Dissertation über den ukrainischen Symbolismus. Osadko hat über 70 belletristische Bücher illustriert, sechs Bände mit Gedichten und Kurzprosa sowie 15 Kinderbücher veröffentlicht.

Infolge der Umwidmung des „Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil“ 2022 der UNESCO-Literaturstadt Heidelberg zugunsten eines Arbeitsaufenthalts einer Schriftstellerin oder eines Schriftstellers aus der Ukraine verbrachte die Autorin und Illustratorin im Frühjahr 2023 mehrere Monate für eine Künstlerinnenresidenz in Heidelberg. Hierbei haben sich neue, intensive Kontakte für ihr künstlerisches Arbeiten ergeben. Während dieser Zeit hat die in Heidelberg lebende Übersetzerin Stefaniya Ptashnyk ihre Gedichte erstmalig ins Deutsche übertragen.

2022 nahm Hanna Osadko an der Interviewreihe der Deutschen UNESCO-Kommission zur Situation ukrainischer Kulturschaffender im Ausland teil.



© Sofia Osadko

kulturweit

Der kulturweit-Freiwilligendienst bietet jungen Menschen aus Deutschland die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu leisten – im Deutschunterricht an der Europa-schule Tiflis, am Goethe-Institut Hanoi oder im UNESCO-Biosphärenreservat am Mount Kenya.

Und weil Austausch keine Einbahnstraße ist, engagieren sich mit kulturweit-Incoming jedes Jahr Frauen aus Ägypten, Jordanien, dem Libanon, Marokko und Tunesien drei Monate lang in deutschen Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Seit 2022 machen sich außerdem junge Menschen bei kulturweit-Tandem für den Dialog zwischen Afrika und Deutschland stark. Zweier-Teams aus einem afrikanischen Land und Deutschland entwickeln Projekte gegen Rassismus.

Bis heute haben fast 5.000 Menschen an den kulturweit-Programmen teilgenommen.



Unser Beitrag

Für internationale Lernerfahrungen junger Menschen setzten wir uns 2022 ein durch ...

... die Entsendung von mehr als 400 Freiwilligen in Einrichtungen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und das UNESCO-Netzwerk weltweit. Davon unterstützten 35 Freiwillige ukrainische Schulen im digitalen Deutschunterricht.

... die Vermittlung von 8 jungen Frauen an Kultur- und Bildungseinrichtungen durch das Incoming-Projekt in Deutschland.

... 30 Tandem-Teams, die Projekte zum Thema Kolonialismus und Rassismus realisierten.

... Weiterbildungsangebote, Workshops und Seminare für das Alumni-Netzwerk.

... die Veröffentlichung des jährlichen kulturweit-Magazins.

Fufu isst man mit der rechten Hand

Anna Abraham war von März bis August 2022 kulturweit-Freiwillige in Ghana. Dort unterstützte sie das Büro der Deutschen Welle Akademie in der Hauptstadt Accra.



Accra, Ghana ©Anna Abraham

Seit Mitte März hörte ich nachts das Hupen der Autos und das Sirren der Klimaanlage. Besonders in Erinnerung ist mir meine erste Fahrt mit dem Troto geblieben. Die kleinen Sammelbusse, meist mit religiösen Aufschriften, fahren durch ganz Accra. Ein Mate, so heißt der Schaffner, ruft die Haltestellen aus. Eine Kollegin hatte mir vorher gesagt, welche Linie ich nehmen muss und wo die Haltestelle ist. Als ich dann tatsächlich in der Nähe des Büros ankam, war ich wirklich stolz.

Dort half ich bei der Öffentlichkeitsarbeit aus und erstellte regelmäßig einen Pressespiegel. Gemeinsam mit ghanaischen Partnern setzt sich die Deutsche Welle Akademie für Medienkompetenz ein und für die Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten. Es gab viel Raum, eigene Ideen umzusetzen.

An den Wochenenden fuhren wir häufig weg und erkundeten das Land. Allein die Busfahrten zu den Zielen waren spannend. Meistens schaute ich die ganze Zeit aus dem Fenster. Zum Beispiel haben wir den Kakum National Park besucht. Auf dem Canopy Walkway kann man auf Höhe der Baumkronen den Wald betrachten. Viel Spaß machte mir auch der Sprachkurs. Gemeinsam mit einer anderen Freiwilligen lernte ich Twi. Englisch ist zwar Amtssprache, die lernen viele aber erst in der Schule. Beim Einkauf von Bananen probierte ich kleine Sprachbrocken aus. Das ganze frische Obst habe ich sehr genossen. Ansonsten habe ich noch Plantain probiert, meist frittierte Kochbananen und Fufu, ein Brei aus Maniokmehl. Den isst man mit der rechten Hand.



© David Baltzer

„Mach mal Theater!“

Mit Theater hatte Doaa Ahmed eigentlich wenig zu tun. Aber die Deutschlehrerin aus Ägypten wollte noch einmal etwas Anderes in ihrem Leben machen und bewarb sich für kulturweit-Incoming. Ein persönliches Experiment, das ihr Leben verändert hat.

Eine Kollegin hatte Doaa die Website mit dem kulturweit-Programm gezeigt und die beiden grübelten eine Weile darüber nach: Hatten sie das jetzt richtig verstanden? Dort kann jemand aus Ägypten für ein Freiwilligenprojekt nach Deutschland reisen? Läuft das nicht normalerweise umgekehrt?

Doaa bewirbt sich auf gut Glück für das Incoming-Programm und wird angenommen. 2017 hospitiert sie mit kulturweit drei Monate lang am Ballhaus Ost, einer Spielstätte für freie Theater- und Kunstprojekte im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg. Mit Theater hatte die damals 27-Jährige bis dahin nichts am Hut. Doaa arbeitete in Ägypten als Deutschlehrerin. Sie hatte Germanistik studiert, einen Master in

Deutsch als Fremdsprache, einen Auslandsaufenthalt in Leipzig hinter sich und dann sieben Jahre lang Deutsch unterrichtet. Doch so schön das war, wollte sie noch einmal etwas Anderes tun.

Theater ist dafür bekannt, dass Tabus gebrochen werden, und Berlin für seine Offenheit, dachte sich Doaa. Also muss Theater in Berlin etwas ganz Besonderes sein. „Ok, mach mal Theater!“, hatte sie sich gesagt, auch wenn das Ankommen in der neuen Stadt eine Herausforderung war. „In Berlin habe ich zum ersten Mal alleine gewohnt. Am Sonntag haben die Läden zu und alles ist sehr still. Das ist wirklich sehr anders als in Ägypten.“

Am Ballhaus Ost half sie, Projektanträge zu bearbeiten, und diskutierte mit dem Team, was ins Programm kommen sollte. Sie konnte bei Proben und Aufführungen zusehen und sich mit den Inhalten der Stücke auseinandersetzen. „Die Leute haben darin ganz offen über Themen wie Sex oder Religion gesprochen, alles Themen, die in Ägypten tabu sind. Ich wurde mit Sachen konfrontiert, mit denen ich vorher nichts zu tun hatte. Manchen Dingen stand ich kritisch gegenüber, habe aber immer erst alles aufgenommen und danach reflektiert.“ Doaa konnte auch selbst an einem Theaterstück mitarbeiten. Zusammen mit zwei Performance-Künstlern interviewte sie Passantinnen und Passanten zu der Frage, was für sie das gute Leben wäre. Die Antworten verarbeiteten die drei in einem Bühnenstück.

Die Zeit am Theater war ein Wendepunkt in Doaas Leben. Zurück in Ägypten beschloss sie, in den Kulturbereich zu wechseln. Heute arbeitet sie am Goethe-Institut Kairo, wo sie Projekte in den Sparten Film, Literatur, Bildende Kunst und Tanz organisiert.

Auch ihre Freizeit gestaltet Doaa jetzt anders: „In Ägypten hatte ich nie Zeit für mich. Ich habe sehr viel gearbeitet, abends die Familie und am Wochenende war ich mit Freunden im Einkaufszentrum. Ich bin nie aus meiner Komfortzone ausgebrochen, habe mir nie Zeit für mich genommen.“ Seit ihrer Rückkehr erkundet sie die ägyptische Kulturszene, ihre Liebe fürs Theater ist geblieben.



Doaa Ahmed
© Deutsche UNESCO-Kommission, Alice Kohn

Mit kulturweit-Incoming können junge Frauen aus Nordafrika und dem Nahen Osten drei Monate lang die Arbeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen in Deutschland kennenlernen.



Die Zeit mit kulturweit hat bei ihr viel bewegt, sagt Doaa. „Ich akzeptiere die Menschen jetzt eher, wie sie sind. Vorher war ich oft sehr kritisch mit meinen Freunden, mit meiner Familie, ich habe mich darüber geärgert, wie sie denken. Aber im Ballhaus Ost wurde ich total offen aufgenommen, obwohl ich augenscheinlich anders war mit meinem Kopftuch, mit meinen Traditionen. Und das versuche ich jetzt in Ägypten auch anzuwenden. Denn wenn wir alle offen und tolerant miteinander sind, dann ...“, Doaa lacht, „... ist das das gute Leben!“

Wer wir sind

UNESCO



© Deutsche UNESCO-Kommission

Die UNESCO ist die Organisation der Vereinten Nationen für internationale Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Sie wurde 1945 unter dem unmittelbaren Eindruck des Zweiten Weltkrieges gegründet und fördert weltweit den Frieden. Sie bringt Menschen und Nationen zusammen, um Frieden zu schaffen und zu sichern.

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden“, heißt es in ihrer Verfassung. Heute gehören der UNESCO 193 Mitgliedsstaaten an. Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Generalkonferenz wird das Arbeitsprogramm beschlossen, das das Sekretariat in Paris umsetzt.

Als Generaldirektorin ist bis 2025 Audrey Azoulay gewählt. Als einzige UN-Organisation verfügt die UNESCO über Nationale Kommissionen, die ein weltweit einzigartiges Netzwerk bilden. Sie vermitteln die UNESCO-Arbeit in den jeweiligen Mitgliedstaaten. Seit 1951 arbeitet die Deutsche UNESCO-Kommission in diesem Netzwerk national und international für die UNESCO-Ziele. Leitbild für die Arbeit

der UNESCO und ihrer Nationalen Kommissionen ist die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, mit der sich die Weltgemeinschaft zur Umsetzung von 17 Nachhaltigkeitszielen verpflichtet. Die UNESCO koordiniert das Bildungsziel dieser Agenda und leistet wichtige Beiträge zu fast allen anderen Zielen.

Die Deutsche UNESCO-Kommission



© Deutsche UNESCO-Kommission

... berät

Bund und Länder und trägt so dazu bei, dass UNESCO-Werte und -Ziele in konkrete politische Handlungsleitlinien übersetzt werden. Dabei geht es um Themen wie hochwertige und chancengerechte Bildung, kulturelle Vielfalt und Teilhabe oder Fragen einer offenen Wissenschaft. Unterstützt wird sie von ehrenamtlichen Gremien und fachlichen Netzwerken.

... vernetzt

Mitglieder der „UNESCO-Familie“ in Deutschland: 51 Welterbestätten, rund 300 Projektschulen, 16 Biosphärenreservate, acht Geoparks, 16 Lehrstühle, 28 Einträge im Memory of the World-Register, sechs Creative Cities und drei Learning Cities zählen ebenso dazu wie die Trägergruppen des Immateriellen Kulturerbes oder die vielen Initiativen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung möglich machen. Zugleich engagiert sich die Kommission in der globalen Zusammenarbeit der Nationalkommissionen und fördert die Weltoffenheit von Jugendlichen über den Freiwilligendienst kulturweit.

... vermittelt

die Vielfalt von UNESCO-Themen und -Aktivitäten in Deutschland an ein Fachpublikum und an die breite Öffentlichkeit. Dazu bietet sie Veranstaltungen, Workshops, Publikationen und eine vielfältige Online-Kommunikation an und bezieht in gesellschaftlichen Debatten Position.

Publikationen

Die Deutsche UNESCO-Kommission veröffentlichte auch im Jahr 2022 eine Reihe von Publikationen zu den Themen Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Eine Sammlung aller Publikationen des letzten Jahres inklusive Volltext stehen auf www.unesco.de zur Verfügung.



Kontakt

Bei Fragen oder anderen Anliegen wenden Sie sich gerne direkt an uns.

Die Kontaktdaten aller Abteilungen finden sie ebenfalls auf www.unesco.de.



Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission



Prof. Dr. Maria Böhmer
© Deutsche UNESCO-Kommission,
Lena Gansmann

Einmal jährlich tagt die Mitgliederversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie berät über das laufende und zukünftige Programm der UNESCO, über den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Programm und bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Kommission und ihrer Organe.

Die Deutsche UNESCO-Kommission verabschiedete auf der 82. Mitgliederversammlung die Resolution „Multilaterale kulturelle Zusammenarbeit für das 21. Jahrhundert“. Darin forderte sie die UNESCO angesichts des russischen Kriegs gegen die Ukraine auf, sich der Instrumentalisierung von Kultur, Erbe und Geschichte für nationalistische Zwecke entgegenzustellen.

„Wir erleben gerade, wie der Krieg vor unserer Haustür die Regeln der Vereinten Nationen untergräbt und zugleich das kulturelle Leben und Erbe einer gesamten Gesellschaft zerstören will“, erklärte die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Maria Böhmer. „Kultur wird missbraucht, um geopolitische und nationalistische Interessen zu legitimieren. Dem müssen wir eine neue Form der multilateralen Zusammenarbeit entgegensetzen“, so Böhmer weiter. „Die weltweite Kultur-Kooperation gerade auch in der UNESCO braucht Regeln, die dieser traurigen Wirklichkeit im 21. Jahrhundert Rechnung tragen.“

Nach derzeitigem Stand gibt es jedoch kaum eine Möglichkeit, Staaten selbst bei schwerwiegenden Völkerrechtsverstößen und gravierenden Menschenrechtsverletzungen ihr Stimmrecht in zwischenstaatlichen Gremien der UNESCO zu entziehen. Dies muss sich ändern, fordert die Deutsche UNESCO-Kommission.

Darüber hinaus müssen die Übereinkommen und Programme der UNESCO so weiterentwickelt werden, dass die Eintragungen kultureller Güter und Ausdrucksformen wie zum Beispiel auf der Welterbeliste zwischenstaatliche Konflikte nicht befeuern. Einrichtungen wie internationale Schulbuchkommissionen sind laut der Resolution ein geeignetes Mittel, einer überstaatlichen Geschichtsschreibung den Weg zu ebnet.

„Gerade jetzt hat die Kultur die Aufgabe, ihre transformative Kraft für den dringend nötigen Wandel zugunsten nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 zu entfalten.“ — Auszug aus der Resolution

Junges Forum

Im Jungen Forum arbeiten 26 Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren ehrenamtlich zusammen. Dieses Gremium berät die Organe der Deutschen UNESCO-Kommission. In den folgenden Projektberichten beschreiben Mitglieder des Jungen Forums verschiedene Schwerpunkte ihrer Arbeit im vergangenen Jahr.

Beitrag von
Lisa Frank

Junge Sichtweise auf Erbe

Die Arbeitsgruppe „Menschenrechte und Erbe“ beschäftigt sich intensiv mit den an Welterbestätten praktizierten Ansätzen zur Aufarbeitung der eigenen Geschichte sowie mit der Einbindung von jungen Expert*innen in die Welterbevermittlung. Die Gruppe setzt sich für eine möglichst umfassende Auseinandersetzung mit Erbe ein. Sie berücksichtigt neben positiven auch negative Aspekte und schafft somit ein Bewusstsein für die oft verdrängten, gewaltvollen und traumatisierenden Kapitel der Menschheitsgeschichte. Dem Jungen Forum ist es darüber hinaus ein Anliegen, den von der UNESCO erhobenen Anspruch auf eine dynamische Welterbevermittlung, die junge Menschen an der Entwicklung von Bildungsformaten teilhaben lässt,



Mitglieder des Jungen Forums tagen in Bonn ©Deutsche UNESCO-Kommission

umzusetzen. Derzeit plant die Gruppe eine Umfrage unter den Welterbestätten, die Einblicke in deren Umgang mit schwierigen Kapiteln der eigenen Geschichte sowie mit Fragen der Einbindung junger Perspektiven gewähren soll.

Beitrag von
[Laura Sauer und Lisa Frank](#)

Politics4future: SDGs in der Lehrer*innenausbildung verankern

„Politics4Future“ ist ein Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wird und darauf abzielt, angehende Lehrkräfte in den Bereichen politische Bildung, Global Citizenship und Nachhaltigkeitslernen zu stärken. Das interkulturelle und hybride Lehrer*innen-ausbildungscurriculum wird von den Projektpartner*innen der UNESCO-Lehrstühle entwickelt und soll in den akademischen Programmen der Partneruniversitäten angeboten werden. Das Junge Forum begleitet das Projekt gemeinsam mit weiteren benannten Personen und trägt dabei mit neuen Impulsen zur Weiterentwicklung der Programme bei.

Beitrag von
[Yoke-Lee Roth und Fabian Ernstberger](#)

Junge Perspektiven zum Thema BNE

Das Junge Forum fokussiert in seiner Arbeit stets die Fragestellung, wie Menschen aller Altersgruppen und Regionen weltweit auf gesellschaftliche Transformationsprozesse vorbereitet werden und an diesen partizipieren können. Das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird dabei als wichtige Stütze zur Erreichung des SDG 4 verstanden. In diesem Kontext steht das Junge Forum für eine Neuausrichtung formaler Bildungskonzepte an einer nachhaltigen Entwicklung ein und möchte auf die Bedeutung informeller Bildungskontexte für die Erreichung der Nachhaltigkeitsagenda aufmerksam machen. Die Förderung der Aus- und Weiterbildung sowie die Kompetenzentwicklung angehender Multiplikator*innen wird dabei als besonders bedeutsam angesehen.

„Was an Schulen gelehrt wird, muss unter Einbeziehung von Jugendlichen entschieden werden. Jugendliche sind Expert*innen in ihrer Lebensrealität, auch mit Blick auf die Einschätzung ihrer Talente und das, was sie brauchen, um künftig gut leben zu können. Wir brauchen nachhaltiges Lernen und Lehren und ein resilientes Bildungssystem, in dem es mehr Empathie für marginalisierte Gruppen gibt.“
— Fabian Ernstberger

„Ich würde mir – gerade in allgemeinbildenden Schulen – einen stärkeren Fokus auf lebenspraktische Inhalte wünschen, also eine Neusortierung und Priorisierung von Bildungsinhalten wie Sexualpädagogik, handwerkliche Aspekte oder Kochen.“ — Elena Häußler

UNESCO-Clubs

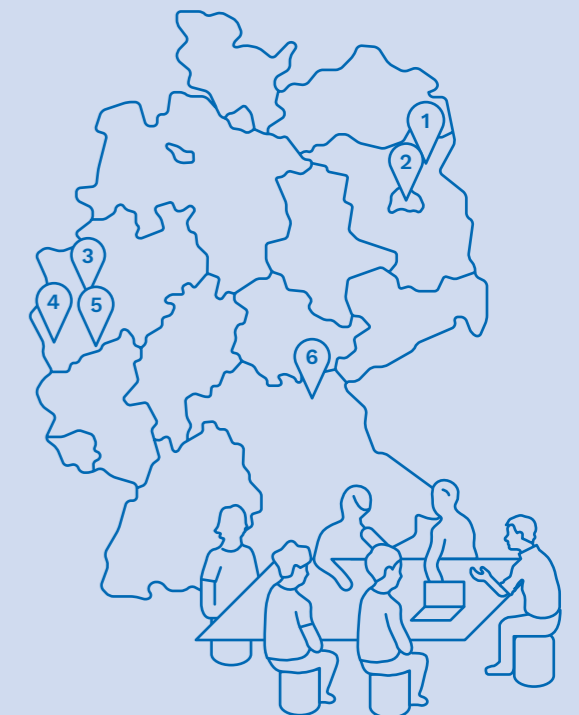
UNESCO-Clubs verbreiten die Werte und Ziele der UNESCO in der Bevölkerung. Auf diese Weise unterstützen sie die Arbeit der UNESCO und ihrer Nationalkommissionen. Die Mitglieder der UNESCO-Clubs engagieren sich ehrenamtlich für internationale Verständigung und den Dialog zwischen den Kulturen und treten mit Veranstaltungen und Ausstellungen an die Öffentlichkeit.

Schlaglicht UNESCO-Club Berlin

2022 wurde die Welterbekonvention 50 Jahre alt. Aus diesem Anlass haben Mitglieder des Berliner Komitees unter der Überschrift „WELTERBE – ganz nah“ ein vielfältiges Programm entwickelt. So gab es Vorträge und Diskussionsrunden, einen virtuellen Rundgang durch das Welterbe der Metropolregion, eine Landpartie zum UNESCO-Welterbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ und Bürgerwerkstätten. 2023 möchte der UNESCO-Club Berlin die Frage „50 Jahre – und was jetzt?“ weiterverfolgen und sich unter anderem mit dem Projekt „Young Climate Action for World Heritage“ befassen.

In Deutschland sind derzeit sechs UNESCO-Clubs aktiv:

- 1 Joachimsthal
- 2 Berlin
- 3 Essen
- 4 Aachen
- 5 Bonn
- 6 Kulmbach



Unser Beitrag

Wir unterstützen die UNESCO-Clubs in Deutschland 2022...

...bei der Koordination nationaler Netzwerktreffen.

...durch Beratung und Begleitung bei der Vernetzung mit anderen UNESCO-Netzwerken und Programmen.

Impressum

Herausgeberin

Deutsche UNESCO-Kommission
Martin-Luther-Allee 42
53175 Bonn
www.unesco.de

Vertretungsberechtigte:

Prof. Dr. Maria Böhmer
(Präsidentin)
Prof. Dr. Christoph Wulf
(Erster Vizepräsident)
Prof. Dr. Hartwig Lüdtke
(Zweiter Vizepräsident)
Dr. Roman Luckscheiter
(Generalsekretär)
Dr. Lutz Möller
(Besonderer Vertreter gem. § 30 BGB)

Rechtsform: Eingetragener Verein

Mai 2023

Redaktion & V.i.S.d.P.

Redaktion: Sabine Luft, Wiebke Werner,
Sharon Hodge

Presserechtlich Verantwortlicher:
Timm Nikolaus Schulze

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt

Gestaltung

Panatom
www.panatom.de

Druck

Brandt GmbH
www.druckerei-brandt.de

gedruckt auf enviro@polar
(Umweltfreundliches Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)



Copyright

Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0) lizenziert. Davon ausgenommen sind die Namensbeiträge auf den Seiten 39, 40, 48, 60, 61, 62, 84, 85, 93 und 94. Die Fotos sind ebenfalls von der Lizenz ausgenommen.

Deutsche UNESCO-Kommission

Präsidium

Prof. Dr. Maria Böhmer
(Präsidentin)
Prof. Dr. Christoph Wulf
(Erster Vizepräsident)
Prof. Dr. Hartwig Lüdtke
(Zweiter Vizepräsident)

Generalsekretär

Dr. Roman Luckscheiter



Vorstand

Anna Bartels und Stefan Rössel
(Auswärtiges Amt, Beauftragte für Auswärtige Kulturpolitik)

Prof. Dr. Maria Böhmer
Staatsministerin a. D.
(Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission)

Staatssekretärin Susanne Bowen
(Vorsitzende der Kommission für Europäische und Internationale Angelegenheiten der Kultusministerkonferenz)

Ulla Burchardt

Dr. Christian Groni (BKM)

Katharina Heil
(Ständige Vertreterin des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz)

Prof. Dr. Markus Hilgert

Walter Hirche
Minister a. D.
(Vorsitzender des Fachausschusses Bildung)

Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge
(Vorsitzende des Fachausschusses Wissenschaft)

Dr. Heike Kuhn
(BMZ)

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard
Staatssekretär a. D.

Prof. Dr. Hartwig Lüdtke
(Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission)

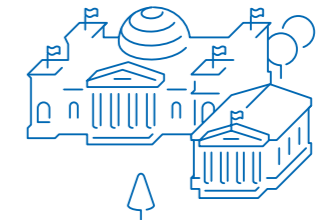
Dr. Anette Pieper

Prof. Dr. Wolfgang Schulz
(Vorsitzender des Fachausschusses Kommunikation / Information)

Dr. Helga Trüpel
(Vorsitzende des Fachausschusses Kultur)

Silvina Vieweg
(Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt; Kultusministerkonferenz)

Prof. Dr. Christoph Wulf
(Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission)



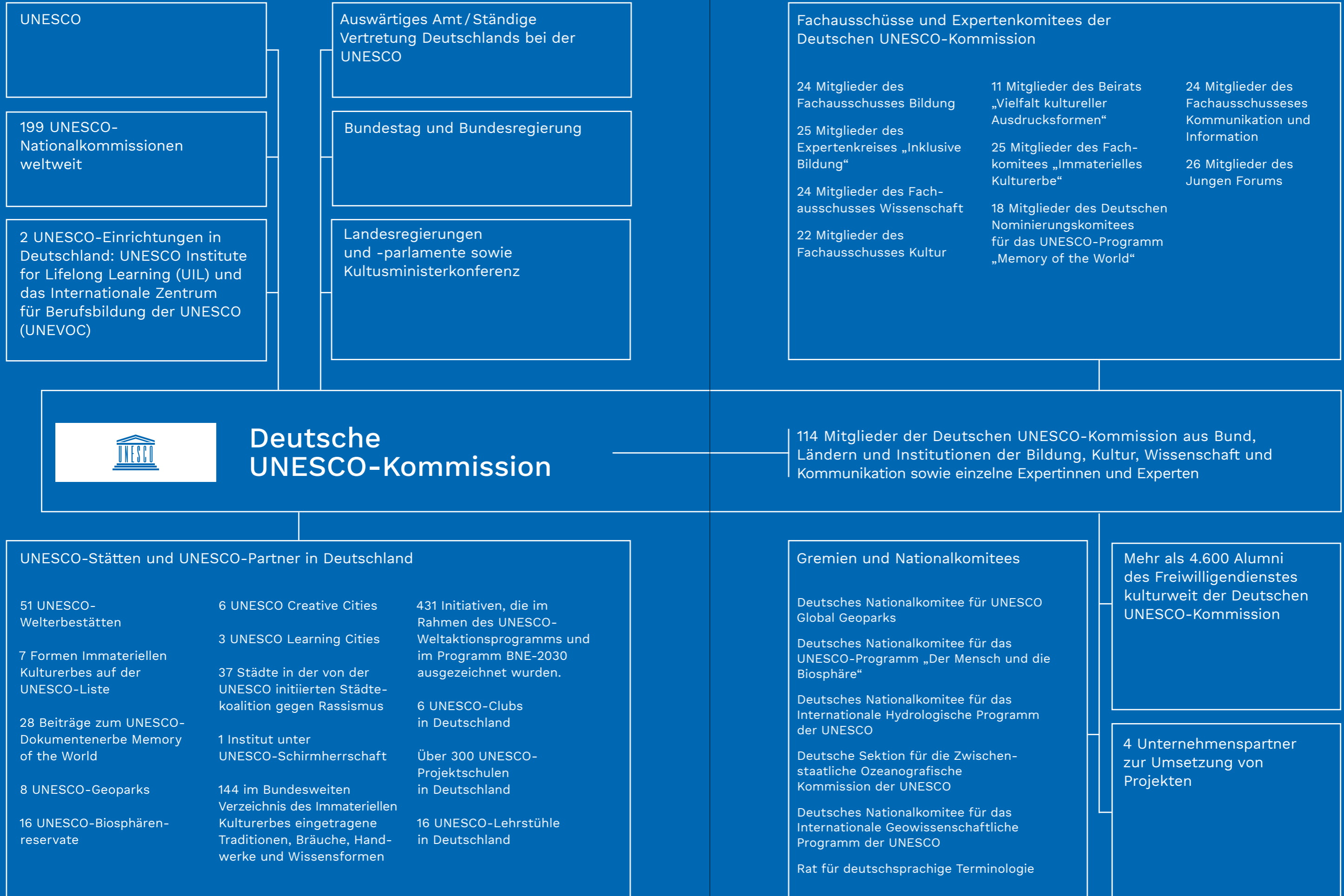
Mitglieder

Der Deutschen UNESCO-Kommission gehören bis zu 114 Mitglieder an, darunter Mitglieder des Deutschen Bundestages, Vertreterinnen und Vertreter der Bundesregierung und der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder sowie von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und ad personam gewählte Expertinnen und Experten.

Die Mitgliederliste ist auf unesco.de verfügbar



Unser Netzwerk



UNESCO

199 UNESCO-Nationalkommissionen weltweit

2 UNESCO-Einrichtungen in Deutschland: UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL) und das Internationale Zentrum für Berufsbildung der UNESCO (UNEVOC)

Auswärtiges Amt / Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNESCO

Bundestag und Bundesregierung

Landesregierungen und -parlamente sowie Kultusministerkonferenz

Fachausschüsse und Expertenkomitees der Deutschen UNESCO-Kommission

24 Mitglieder des Fachausschusses Bildung	11 Mitglieder des Beirats „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“	24 Mitglieder des Fachausschusses Kommunikation und Information
25 Mitglieder des Expertenkreises „Inklusive Bildung“	25 Mitglieder des Fach- komitees „Immaterielles Kulturerbe“	26 Mitglieder des Jungen Forums
24 Mitglieder des Fach- ausschusses Wissenschaft	18 Mitglieder des Deutschen Nominierungskomitees für das UNESCO-Programm „Memory of the World“	
22 Mitglieder des Fachausschusses Kultur		



Deutsche UNESCO-Kommission

114 Mitglieder der Deutschen UNESCO-Kommission aus Bund, Ländern und Institutionen der Bildung, Kultur, Wissenschaft und Kommunikation sowie einzelne Expertinnen und Experten

UNESCO-Stätten und UNESCO-Partner in Deutschland

51 UNESCO-Welterbestätten	6 UNESCO Creative Cities	431 Initiativen, die im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms und im Programm BNE-2030 ausgezeichnet wurden.
7 Formen Immateriellen Kulturerbes auf der UNESCO-Liste	3 UNESCO Learning Cities	6 UNESCO-Clubs in Deutschland
28 Beiträge zum UNESCO-Dokumentenerbe Memory of the World	37 Städte in der von der UNESCO initiierten Städtekoalition gegen Rassismus	Über 300 UNESCO-Projektschulen in Deutschland
8 UNESCO-Geoparks	1 Institut unter UNESCO-Schirmherrschaft	16 UNESCO-Lehrstühle in Deutschland
16 UNESCO-Biosphärenreservate	144 im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes eingetragene Traditionen, Bräuche, Handwerke und Wissensformen	

Gremien und Nationalkomitees

- Deutsches Nationalkomitee für UNESCO Global Geoparks
- Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“
- Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm der UNESCO
- Deutsche Sektion für die Zwischenstaatliche Ozeanografische Kommission der UNESCO
- Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Geowissenschaftliche Programm der UNESCO
- Rat für deutschsprachige Terminologie

Mehr als 4.600 Alumni des Freiwilligendienstes kulturweit der Deutschen UNESCO-Kommission

4 Unternehmenspartner zur Umsetzung von Projekten

